

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Waiquier-Boulevard 34.

Czar und Präsident.

Die Russen verstehen es wirklich ganz vorzüglich, die Franzosen am Gängelbunde zu führen. So oft die russische Diplomatie die Unterstützung der französischen Politik braucht und nur im Mindesten fühlt, daß die Sache nicht durchaus glatt geht, flugs wird irgend eine Schmeichelei für Frankreich erdichtet, die förmlich kindische Eitelkeit der Franzosen wird bis zur Ekstase aufgeregelt, und nun muß unter dem Drucke der Russomanie der öffentlichen Meinung der Leiter der französischen auswärtigen Politik sofort, ohne auch nur die geringste Einwendung machen zu dürfen, so tanzen, wie es ihm von Petersburg aus vorgespielt wird. Auch jetzt wieder bedarf Rußland der blinden Gefolgschaft Frankreichs. Denn Graf Lamsdorff spielt, trotzdem er erst seit kurzer Zeit mit der selbstständigen Leitung der russischen auswärtigen Politik betraut ist, schon mit ziemlicher Bravour den Hans Dampf in allen politischen Gassen. Auf der Balkanhalbinsel rührt er in allen Suppentöpfen mit dem russischen Köffel, und hat es verstanden, ohne Störung des Einverständnisses mit Oesterreich-Ungarn auch in dem so lange widerstrebenden Serbien die russische Präponderanz zur Geltung zu bringen, in Ostasien hat er nicht nur bezüglich der Mandschurei Rußland eine besondere Stellung zu erringen gemußt, sondern will nun auch in Peking eine Extrawurfs haben, und wie Rußland in Westeuropa zwischen Frankreich, Deutschland und England umherlavirt und immer eine Macht gegen die andere ausspielt, ohne dabei selber was auf's Spiel zu setzen, ist bekannt. So gefügig aber auch bisher Frankreich war, so scheint doch in den letzten Tagen in China das volle Einverständnis ein wenig gehapert zu haben. Frankreich schien gefühlt zu haben, was hinter dem russischen Vorschlage, die internationalen Truppen aus Peking zurückzuziehen, steckt, und hat demselben auch nicht sofort beigeistimmt. Rußland würde bei Annahme seines Vorschlages auch nicht den geringsten Theil seiner chinesischen Interessen bloßstellen, die sich ja fast ausschließlich

um die Mandschurei drehen, wohl aber sich einen gewaltigen Einfluß in China für die Zukunft schaffen, indem es sich als die einzige China und der Mandschu-Dynastie freundliche Macht geriert. Die Interessen Frankreichs liegen aber mehr in Südchina und würden durch eine Schwächung des Ansehens der internationalen Streitkräfte und der hinter denselben stehenden Mächte bedeutend geschädigt werden. Deshalb bewahrt bisher Frankreich dem russischen Vorschlage gegenüber dieselbe Reserve, wie die übrigen in China engagierten Mächte. Außer diesem momentanen Interessengegensatz der beiden verbündeten Mächte gab's aber auch noch ein anderes kleines Mißverständnis beizulegen.

Paris ist schlechter Laune, weil an Stelle der goldenen Berge, die man von der Ausstellung erhoffte, letztere einen gelinden Krach für die Pariser brachte. Nicht nur der riesige Fremdenzufluß ist ausgeblieben, sondern auch die verschiedenen Besuche getönter Häupter, die wenigstens etwas Gold und Glanz mit sich hätten bringen sollen, sind einer nach dem anderen unterblieben. Die letzte Hoffnung der Pariser nicht bloß, sondern auch der französischen Regierung blieb der Besuch des Kaisers Nikolaus. Trotzdem es seit der Ermordung König Humbert's und der seitherigen Anarchistenfurcht so ziemlich aller Welt klar war, daß der Czar die Ausstellung nicht besuchen werde, hielt man in Paris bekanntlich bis vor wenigen Tagen an dem Besuche fest. Seitdem sich's aber in feiner Weise wegschlagen läßt, daß der Besuch unterbleiben wird, ist die Stimmung der Pariser noch um einen Ton grauer geworden. Um nun den hieraus sich ergebenden Mißton, sowie den Gegenfag in der chinesischen Frage zu beseitigen, griff Rußland rasch zu dem schon so oft bewährten Mittel. Es appellirte an die Eitelkeit der Franzosen, und diese versagt diesmal ebensowenig wie je früher.

Kaiser Nikolaus sandte dem Präsidenten Loubet den St. Andreas-Orden. In anderen verbündeten Staaten gelten solche Akte als wohl erfreuliche, aber doch ziemlich selbstverständliche Höflichkeitsbezeugungen. Frankreich aber nimmt

das wie einen Gnadenakt seitens Rußlands an, für den es nicht dankbar genug sein kann. Man möge doch nur das Handschreiben des Czaren und die Ansprache des russischen Botschafters in Paris mit der Antwort des Präsidenten Loubet vergleichen. Der Czar, der natürlich auch jetzt nicht die Gelegenheit verabsäumt, seinem unerreichbaren Ideale, dem allgemeinen Frieden, eine theoretische Reverenz zu machen, begnügt sich damit, das vollständige Einvernehmen zwischen Rußland und Frankreich zu konstatieren und einige höfliche Worte der Entschuldigung für sein Nichterscheinen beizufügen. Fürst Urujoff spricht, wenn auch mit einigen schmeichlerischen Phrasen für Frankreich, ebenfalls in demselben diplomatisch üblichen Tone. Wie aber antwortet Herr Loubet? Etwa wie der Vertreter eines Staates dem anderen gleichgestellten Staates? O nein! Wie ein Untergebener seinem Herrn. So wie der Präsident der französischen Republik, pflegten bisher nur die kleinen Fürsten der Balkanhalbinsel dem Väterchen Czar für irgend eine Auszeichnung oder einen Gnadenakt zu danken. Der Repräsentant der souveränen „grande nation“ erklärt unterthänig, daß, nachdem der Czar durch diese Ordensverleihung den Beweis gegeben, er wünsche die Bande zwischen Rußland und Frankreich noch inniger zu festigen, werde sich die französische Regierung alle Mühe geben, den Bund aufrechtzuerhalten. Und wie Herr Loubet vorgezungen, so tönt's in allen französischen Blättern im Chorus nach. Der Czar hat's gesagt, also muß Frankreich folgen. Es gibt keine Vermittlung mehr, der Vorschlag Rußlands, Peking zu räumen, ist blindlings angenommen. Rußland hat allüberall freie Hand, Frankreich folgt ihm wie ein getreues Schöpfunghundchen.

Auf die allgemeine Lage dürfte übrigens dieses Intermezzo nicht von besonderem Einflusse sein. Denn damit, daß Rußland und Frankreich verbündet sind, rechnet jeder Politiker ja schon längst, und ebenso wußte man von vornherein, daß Rußland in China keinen Gegner, sondern vielmehr Förderer seiner Ziele und Zwecke finden werde. Mit einem neuen, überraschenden, die Si-

Boy-Officers.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Vor einiger Zeit hatte ich Gelegenheit, mit ein paar englischen Offizieren zu sprechen, welche hier im Lande Pferde für die Armee in Südafrika aufkauften. Es waren zwei frische, rosig aussehende Jungen, Anfangs der Zwanziger-Jahre, und sehr ungeduldig über die Langsamkeit, mit der die Beschaffung der Thiere vor sich ging. Sie hatten es so eilig, to get down, da hinunterzukommen. Mit lebenswürdigstem Humor erzählten sie von ihrem jolly life at home — dem heiteren Jugendleben, das sie bisher daheim geführt, von Eltern, Geschwistern und Schulgefährten. Offenbar hatten sie viel Liebe empfangen und gegeben. Und doch klang kein Atom von Sentimentalität an in dem warmen Ton ihrer Erzählungen, keine resignierte Melancholie. Deutlich trat das Bild eines Paradieses, in dem sie bisher heiter-glücklich gewesen waren, aus ihrem Geplauder vor den Hörer.

„Arme Jungen — und nun ziehen sie aus...“ Sie sahen mich Beide verwundert an ob dieses Ausdrucks von Bedauern.

„Wir rechnen nicht auf Wiederkehr,“ sagte mir der Ältere der Beiden, „es ist nicht wegen der Augen, aber das Klima ist zu schlecht, to meet it without training, wenn man nicht Zeit hat, sich langsam daran zu gewöhnen.“

Diese Worte waren gesprochen, so einfach und anspruchslos, als ob es sich um die selbstverständlichste Sache von der Welt handelte, und mit so noiver Drolligkeit, daß ich über diesen Satz, der nichts weniger enthielt als ein Todesurtheil für zwei junge, blühend kräftige Menschenkinder, lachen mußte. Wahrhaftig, das sind sie, die Boy-Officers, die

Ainder im Offiziersrock, von denen Rudyard Kipling erzählt, dieses sympathische Geschlecht prächtiger, frischer, mit allem Sport vertrauter Burche aus guter Familie, tapfer und quadaus, ohne im Mindesten von „des Gedankens Blässe angekränelt“ zu sein, mit der Waghalsigkeit der Gesundheit, der Nichtachtung der Gefahr, mit der Liebesfähigkeit ehrlicher Herzen und — mit dem unverwundlichen Humor!

Der Humor. Ob es nicht am Ende gar er ist, der dem Engländer seine Weltüberlegenheit eingebracht hat? Die Fähigkeit, an jeder Sache auch die komische Seite zu entdecken, das Vermögen, sich mit einem Witzwort zum Herrn einer fatalen Situation zu machen, die eigene Empfindungswelt mit einer launigen Betrachtung zu überwinden — das ist keine, echte Kraft. Kraft der Selbstzucht, Zeugnis innerer Sicherheit, Ausdruck gesunder Daseinsfreude. Man hat einst in dem Deutschland der Romantiker und Jean Paul's den Humor definiert als die lachende Thräne. Der englische Humor ist wie das ausgleichende Element zur Herstellung der gesunden Harmonie der Kräfte. Sie haben ihn Alle befehen, die großen Briten, sogar ihre Propheten, Carlyle der Grimme und Ruskin der Liebevoll, er lebt in ihren Staatsmännern, von Lord Chatam bis Gladstone, in ihren Dichtern von Shakespeare bis ... Rudyard Kipling.

England beherrscht heute ein Dritteltheil des Planeten, der vierte Theil der gesammten Erdbewohner untersteht dem britischen Szepter. Und Rudyard Kipling, dessen Werke überdies in die meisten europäischen Sprachen überfetzt sind, ist heute der geleseste Schriftsteller dieses Niesenreiches, der Liebhaber mehr noch der Kolonialengländer als der Einwohner des Mutterlandes, er selber ein Kolonialengländer aus Bombay mit der intimsten Kenntniß seines Geburtslandes Indien, der als ein Junge begann, für Jungen zu schreiben, und mit seinem

Dschungelbuche, dessen Helden Kinder und Thiere sind, die Welt eroberte. Jedermann kennt heute Mowgli, den kleinen Jnder, der im Dschungel bei einer Wolfsfamilie aufwächst, ein Bruder der Thierwelt, die er endlich von ihrem großen Feinde, dem Tiger, befreit, oder Tommy, den Sohn des Elephantenwärters, dem die ältesten Elephanten besser gehorchen als allen anderen Menschen, und der als Freund des größten derselben von diesem mitgenommen wird, um Zeuge des großen Elephantengeheimnisses zu werden: ihres Tanzes im Mondenschein. Oder die Geschichte von dem weißen Mobbenjüngling, der ein Entdecker neuer Meeresgegenden wird und ein Führer seiner abenteuerlustigen Gefährten aus dem bereits furchtbar überfüllten Mobbenreiche zu jenen noch von Mobben unbeschwommenen jungfräulichen Ozeanen.

Kipling, der nun kaum sechsunddreißig Jahre zählende vergötterte Liebling des britischen Weltreiches, der alle Stände und alle Lebensalter zu seinen Lesern zählt, der den Gelehrten, den schlichten Arbeiter und das märchenartige Kind gleich mächtig zu fesseln versteht, ist wie Mowgli und Tommy selbst ein Stück urkräftiger Natur, originell und wahr und interessant wie nur die Natur selber. Er sieht und hört wie wenig andere Menschen, und er kann wiederzagen, was er gesehen und gehört hat, so präzise, so rein und scharf angepaßt, so leuchtend anschaulich, so thaurisch, ungesucht und einfach, wie kein Zweiter unter den heute Lebenden.

Sein neuestes Werk: „Stalky and Comp.“ ist abermals ein Buch von Kindern und auch verständlich genug für das Fassungsvermögen aller schlaffen Jungen. Kipling hat in dem dreizehnjährigen Stalky, der aus Indien, wo er geboren ist, heim zur Erziehungsanstalt nach England geschickt wird, sich selbst geschildert. Die Pension, in welcher Stalky mit noch zwei anderen Jungen, Mac Turk und Beety, Freund-

situation ändernden Zuge im internationalen politischen Schachspiele hat man es also hier keineswegs zu thun. Die charakteristische Bedeutung des ganzen Aktes ist deshalb auch nicht auf dieser Seite, in der Auswirkung auf die große Politik zu suchen. Viel kennzeichnender sind die hiebei ausgetauschten Worte, weil sie zeigen, welche unerhörten Tiefstand das einst so übermäßige französische Selbstbewußtsein erreicht hat, wenn es, nachdem das Bündnis zwischen Rußland und Frankreich eine längst aller Welt bekannte Thatsache, und in einer Zeit, wo Rußland Frankreich braucht, vor einem Höflichkeitsakte des Czaren sich so tief bis in den Staub bückt, wie es tiefer kein rechtgläubiger Russe vor seinem autokratischen Herrscher thun könnte.

Budapest, 4. September.

Ministerpräsident Széll ist, wie aus Wien telegraphiert wird, heute Vormittags von Sr. Majestät in längerer Privataudienz empfangen worden. Nach der Audienz, welche insbesondere der neuesten Gestaltung der österreichischen Lage galt, hatte der ungarische Premier mit dem österreichischen Ministerpräsidenten Körber eine Konferenz. Einem Mitarbeiter des „M-g“ gegenüber hat Ministerpräsident Széll Folgendes erklärt: „Es ist nur natürlich, daß mich die österreichische Lage nicht kalt läßt, wiewohl dieselbe eine kühle Erwägung beansprucht. Die Lage wird früher oder später einer Lösung entgegengeführt werden; wer oder was jedoch dieselbe herbeiführen wird, kann heute noch nicht beurtheilt werden. Das nächste Heilmittel dürfte, soweit ich sehe, die Auflösung des Reichsrathes sein.“

Wie man aus Wien telegraphiert, hat heute Mittags unter dem Vorsitz Sr. Majestät in der Hofburg ein gemeinsamer Ministerrath stattgefunden, woran die Minister Graf Goluchowski, v. Kállay, Dr. v. Körber und Koloman v. Széll theilnahmen. Ministerpräsident Koloman v. Széll kehrte am Abend nach Budapest zurück.

Von einem Agrar-Korrespondenten, der angeblich in der Lage ist, die verlässlichsten Nachrichten zu erhalten, wird dem „Magyar Szó“ die bevorstehende Demission des Banus Grafen Khuen-Héderváry gemeldet. Der Banus soll eingesehen haben, daß seine Stelle unhaltbar geworden sei und sich demzufolge zur Einreichung seiner Demission entschlossen haben, die innerhalb zweier Monate zu gewärtigen sei. Als seinen Nachfolger soll er den Grafen Stephan Erdödy in Empfehlung bringen, dessen Ernennung angeblich auch vom Ministerpräsidenten Széll befürwortet werden soll.

Einer Meldung des „P. E.“ zufolge glaube man in eingeweihten politischen Kreisen, daß die Neuwahlen nicht vor dem Monat Mai des nächsten Jahres erfolgen werden. Die von den einzelnen Komitaten fixirten Wahlstichtagen wurden vom Minister des Innern bestätigt.

schaft schließt, verzieht die Jüglinge offenbar weniger mit geistiger Nahrung, als mit — Stockschlägen.

Die Freunde zeichnen sich in ihr aus durch ihre Tüchtigkeit in allen gymnastischen und militärischen Übungen und durch ihre souveräne Verachtung aller Buchweisheit. Im Uebrigen aber leisten sie Hervorragendes im Fluchen, Trinken und in allerlei halsbrecherischen und übermüthigen Streichen. Natürlich formt eine solche „Erziehung“ die jungen Leute — nicht etwa zu Galgenstricken, wie ein festländischer Leser wohl versucht sein möchte zu vermuthen, sondern zu vortrefflichen Offizieren für die Kolonialarmeen, zu solchen Offizieren, wie sie in Kipling's unvergleichlichen Novellen mit dem ganzen Zauber seines herrschenden Talents geschildert werden. Während seines Aufenthaltes in Lahore, in einer seiner ersten Schriften, als Journalist und Mitarbeiter der Zeitung „Der Pionnier von Allahabad“, hat Kipling einen Plan entwickelt für die Organisation der Armee in Indien. Tüchtige, geschulte Soldaten sollten durch höhere Bezahlung angelockt werden, sich für die Dauer von zwölf Jahren zur Dienstleistung in Indien verpflichten, und falls ihre Gesundheit widerstandsfähig geblieben sei, weitere fünf Jahre im Dienste verharren können. Jedes Jahr sollte England neue fünfzehntausend Mann solcher Elitesoldaten nach Indien einführen, bis ihre Stärke auf hunderttausend Mann gebracht worden sei.

Diese Leute müßten Indien zu ihrer dauernden Heimath machen, sich dort verheirathen und ihre Söhne wieder dieser Kolonialarmee einreihen. Dies würde allmählig ein Heer von einer Viertelmillion Soldaten ergeben — eine Armee, wie sie die Welt noch nicht gesehen hat. Kipling verlangte vom Mutterlande für dieselbe nur die Beistellung einer Anzahl von Kriegsschiffen. Alle anderen Erfordernisse für diese Militärkolonie sollten in Indien selbst aufgebracht werden, der die Aufgabe zufiele, Wache zu halten in jenem Theile Britanniens, der sich von Alexandria erstreckt bis Singapur.

Aus Paris, 2. d., meldet man: Der Brief, welchen der Herzog Philipp von Orleans an seine Getreuen vom „Soleil“ gerichtet, gilt als Programm für die royalistische Agitation, welche im Herbst neuerdings beginnen soll. Der Prätendent stützt sich auf die antisemittisch-nationalistische Partei, welche seine letzte Hoffnung ist. Er sagt: „Ich habe die Armees vertheidigt, welche die Ehre Frankreichs verkörpert und seine Rettung bedeutet. Ich habe vor dem Kosmopolitismus der Juden und der Freimaurerei, dem Verderben und der Schande des Landes, gewarnt. Dann entwickelt Herzog Philipp seine Ideen über die Nothwendigkeit der Dezentralisation der Verwaltung, welche nur eine starke Gewalt durchzuführen vermag. „Ich allein bin im Stande“, sagt er, „die Lebenskraft den Städten und dem flachen Lande zu geben und Frankreich der administrativen Umschlingung zu entreißen, durch welche es erdrückt wird; denn nur von der königlichen Macht hängt die Dezentralisation ab.“ Auch in diesem Programmpunkte zeigt der Herzog von Orleans, daß er Frankreich in die Zeit vor der großen Revolution zurückverlegen und deren Errungenschaften auslöschen will, daß er den Ehrgeiz hat, der König der großen Contrerevolution zu werden. In der Enquête, welche der „Soleil“ über die Wiederherstellung des Königthums angestellt und für welche Philipp in diesem Briefe dankt, hat sich Paul Bourget, welcher schon lange royalistische Gesinnungen hegt, für das Königthum ausgesprochen.

Wie man aus Bukarest meldet, hat die rumänische Regierung heute die jüngste bulgarische Note in Angelegenheit der Bestrafung des mazedonischen Revolutionskomités bereits beantwortet. Sie verlangt Garantien, daß die schuldigen Mitglieder des Komités der Bestrafung nicht entgehen werden.

Frankreich und Rußland.

Paris, 4. September. Der Wortlaut des Handschreibens des Kaisers von Rußland an den Präsidenten Loubet ist nachfolgender:

„Herr Präsident! Sehr lieber und großer Freund! Die Gefühle, die ich Ihnen persönlich entgegenbringe, und die Bande herzlicher Freundschaft, die Frankreich und Rußland verknüpfen, haben mir den Wunsch eingegeben, Ihnen den kaiserlichen St. Andreas-Orden zu verleihen, dessen Insignien Ihnen gleichzeitig mit diesem Schreiben überreicht werden. Es ist mir ganz besonders angenehm, Ihnen diesen Beweis meiner Werthschätzung zu einer Zeit darzubringen, wo das so glücklich zwischen Frankreich und Rußland bestehende vollständige Einvernehmen mehr als je seinen wohlthunenden Einfluß nicht allein auf ihre direkten Interessen, sondern auch auf die Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens ausüben kann, der uns in gleicher Weise am Herzen liegt.“

Mit wirklichem Interesse verfolge ich den Erfolg der glänzenden Ausstellung, auf welche Frankreich mit Recht stolz ist, und ich brauche

Seit dem Ausbruch des afrikanischen Krieges weilt Kipling in Transvaal. Er war es ja selbst, der diese kleine Republik von Südafrika zuerst ein Hinderniß für die Civilisation genannt und seine Landsleute aufmerksam gemacht hat, daß es eines Tages nothwendig werden würde, dies Hinderniß zu beseitigen. Er, der Abgott aller britischen Soldaten, die seine Barrack room ballads — die Balladen von Tommy Atkins und von Volivas unter allen Himmelsstrichen singen, ihr bester Kenner und Verherrlicher, theilt mit ihnen alle Noth und Gefahr und solle Lustigkeit des Lagerlebens, und sammelt so die Materialien zu der Epopöe, die er wohl auch diesem afrikanischen Kriege abgewinnen wird.

Durch seine Heirath mit einer Amerikanerin hat Kipling drüben Grundbesitz erworben. Auch die Amerikaner betrachten ihn als einen der Friggen — sie besolagen seinen Rath mit der Annexion der spanischen Besitzungen. Seine Werke erscheinen stets auch in einer amerikanischen Separatausgabe. Im letzten Jahre wurden von dieser 400,000 Exemplare abgesetzt. In Amerika ist von ihm gesagt worden, er sei kein Schriftsteller für weibliche Leser. Die Frauen verstünden ihn nicht. Dieser Ausspruch kann höchstens für jenen Theil seiner Schriften gelten, der die drei gemeinen Soldaten Mulwaney, Othervis und Learoyd zu seinen Helden hat. Da wird freilich entschieden viel getrunken und geschlachtet, und in der kalten Grausamkeit, mit welcher die drei Kameraden einander Episoden aus dem Krieg gegen die Afghanen erzählen, wie sie sich über die verschiedenen Handwerkskneife ihres Metiers, des Tödtens, unterhalten, wird eben die „Bestialität gar herrlich offenbar“. Aber aus all diesen Erzählungen mag man wohl eine anschauliche Vorstellung von der ganzen, der europäischen so unähnlichen Art des englischen Militärwesens, wie es sich unter dem Einfluß anderer geographischer und ethnographischer Umgebung in Indien entwickelt hat, gewinnen.

Ein hoher Vorgesetzter eines europäischen Mi-

Ihnen nicht erst das aufrichtige Bedauern auszudrücken, das ich ebenso wie die Kaiserin empfinde, in diesem Augenblicke Paris nicht besuchen zu können; aber aus der Ferne, wie in der Nähe an Allem, was Frankreich betrifft, theilnehmend, begrüßen wir mit der größten Befriedigung Alles, was zu seinem Ruhme und zu seiner Wohlfahrt beitragen kann.“

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 4. September.

Die Disziplinarangelegenheit Stephan Bestroczy's. Die Angelegenheit des wegen Unterschleifs verurtheilten und später wahnsinnig gewordenen Bezirksvorstehers Stephan Bestroczy ist bekannt. Die Gerichtspräsidenten erklären — wie wir seinerzeit berichteten —, daß Bestroczy seine Malversationen zu einer Zeit verübte, da er nicht mehr zurechnungsfähig war. Auf Grund dieses Gutachtens der Gerichtspräsidenten wandte sich die Gattin des auf disziplinarischem Wege zum Amtsverluste Verurtheilten an die Stadtbehörde mit dem Ansuchen, in der Disziplinarangelegenheit einen neuerlichen Beschluß zu fassen, resp. ihren Gatten zu pensioniren. Der Disziplinarausschuß wurde im Verlaufe des Sommers zweimal einberufen, um in dieser Affaire schlußig zu werden, doch konnte, da die Mitglieder sich nicht in genügender Anzahl einfanden, keine Verathung stattfinden. Im Verlaufe dieses Monats wird nun die Affaire Bestroczy von Neuem verhandelt werden.

Das Erträgniß der Vierkonsumsteuer. Der Finanzminister verständigte heute mittelst Rekrises die Stadtbehörde, daß im II. Quartal des laufenden Jahres der Vierkonsum der Hauptstadt 117,625 Hektoliter, der Export 18,253 Hektoliter betragen habe. Nach dem Plus des Imports fällt der Kommune ein Gewinn von 3 Kronen 80 Heller per Hektoliter zu, das Erträgniß der erwähnten Epoche beläuft sich demnach auf 377,612 Kronen 57 Heller.

Urlaub. Oberphysikus Dr. Adolf Schermann und Oberarchivar Dr. Ladislaus Toldy haben heute, von ihrem Urlaub zurückgekehrt, die Leitung ihrer Aemter übernommen. — Vizebürgermeister Alois Matuskala hat wegen seines andauernden krankelnden Zustandes um Verlängerung seinesurlaubes bis zum 17. September angehalten. Bürgermeister-Stellvertreter Julius Böszögyi hat seinem Kollegen die Urlaubsverlängerung bewilligt zugestanden. — Magistratssekretär Graf Geza Festeich hat heute seinen sechswochentlichen Urlaub angetreten.

Eine überfüllte Bürgerschule. Das an der Arenastrasse errichtete Kleinkindergelände — das größte im Lande —, in welchem am 1. d. eine Elementar- und Bürgerschule eröffnet wurde, erweist sich als zu enge für die große Zahl der zur Aufnahme sich meldenden Schüler. Die im Zuge befindlichen Einschreibungen haben ipso facto bei der Bürgerschule, welche als Knaben- und Mädchenschule projektiert war, eine große Ueberräumung gebracht. Die Einschreibungen für die Mädchen-Bürgerschule waren nämlich so zahlreich, daß das ganze Gebäude, also auch der für die Knaben bestimmte Theil, für die Mädchen-Bürgerschule überlassen und überdies eine „wandernde“ Klasse, d. i. eine Klasse mit wechselndem Lehrsaale, improvisirt werden mußte. Für die Knaben-Bürgerschule

litärstaates möchte wohl an Weltuntergang glauben, wenn er es mitansehen müßte, was dort, in den Tropen, die heilige Disziplin für merkwürdige Formen angenommen hat. Sie sind doch immer an ihrem Plage, wo es gilt, diese zügellosen Wursche, von denen Kipling zum Beispiel erzählt, wie sie sich kompanieweise total betrinken nach einer Übung, und dann, statt zur Kaserne heimzumarschiren, sich lagern und die sämtlichen Offiziere des Regiments laut schimpfend und schreiend heruntermachen, angefangen vom Chef bis zu dem Lieutenant, der mit ihnen ist und — sich abseits haltend, eine Cigarette nach der anderen raucht, bis sein ganzer Vorrath erschöpft ist, die Sonne untergeht und die in der Abenddämmerung endlich nüchtern Gewordenen ruhig und ordentlich dem blutjungen Offizier folgen, der sie Alle richtig heimbringt — ohne höheren Orts Meldung zu erstatten über den erlebten Graus, und am nächsten Tage seine Leute wieder auf den Exercierplatz hinausführt, als ob gestern nichts geschehen wäre.

Daß das Gehaben dieser durch Tropengluh, Müdigkeit und Whisky überreizten und halb rasend gewordenen Soldateska nicht für ein Damenpublikum berechnet wurde, mag gelten. Aber welche Mutter, welche Schwester nähme nicht Herzensantheil an diesem prächtigen Jungen, dem Boy-Officer, der in vollständiger Herrschaft über sich selbst und in ruhiger Kaltblütigkeit der gefährlichen Nothe gegenübersteht und schlicht und sicher das Angemessene thut.

Welche Humor begreifende Frau — und nur eine solche ist auch eine lebenswürdige — wird sich nicht ein bißchen verlieben in Lieutenant Hogan-Pale in der Novelle: „Die Klucht der weißen Husaren“? Die weißen Husaren, das Elterngiment, haben seit undenklichen Zeiten zum Tragen der Pauke einen alten Schecken bei ihrer Regimentsmusik. Der neue, morose Oberst müßert das Pferd als untauglich aus. Aber die Husaren murren. Ihre Herzen hängen an dem alten, treuen Thier. Sie sind überzeugt, daß es noch lange die Pauke befördern könnte.

Bedauern nicht befehle, wie in...

Leiden.

September. Seit Stephan wegen Unter...

Scherman haben heute...

Das an der das größte...

Leutnant Hogan-Yale...

Leutnant Hogan-Yale...

Leutnant Hogan-Yale...

Der Militärdienst der Kommunalbeamten...

Elektrische Bahn nach Budapeß...

Sanitäts-Nachweis. Ausweis des Hauptstädtlichen...

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. September 1900 begann ein neues...

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements...

Allen neu eintretenden Abonnenten...

Tage Neuigkeiten.

Budapest, 4. September.

Unsere heutigen Beilagen enthalten folgende...

Leutnant Hogan-Yale, der Sohn eines irischen...

Und sie sind an ihrem Platz, diese Boy-Offiziers...

graphische Kurserichte, Marktberichte...

Wetterbericht. Die gestern eingetretene Depression...

Ein Geburtstagsgeschenk für den König.

Die „Fischer Rig.“ schreibt unterm 2. d.: Viel Aufsehen...

Erzherzogin Elisabeth. Aus Traunkirchen...

Erzherzogin Elisabeth. Aus Traunkirchen...

Ernennungen. Der Justizminister ernannte...

Leutnant Hogan-Yale, der Sohn eines irischen...

Er wandert von Bett zu Bett, er kennt ja die...

Senatsnotar an der M. Bazarhelyer Kon. Tafel...

Das Jubiläum des Obergespanns Veniczky...

Öffentlicher Dank. Der Unterrichtsminister...

Erzherzog Joseph August verweilt gestern...

Personalnachrichten. Die Wahlbürger des II. Bezirks...

Zum Unfall des Erzherzogs Joseph.

Gegenüber gewissen irrigen Meinungen über den...

Brief beendet — überdies regnet es. Ein Tropen...

„O, nicht diesen Walzer, es ist der unsere, der...

Ein unvollendeter Brief lag auf dem Tische.

Einem rührenderen Helden kann keine Frau...

Die Haager Friedenskonferenz ist gewesen —

J. Fuhrmann.

Herzog Philipp von Orleans, mit bewunderungswürdiger Geschicklichkeit assistierte. Noch bewunderungswürdiger war die Ruhe und Fassung des Erzherzogs Joseph, der die überaus schmerzhafteste Operation sozusagen mit stoischem Gleichmuth aus hielt. Die erste Narkoseleistung wurde vom Viecker Kreisärzte aufs beste besorgt. Der Hofarzt langte erst gegen 2 Uhr Nachts in Mesuth ein, nachdem Dr. Hartmann bereits dasjenige geleistet hatte, was die ärztliche Kunst in solchem Falle zu leisten vermag. Erzherzogin Lotilde wurde aus Schonung erst nachträglich über den wahren Sachverhalt verständigt.

Prinz und Oberst. Die offiziöse „Wiener Abendpost“ meldet: Die in jüngster Zeit von mehreren Journalen gebrachten Nachrichten über die Affaire Oberst v. Aulich, Kommandant des 37. Infanterie-Regiments in Großwardein — Prinz Dragano, Lieutenant des 7. Husaren-Regiments, entbehren, wie uns mitgeteilt wird, vollenkommen der Begründung. Das Verhalten des Obersten v. Aulich gab zu keinerlei Einschreiten der militärischen Behörden Veranlassung. Das Gerücht von einer bevorstehenden Transferrückung ist gänzlich erfunden.

Ein Knabe als Lebensretter. Man schreibt uns aus Gerteneß vom 3. d.: Auf der hiesigen Stern und Löwinger'schen Besitzung fiel heute ein 14-jähriger, zu Tagelöhnerarbeiten verwendeter Bauernknabe Namens Stephan Mirisof beim Wasser schöpfen in einen tiefen Brunnen. Der 12-jährige Sohn des Gutsbesizers Adolf Löwinger kam im kritischsten Momente herbei, ließ den Brunneneimer in die Tiefe, an den der Ertrinkende sich klammerte und zog mit äußerster Anstrengung seiner kindlichen Kräfte die schwere Last in die Höhe. Die Heldenthat des braven, kleinen Lebensretters verdient aufrichtige Bewunderung.

Die Aktion der Univeritätsjugend. Die liberale (radikale) Partei der Univeritätsjugend hielt heute Abends eine stark besuchte Versammlung, in welcher beschlossen wurde, an den Unterrichtsminister im Interesse der drei relegierten Studenten eine Deputation zu entsenden, an deren Spitze außer dem Präsidenten-Kandidaten Karl Szundy auch ein bekannter Reichstagsabgeordneter stehen wird. — Die liberale Partei der Univeritätsjugend veröffentlicht überdies eine gegen den Präsidenten des Univeritätsklubs gerichtete Erklärung des Inhalts, daß die Studenten ohneweiters das Parteilokal auffsuchen und Reverse unterschreiben dürfen, da dies ein von Niemandem zu beanstandender, bei allen Wahlen usueler Vorgang sei.

Drei Kinder verschüttet. In der im zehnten Bezirke, Juranicgasse befindlichen Senkgrube sank heute Nachmittags eine dicke Sandschicht ein und begrub drei Kinder, von denen zwei schwer verwundet aus dem Erdbreich hervorgezogen wurden; das dritte Kind war tot, als es geborgen wurde. In der Sandgrube befindet sich eine dritthalb Meter hohe Wand, an deren Fuße ein sechzig Centimeter tiefer Einschnitt ausgehöhlt war. In diesem Einschnitte spielten der achtjährige Bela Nemeth, der zehnjährige Hermann Klein und der achtjährige Stephan Fock. Mählich stürzte die dicke Sandschicht ein und begrub die Kinder unter sich. Der in der Nähe weilende Werkführer Benjamin Waschler eilte unter fortwährenden Hilferufen zur Rettung der Kinder herbei, jedoch ohne Unterstützung ging das Rettungswork nur langsam von statten. Es gelang Waschler, Klein und Fock noch lebend aus dem Sandhaufen herauszuziehen, bis er jedoch den kleinen Nemeth an die Luft brachte, war dieser schon erstickt. Die geretteten Kinder dürften trotz der erlittenen schweren Verletzungen am Leben erhalten werden. Es wurde festgestellt, daß ein noch unbekannter Knabe über der Aushöhlung mehrmals in die Höhe sprang und daß die dadurch verursachte Erschütterung des Erdbereiches die Katastrophe herbeiführte. Die Polizei hat die Untersuchung eingeleitet.

Jubiläum zweier Kondukteure. Die Kondukteure der Schwabenberger Zahnradbahn Joseph Meßler und Michael Klein feierten gestern ihr 25-jähriges Dienstjubiläum. Bei dieser Gelegenheit überreichte ihnen Joseph Pucher im Namen des Touristenvereins und der Bewohner des Schwabenberges ein auf 400 Kronen lautendes Sparkassenbuch.

Die Trauer um den verstorbenen Vizebürgermeister Karl Gerlocz äußerte sich nicht nur am Tage des Leichenbegängnisses; die Hinterbliebenen erhalten noch immer Beileidskundgebungen von Notabilitäten und Korporationen. Einer der Ersten unter den Kondolirenden war Erzherzog Joseph, der an die trauernde Familie durch den Hofrath Unteraner ein Beileidschreiben richten ließ. Im Namen der Stadtbehörde kondolirte Bürgermeister-Stellvertreter Julius Rózsavölgyi; es sprachen ferner brieflich ihr Beileid aus: die Minister János Darányi, Julius Wlajkics, Alexander Segedüs und Baron Géza Fejérváry, Staatssekretär Tarsasovits, der hauptstädtliche Bauath, der Landesverein für bildende Künste, der siebenbürgische Kulturverein, die Budapestiner Rettungsgesellschaft, der ungarische Landes-Schutzverein etc., ferner Graf Géza Zichy, FML. Julius Clair, Magnatenhausmitglied August Lechner, Bischof Michael Bogáts, der Präsident der Debrecziner kön. Tafel Clemens Bernáth, der Vizepräsident der Budapestiner kön. Tafel Joseph Sarkány, zahlreiche Reichstagsabgeordnete, Univeritätsprofessoren etc.

Todesfälle. Vorgestern ist hier der pensionirte Rechnungsath im Handelsministerium Julius Benza im Alter von 51 Jahren nach langer Krankheit gestorben. — Witwe Eleonore Adler geb. Deutsch ist am 4. d. nach längerem, schwerem Leiden im 67. Lebensjahre gestorben.

Das Resultat der Einschreibungen in den Mittelschulen. Am heutigen Tage wurden die Inskriptionen in den Mittelschulen in der Hauptstadt abgeschlossen. Nachstehende Daten beziehen sich auf 12 Gymnasien und 5 Realschulen. Außerdem besteht in der Hauptstadt noch ein Privatgymnasium.

Die Gesamtzahl der Schüler beträgt 8532, darunter 5741 Gymnasialisten und 2789 Realschüler. Wie hieraus zu ersehen ist, würde das Publikum das Gymnasium mit Freuden zu einer einheitlichen Mittelschule umgestalten. Selbst die oben genannte Zahl von Realschülern ist, speziell in den unteren Klassen, nur dem Umstande zuzuschreiben, daß die kompetenten Kreise mit der Versicherung, daß auch in diesen Mittelschulen die lateinische Sprache unterrichtet werden und demnach den Abiturienten jede Laufbahn offen stehen wird, die Aufmerksamkeit der Jugend, respektive deren Eltern den Realschulen zuwandten. Die heutige Einschreibung verleiht übrigens ruhiger als sonst, was durch die Errichtung eines neuen Gymnasiums bewirkt wurde. Es ist dies das siebente neue Gymnasium — darunter ein Mädchen-gymnasium — welches seit einem Jahrzehnt in der Hauptstadt errichtet wurde, während in diesem Zeitraum nur der Vau ein er Realschule (VI. Bezirk) zu verzeichnen ist. Unter den Gymnasien entfällt die größte Schüleranzahl (1088) auf das Gymnasium im VII. Bezirk, Barcsagasse; von diesen kommen 128 in das Filial-gymnasium. Auf die übrigen Gymnasien vertheilt sich die Schüleranzahl folgendermaßen: Staatsgymnasium im I. Bezirk 896, im V. Bezirk 682, Marianen 678, im I. Bezirk 537, evangelisches N. R. 457, reformirtes 408, im VI. Bezirk 405, im II. Bezirk 302, im Mädchen-gymnasium 196 und im Mutttergymnasium 140. Unter den Realschulen hat die größte Schüleranzahl diejenige im V. Bezirk in der Marfogasse mit 761 Schülern; dann folgt die Kommunal-Realschule im VIII. Bezirk mit 555, die staatliche im VI. Bezirk mit 548, die Kommunal-Realschule im IV. Bezirk mit 487 und die im II. Bezirk mit 438 Schülern.

Anarchistenversammlung in Budapest. Am 19. August erhielt der hauptstädtische Magistrat aus einer italienischen Provinzstadt die schriftliche Anzeige von einer Anarchistenversammlung in Budapest, bei welcher angeblich die Ermordung des Fürsten von Bulgarien beschlossen wurde. Nachdem der Brief zwei Wochen lang beim Magistrat gelegen war, gelangte er endlich zur Oberstadthauptmannschaft, wo die umfassendsten Recherchen eingeleitet wurden.

Der Brief trägt den Poststempel „Giovinezza 17. Ag.“, wurde daher schon am 17. v. M. in Giovinezza, einer kleinen, 17 Kilometer nördlich von Bari gelegenen italienischen Provinzstadt aufgegeben. Das in italienischer Sprache abgefaßte Schriftstück weist eine sehr verworrene Schrift auf und trägt die Unterschrift „Artilio D'Agostino“. In dem Briefe wird mitgeteilt, daß der Anarchist Luigi Boschetti am 18. Juli von Ragusa nach Budapest gereist sei, um am 15. August mit den in der ungarischen Hauptstadt weilenden Anarchisten eine Konferenz abzuhalten, wie er dies auch mit jenen italienischen Arbeitern gethan hat, die bei dem Eisenbahnbau in Ragusa beschäftigt sind. „Boschetti“, so heißt es in dem Briefe wörtlich, „ist ein sehr gefährlicher Mensch. Die österreichische Polizei weiß das noch nicht. Der Genannte wohnt in Budapest in der ... Gasse, die Nummer weiß ich nicht. Ich weiß, daß ihrer ungefähr fünfzig waren, die nach Deutschland, Rußland und Bulgarien reisen. Nach Bulgarien deshalb, um ein Attentat auf Ferdinand Koburg zu verüben.“ Die Briefadresse lautet folgendermaßen: „Spettabile Questore della Regia Questura di Budapest, Ungheria.“ — Das Schreiben leitete der Magistrat an seinen italienischen Dolmetsch, von wo dasselbe gefeuert zurückgeschickt wurde. Als die hauptstädtische Behörde Kenntniß von dem Inhalte des Briefes erhielt, ließ sie denselben sofort der Oberstadthauptmannschaft zustellen. Das Schreiben hat bei der Oberstadthauptmannschaft große Konsternation hervorgerufen. Es wurde sofort ein großer Apparat aufgegeben, um festzustellen, ob die Angaben des Briefes auf Thatsachen beruhen, oder etwa eine Fälschung der Behörden bedecken. Sowie fest steht, daß die aufgegebenen Detektiven nicht im Stande waren, die Wohnung des Luigi Boschetti zu ermitteln. Die Polizei hält es nicht für ausgeschlossen, daß die Behauptungen des Briefschreibers auf Unwahrheit beruhen und daß absichtlich oder bona fide eine Fälschung der ungarischen Behörden bezweckt war. Die nächsten Tage werden wohl Klarheit in die Sache bringen.

Die neuen Kanonen. Das Kriegsministerium hat jedem Armeekorps zwei Stück der neuen Stahlbronze-Schnellfeuerkanonen zur Erprobung zur Verfügung gestellt, mit der Verpflichtung, über das Resultat der Probe bis 1. Oktober Meldung zu erstatten. Die in Ungarn stationirten Korpsartillerie-Regimenter, so die in Budapest, Preßburg, Kaschau, Temesvár und Hermannstadt, lassen die Kanonen nach dem größten Schießplatze des Landes, nach Lippa, abgehen, von deren Erprobung dort vorzunehmen. Nach Einlangen der Meldungen wird das Kriegsministerium dann über das weitere Schicksal dieses neuen Kanonenmodells Entscheidung treffen.

Aus dem Vereinsleben. Die Direktion der Budapestiner Bezirks-Verkaufsausschüsse hielt vorgestern eine Sitzung, in welcher János Sarkadi, der am 15. Mai auf ein Probejahr zum Direktor gewählt wurde, in dieser Eigenschaft schon jetzt definitiv bestätigt wurde. — Der Landes-Fußballverein hielt heute Vormittags unter Vorsitz Alexander Matlacsanits eine Sitzung, in welcher die Verfügungen

des Handelsministers im Interesse der ungarischen Papierindustrie mit Befriedigung zur Kenntniß genommen wurden. Mit der Vorbereitung einer Konferenz in An gelegenheit der Heereslieferung wurde Kon. Rath Karl Káth betraut. Zum V. Landeskongress der Gastwirthe wurde Andreas Héct. entendet. Auf Antrag des Vorsitzenden wurde dem Direktor Kon. Rath Moriz Gelléri für jene Artikelserie Vertrauen votirt, die dieser aus Anlaß der bei den Pariser Prämierungen vorgekommenen schweren Fehltümer im amtlichen Vereinsorgane veröffentlichte.

Ueber eine Affaire zwischen Militär und Gendarmerie weiß ein ungarisches Blatt eine recht seltsam klingende Geschichte zu berichten. Der Vorfall hat sich angeblich in Hollós zwischen dem in letzterer Zeit oft genannten Obersten des Infanterie-Regiments Nr. 37, Aulich, und einem Gendarmerie-Postenführer zugetragen.

Der Oberst hätte nämlich, wie „M-g“ meldet, seinem Adjutanten Auftrag gegeben, einen dortigen Geschäftsladen räumen zu lassen und als Regimentskassier zu verwenden. Der Kaufmann widersetzte sich natürlich solchem Vorhaben und rief die Gendarmerie zu Hilfe, deren Postenführer den Adjutanten „im Namen des Gejetzes“ aufforderte, den Kaufmann in Ruhe zu lassen. Der Adjutant entsprach der Aufforderung, brief aber den Gendarmen und den Kaufmann zum Obersten, der den Postenführer zur Verantwortung zog, weil er sich dem Militär widersetzte. Der Gendarm erklärte aber, es sei seine Pflicht, das Leben und das Eigenthum der ungarischen Staatsbürger zu schützen, worauf Oberst Aulich angeblich erwiderte: „Er kenne weder ungarische Staatsbürger noch die ungarische Gendarmerie.“ Der Postenführer hat seinem Kommando von dem Vorfall Bericht erstattet, der Oberst aber ließ die weitere Befolgung des Kaufmanns einstellen.

Ein Familienzwist. Aus Wien wird uns telegraphirt: Der Gymnasialdirektor Dr. Wanner in Wiener-Neustadt, der von seiner Gattin seit anderthalb Jahren geschieden lebt, hat dieser Tage auf Grund eines gerichtlichen Erkenntnisses mit Intervention der Züricher Behörde seiner in Herbisville lebenden Frau das achtjährige Töchterchen weggenommen. Aus Zürich wurde aus diesem Anlasse gemeldet, daß Dr. Wanner sein Kind mit Gewalt entführt hätte, was sich jedoch als erfunden herausstellte.

Lebensmüde. Wir berichteten gestern über den Selbstmord eines unbekanntes Mannes, der sich auf der Kettenbrücke entleibete und, nachdem er sich eine Kugel in den Kopf gejagt hatte, in die Donau sprang. Heute wurde die Identität des Selbstmörders festgestellt; es ist der 25-jährige Schüler der VII. Realklasse Ladislav Szudy, den ein unheilbares Leiden in den Tod trieb. — Die in der Subagasse 5 wohnhafte 25-jährige Marie Lukács trank heute Nachts aus Neude über ihr lasterhaftes Leben eine Laugensteinlösung und wurde sterbend ins Krankenhaus gebracht.

Wieder verhaftet. Aus Wien wird uns telegraphirt: Der aus der Wiener, Bonner und vor einigen Tagen aus der Budapest-Neopolitiner Zvenantstalt entsprungene, wiederholt abgestrafte, gefährliche Kircheneinbrecher, der Schneidergehilfe Georg Reichelt, wurde heute hier verhaftet. Reichelt, der sich seiner Festnahme mit einem Messer in der Hand widersetzte, konnte nur schwer überwältigt werden.

Pöblich gestorben. Die 56-jährige Hausirerin Frau Joseph Schaffer wurde heute Vormittags auf dem Nákóczyplazse von Krämpfen befallen und verschied an Ort und Stelle. — Ferner ist heute Vormittags der 56-jährige Tischlermeister Julius Wlaha in seiner Wohnung, Magdolnagasse Nr. 38, ohne vorhergehendes Unwohlsein plötzlich verstorben.

Spende. Graf Joseph Bálfy hat für die Brandbeschädigten in Turdosin 3500 Kronen gespendet.

Als Krauzablösung für weil. Herrn Adolf Fried sind uns von Herrn F. Weiß jun. 5 Kronen für das isr. Mädchen-Waisenhaus zugekommen.

Sport.

Ulager Rennen.

Budapest, 4. September. Der Manael an Herrenreitern macht sich recht fühlbar; die Rennen mit Stallburden interessieren weniger, da bei diesen nicht die Klasse der Pferde, sondern fast ausschließlich die Geschicklichkeit der Reiter ausschlaggebend ist. DemgemäÙ konnte es nicht Wunder nehmen, daß das Publikum, welchem fünf Rennen mit Stallburden und bloß ein einziges mit Herrenreitern dargeboten wurde, sich nur spärlich eingefunden hatte. Die Rennen selbst waren zumeist wenig interessant; solch kleine Felber wie heute gab es seit der Hustenepidemie nicht. Die meiste Beachtung fand noch die von den Dreijährigen bestrittene Steeplechase, welche von „Gourandine“, einem Pferde, welches bisher als Flieger gegolten, gewonnen wurde. Im vorhergegangenen Rennen siegte „Diomed“, sein härtester Gegner. „Futur“, stürzte beim letzten Hürdensprung und verendete auf der Stelle. Eine ungewöhnliche Leistung vollbrachte „Clöre II“, welches in zwei Rennen startete, und jedesmal sehr leichte Siege erkämpfte. Die Details der heutigen Rennen waren folgende:

1. Verkaufssrennen der Zweijährigen (Preis 1200 Kronen, Distanz 1000 Meter.)
Erstes: J. Jankovich-Béján's „Clöre II“ (Nemeth)
Zweites: R. Geis's „Kozmaring“ (Göwar).
Drittes: M. Broote's „Jole“ (Fürst).

Die ungarischen Rekruten...

Der ungarische Militär...

Die ungarische Armee...

Die ungarische Armee...

Die ungarische Armee...

Die ungarische Armee...

Die ungarische Armee...

Die ungarische Armee...

Die ungarische Armee...

Die ungarische Armee...

Die ungarische Armee...

Es liefen außerdem „Geri“, „Er leg“, „Dorna“...

2. „Hadoft-Steplechase.“ (Preis 1800 Kronen, Distanz 4000 Meter.)

3. „Hürdenrennen-Handicap.“ (Preis 1500 Kronen, Distanz 2800 Meter.)

4. „Hürdenrennen der Dreijährigen.“ (Preis 1800 Kronen, Distanz 2400 Meter.)

5. „September-Preis.“ (1200 Kronen, Distanz 2000 Meter.)

6. „Verkaufs-Handicap der Zweijährigen.“ (Preis 1200 Kronen, Distanz 1200 Meter.)

7. „Stronjian-Handicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1800 Meter.)

8. „Verkaufs-Handicap der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1800 Meter.)

9. „Stronjian-Handicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1800 Meter.)

10. „Verkaufs-Handicap der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1800 Meter.)

11. „Stronjian-Handicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1800 Meter.)

12. „Verkaufs-Handicap der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1800 Meter.)

13. „Stronjian-Handicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1800 Meter.)

14. „Verkaufs-Handicap der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1800 Meter.)

15. „Stronjian-Handicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1800 Meter.)

16. „Verkaufs-Handicap der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1800 Meter.)

17. „Stronjian-Handicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1800 Meter.)

18. „Verkaufs-Handicap der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1800 Meter.)

19. „Stronjian-Handicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1800 Meter.)

20. „Verkaufs-Handicap der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1800 Meter.)

21. „Stronjian-Handicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1800 Meter.)

22. „Verkaufs-Handicap der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1800 Meter.)

23. „Stronjian-Handicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1800 Meter.)

24. „Verkaufs-Handicap der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1800 Meter.)

25. „Stronjian-Handicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1800 Meter.)

26. „Verkaufs-Handicap der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1800 Meter.)

27. „Stronjian-Handicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1800 Meter.)

28. „Verkaufs-Handicap der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1800 Meter.)

Theater, Kunst und Literatur.

(Lustspieltheater.) In der heutigen Reprise der Verla'schen Gesangsposse „Drei Paar Schuhe“...

Im Nationaltheater tritt morgen, Mittwoch, Frau Rosa F. Dömjen als neuengagiertes Mitglied als „Jolán“ in Arpad Herczika's Lustspiel „Himly dalai“ auf.

Die Direktion des Lustspieltheaters demotiviert die Nachricht, wonach auf der Margareteninsel unter der Regie des Lustspieltheaters ein Sommertheater errichtet werden soll.

Im Volkstheater wurde heute in Folge plötzlicher Erkrankung des Frl. Kürz an Stelle der Operette „Bibliás asszony“ das Volksstück „Szökött katoná“ zur Aufführung gebracht.

Ende dieses Monats wird im Ministerium des Innern unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten eine Theaterenquete abgehalten werden, in welcher der Landesinspektor des Provinz-Schauspielwesens Graf Andor Festetics das Referat unterbreiten wird.

Wie aus Bleiburg gemeldet wird, ist dortselbst das ehemalige Mitglied der Wiener L. K. Hofoper Karl Marcell Sommer nach längerem schweren Leiden gestorben.

Die geplante und angekündigte Pariser Aufführung von Wagner's „Tristan und Isolde“ im Original unterbleibt, angeblich aus politischen Gründen.

Offener Sprechsaal. Gegen den Tod kein Kraut gewachsen ist; aber gegen einen frühzeitigen Tod ist doch ein Kraut gewachsen.

Die Sonatose (Wöchentlich) ist nach dem Auspruch der hervorragenden Ärzte das „Ideal eines Nährpräparates“ für Kranke und Schwache.

Hollender Róza, Budapest, Brust Jakob, Szt.-Lőrincz, Jegyesek.

Witwe Frieda Menzel, Moriz Kempert, Vág-Hosszifalu, Neuhausen, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

Sct.-Lucasbad, Winter- und Sommer-Kurort Budapest, großes Schwefelkesselbad, 500 Quadratmeter umfassen.

Die orthopädische Kunstanstalt I. KELETI, BUDAPEST, IV., Koronaherzog-u. 17, verfertigt unter Garantie Kunstfüße, Kunsthände, Geh- und Stützmaschinen.

Hazai Leszámitoló- és Takarékszövetkezet, Budapest, VI., Teréz-körút 5, Die V. Jahresgruppe beginnt am 15. September 1900.

ELEGANTE GASSENWOHNUNG, Kerepeserstrasse Nr. 30, bestehend aus 2 zweifelhstrigen Gassen, 1 zweifelhstrigen Hof, Diensboten-, Vor- und Badezimmer, Küche, Speis, 2 Klosets.

Für ein Triester Kaffeeimporthaus wird ein GENERALAGENT für Budapest und Umgegend gesucht, welcher Privatleute bejagt und bejagen läßt.

Wwe ELEONORE ADLER geb. DEUTSCH, welche am 4. September 1900 nach längerem, schmerem Leiden in ihrem 67. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Telegramme. Die Wirren in China. Der russische Vorschlag. Washington, 3. September. Eine halbamtliche Mitteilung besagt, daß die endgültigen Antworten auf die letzte Mitteilung der Vereinigten Staaten an die Mächte hinsichtlich des Rückzuges aus Peking noch nicht eingegangen sind.

London, 4. September. (Privat-Telegramm.) Nach einer Pekingener Meldung halten die dortigen Europäer die Räumung von Peking für völlig verfehlt. Die Chinesen hätten so außerordentliche Schenkslichkeiten gegen verwundete und gefangene Europäer begangen, die chinesischen Behörden so leidenschaftlich für die Auslieferung der Fremden gehet, daß jetzt, wolle man nicht einen schweren politischen Fehler begehen, ein Beispiel statuirt werden müsse.

Berlin, 4. September. (Privat-Telegramm.) Auch heute ist keine bindende Stellungnahme zum russischen Vorschlag erfolgt. Einige Mächte haben die An-

sichten ihrer diplomatischen Vertreter in Peking eingeholt, deren Antwort im besten Falle in zwei bis drei Wochen erfolgen kann.

Berlin, 4. September. (Privat-Telegramm.) Nach einer Depesche des „Lokalanzeiger“ aus Amoy hielten dort gestern die fremden Konsuln eine Konferenz über die Zurückziehung der fremden Truppen aus Peking. Ein Beschluß dürfte erst morgen gefaßt werden. In Amoy befinden sich jetzt 4 japanische, 3 englische, 1 russisches und 1 amerikanisches Kriegsschiff.

Rom, 3. September. „Popolo Romano“ erklärt gegenüber gegentheiligen Gerüchten, Italien verfolge bei dem gegenwärtigen Stande der chinesischen Frage nur ein Ziel, nämlich dahin zu wirken, daß das Einvernehmen der Mächte aufrechterhalten bleibe. Das Blatt versichert, daß Italien gegen die Rechtsgültigkeit der Vollmacht Li-Hung-Tschang's niemals eine Einwendung erhoben habe.

Rom, 4. September. Die „Tribuna“ versichert auf Grund von Nachrichten aus guter Quelle, daß nur die Vereinigten Staaten von Amerika sich über den Vorschlag Russlands ausgesprochen haben. Der Austausch der Meinungen dauere unter den in China interessierten Mächten fort. Alle Kabinete betrachten den Vorschlag unter verschiedenen Gesichtspunkten. Bezüglich der provisorischen Entfernung der Gesandtschaften aus Peking würde sich keine Schwierigkeit ergeben, jedoch die Zurückziehung der Truppen würde nicht geringen Widerstand hervorrufen. Die „Tribuna“ fügt hinzu, die Mächte hätten ihren Vertretern in Peking telegraphiert, um deren Meinung über die Zurückziehung der Truppen einzuholen und sie zu fragen, welches die militärische Situation wäre, die aus dem russischen Vorschlage resultieren würde. Die „Tribuna“ erklärt, die Haltung Italiens sei die, an der Aufrechterhaltung eines Einvernehmens zwischen den Mächten mitzuwirken.

Brüssel, 4. September. (Privat-Telegramm.) Die Mächte unterhandeln gegenwärtig über die Geldentfälschungsansprüche in China wegen Zerstörung von Bahnen, Missionshäusern und Gesandtschaften. Bisher beträgt der Schadenersatzanspruch bereits eine halbe Milliarde.

Die österreichisch-ungarischen Truppen.

Wien, 4. September. Die „Wiener Abendpost“ schreibt: Wie wir schon gestern mitgeteilt haben, sind gegenwärtig 200 Mann österreichisch-ungarische Marinetruppen in Peking disloziert. Das letzteingerückte Detachement war jenes des Linienchiffleutenants Alfred Burkert, welcher der Train, zumeist Tragthiere, nach Peking eskortiert hat. Burkert gehört dem Landungsdetachement S. M. Schiffs „Zenta“ an, das nun mit jenem S. M. Schiffs „Kaiserin und Königin Maria Theresia“ kombiniert ist. Die gestern reproduzierten telegraphischen Mitteilungen vom Bord der „Maria Theresia“ waren, wie wir ergänzend mitteilen können, in Peking am 23. August brieflich aufgegeben, wurden am 28. v. M. in Taku telegraphisch weitergegeben und langten am 3. September in Wien an. Bis 28. v. M. bestand also eine ungestörte Verbindung von Taku mit Peking. Der in der Depesche erwähnte Durchmarsch durch den kaiserlichen Palast war erst für den 28. August, Dienstag voriger Woche, anberaumt. Ueber das Ereigniß selbst liegt noch keine Meldung vor.

Maßregeln gegen Ausländer.

London, 4. September. Der Gouverneur von Schansi, Yu, hat eine Denkschrift an den Thron gerichtet, in welcher er mittheilt, daß er die Ausländer in seiner Provinz aufforderte, sich unter seinen Schutz zu stellen; 52 Ausländer, welche dieser Aufforderung folgten, ließ er hingerichten. Yu verlangt für seine lobenswerthe That eine Belohnung. (!)

Prinz Tsching.

London, 4. September. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Peking vom 21. August: Prinz Tsching versucht Verhandlungen mit den Verbündeten zu eröffnen.

Sir Robert Hart.

London, 4. September. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Peking vom 22. v. M.: Sir Robert Hart übernahm die Geschäfte der Polizeiwaltung und eröffnete die kaiserliche Post wieder.

Daselbe Bureau meldet aus Peking vom 28. v. M.: Drei Mitglieder des Tjungli-Damen verließen durch Vermittlung Hart's

mit den Verbündeten zu unterhandeln, um die Zerstörung des kaiserlichen Palastes zu verhindern. Diesen halten die russischen Truppen besetzt, um einer Mindernehmung vorzubeugen.

Berlin, 4. September. Der zweite Admiral des deutschen Kreuzergeschwaders meldet aus Taku vom Gestrigen: Das Kommando der deutschen chinesischen Expedition unter dem Major Falkenhayn ist eingetroffen. Kapitän Bohlen telegraphirt aus Peking vom 28. August: Ich habe gestern mit einer Kompanie den Kohlehügel in der kaiserlichen Stadt besetzt. Dienstag erfolgt der Durchmarsch durch den Palast. Etwa 2000 Mann italienischer Truppen sind auf der Rhede von Taku eingetroffen.

Berlin, 4. September. Die Panzerschiffe „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, „Brandenburg“ und „Weißenburg“, sowie der Kreuzer „Hertha“ sind gestern in Wusung eingetroffen. Das Panzerschiff „Wörth“, welches am 13. d. in Tschintau eingetroffen, nicht am 5. d. nach Amoy, sondern heute nach Taku ab.

Berlin, 3. September. Das „Wolff'sche Bureau“ meldet aus Shanghai vom Gestrigen: Dem Tagebuche eines Deutschen, der am 24. v. M. Peking verließ, sind folgende Mitteilungen über die Belagerung zu entnehmen: Am 19. Juni erging unter Hinweis auf die Einnahme der Takuforts durch die Verbündeten ein chinesisches Ultimatum, in welchem verlangt wurde, daß die Gesandten binnen 24 Stunden unter Bedeckung durch chinesische Truppen Peking verlassen sollten. Als der deutsche Gesandte v. Ketteler am 20. Juni Vormittags ohne militärische Bedeckung sich zum Tjungli-Damen begab, wurde er von regulären chinesischen Truppen erschossen. Dolmetsch Cordes, der in einer zweiten Sänfte folgte, erhielt einen Schuß in den Unterleib. Er wurde von der Londoner Mission aufgenommen und ist gegenwärtig vollkommen geheilt. Die Leiche Ketteler's wurde von den Chinesen eingeseigt. Nach der Ankunft der deutschen Truppen wurde sie aufgesucht, identifiziert und sodann am 18. v. M. in der Gesandtschaft feierlich beigesetzt. Die Nachricht der Niederbrennung des Gebäudes des Tjungli-Damen durch deutsche Truppen ist unwichtig. Chinesische Truppen und Boxer belagerten und beschossen die Gesandtschaften. Das Haus des ersten Sekretärs der deutschen Gesandtschaft wurde vollständig zerstört; das neue Doppelhaus schwer, das Gesandtenhaus leicht beschädigt. Das Tagebuch hebt die heldenmüthige Vertheidigung der Gesandtschaft durch das deutsche Detachement hervor, welche, nachdem ein zeitweilig abhaltener Theil der Mauer aufgegeben worden war, hauptsächlich vom Klubhause erfolgte, und desgleichen die Eroberung einer chinesischen Fahne, welche Graf Soden mit fünfzehn Mann gegen zweihundert Chinesen erbeutete. Die Verpflegung war ausreichend, beschränkte sich jedoch auf Pferdefleisch und Reis. Die Feindseligkeiten wurden am 16. Juli auf Befehl Tjungli's eingestellt; seit dem 30. Juli wurde die Beschießung wieder aufgenommen, war jedoch weniger gegen die deutsche Gesandtschaft gerichtet. Ein letzter heftiger Angriff erfolgte in der Nacht auf den 14. v. M. Das Personal der Gesandtschaft war am 24. v. M. wohlhaft.

Berlin, 4. September. (Privat-Telegramm.) Der Kaiser hat sein Erscheinen bei der Ausfahrt der Chinatruppen aus Bremerhaven in letzter Stunde abgesagt.

Paris, 4. September. Ein am 20. August aufgegebenes Telegramm des französischen Gesandten in Peking, Pichon, meldet, daß beinahe alle Paulistiken der französischen Gesandtschaft zerstört, die Chiffrirenbücher aber gerettet worden seien. Der französische Konsul in Canton telegraphirt vom Gestrigen: Die Unruhen in Swatow sind beendet, dagegen gewinnt die Agitation gegen die Fremden in den nördlichen Landestheilen an Boden. In Kuangton wurde ein französischer Missionär verwundet.

London, 4. September. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Peking vom 21. August: Die verbündeten Truppen unternahmen heute eine neue Rekognoszierung im kaiserlichen Jagdparke, ohne jedoch auf den Feind zu stoßen. Man glaubt, die Chinesen hätten sich in westlicher Richtung zurückgezogen.

Shanghai, 4. September. („Reuter's Office.“) In einer heute hier abgehaltenen Versammlung der hiesigen amerikanischen Vereinigung wurde die Erklärung abgegeben, daß die aus Europa kommenden Telegramme über das Vorgehen der amerikanischen Regierung nicht richtig sein können, da die Regierung nicht beabsichtige, Li-Hung-Tschang zu unterstützen. Ihre allgemeine Politik bilde das Gegentheil von dem, was gemeldet werde. Der amerikanische Spezialkommissär für China, Rockhill, war in der Versammlung anwesend.

Der Stapellauf der „Habsburg“.

Triest, 4. September. Zur Theilnahme an den Festlichkeiten anlässlich des Stapellaufes S. M. Schiffs „Habsburg“ lief heute um 3 Uhr Nachmittags die k. u. k. Eskadre unter

dem Kommando des Kontreadmirals v. Brosch, bestehend aus S. M. Schiffen „Kaiser Karl VI.“, „Leopold“, „Planet“, „Blig“ und je sechs Torpedoboote I. und II. Klasse in den Hafen ein. Gleichzeitig trafen S. M. Schiffe „Pelikan“ und „Phantasia“ ein. Das erstere ist zur Verfügung des Erzherzogs Friedrich gestellt, welcher am 8. d., Früh, mit Gemahlin und zwei Töchtern hier eintrifft. Die höchsten Herrschaften begeben sich sofort nach der Ankunft an Bord des „Pelikan“. Das Schiff „Phantasia“ ist für den in Vertretung des Marinekommandanten eintreffenden Vizeadmiral Freiherrn v. Minuttillo bestimmt. Bezüglich der Festlichkeiten anlässlich des Stapellaufes enthält das Programm außer der Feier des Stapellaufes am 9. d., Vormittags, noch eine am 8. d., Nachmittags, stattfindende Reunion an Bord des Flaggschiffes „Kaiser Karl VI.“. Abends gibt der Präsident des Stabilimento tecnico triestino, Gütterott, eine Soirée an Bord der „Gallegianico“, welche bei günstigem Wetter gleichzeitig eine Fregatensahrt unternimmt. Am 9. d., Nachmittags, macht die Eskadre im Golfe von Triest eine taktische Rundfahrt. Abends findet beim Statthalter eine Soirée statt.

Der Krieg in Südafrika.

London, 4. September. „Reuter's Office“ meldet aus Maseru vom 7. v. M.: Ladysbrand wurde von Kommandos unter Bourie, Grobelaar, Lemmer, Massebroek und 200 Kundschaftern aus Theron eingeschlossen. Die Garnison verbrannte die Vorräthe, um der Wegnahme derselben vorzubeugen, falls die Stadt genommen würde. Die Lage der Garnison gilt für kritisch. Hunter eilt schleunigst zum Entsatz herbei.

Daselbe Bureau meldet aus Kapstadt: Die militärischen Operationen im Norden und Westen von Transvaal werden lebhaft fortgeführt. Oberst Plumer hatte ein zweites Gefecht mit den Buren am Novikor und erbeutete 100 Gewehre und 40,000 Patronen, sowie einige Vorräthe. Am 31. August versuchten die Buren erfolglos, die Wasserwerke in Johannesburg zu zerstören. General Hart überraschte sie dabei und jagte sie in die Flucht. In derselben Gegend wurde eine Abtheilung Dewet's mit großen Verlusten geschlagen. Dem Vormarsche der Kolonialdivision von Zeerust nach Kruger'sdorp wurde ein heftiger Widerstand entgegengesetzt. Der Feind erlitt schwere Verluste.

London, 4. September. „Reuter's Office“ meldet aus Badfontein vom Gestrigen: General Buller griff gestern die Buren an, die die Höhen, welche Lydenburg beherrschen, besetzt halten. Bootha mit 2000 Buren befand sich beim Feind, der den ganzen Tag über die Pässe hielt. Bei der Annäherung der englischen Kavallerie eröffnete der Feind das Feuer aus drei Geschützen schweren Kalibers und einem Schnellfeuergeschütz. Die Engländer besetzten mit reitender Artillerie eine Stellung auf dem rechten Flügel, von wo aus ein Rückzug vor Eintritt der Dunkelheit unmöglich war. Die feindlichen Geschütze feuerten den ganzen Tag. Bei dem Umstände, daß sich die Engländer in einem Thal festsetzten, hatten dieselben außerordentlich geringe Verluste. Die britische Infanterie auf dem linken Flügel griff die Buren, welche sich unter den Wasserläufen verborgen hielten, gleichfalls an.

Agram, 4. September. Heute Nachmittags um 6 Uhr wurde der zweite Katholikentag eröffnet. Abgeordneter Rouse übermittelt die Sympathien der slowenischen Brudernation, die dem Blute nach die nächsten Verwandten der Kroaten sind, deren geschichtliche Zusammengehörigkeit er rekräftigt. Erzbischof Stadler (Serajewo) sagt: Wir in Bosnien sind Kroaten und Katholiken, obwohl die Einen dieses, die Anderen jenes bestreiten. Hierauf folgten Vorträge über die Volksschule und Volkserziehung (Referent Dr. Turic), und über Wohltätigkeitsvereine (Referent Dr. Katernik). Die eingebrachten Resolutionen wurden einstimmig angenommen.

Wien, 4. September. (Privat-Telegramm.) Nach dem „N. N. T.“ wird in Kreisen, welche Gelegenheit haben, die Stimmung an leitender Stelle zu kennen, versichert, daß die Frage bezüglich Auflösung des Abgeordnetenhauses bereits in bejahendem Sinne beantwortet sei.

Berlin, 4. September. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, wird morgen eine französische Militärmision, bestehend aus General Michal, Oberstleutnant Silvestre und Major Chacelles hier eintreffen, um an den deutschen Kaisermanövern theilzunehmen.

Berlin, 4. September. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Die aus deutschen und englischen Mitgliedern zusammengesetzte Spezialkommission zur Festlegung der für die Bes

Mittw... fchlag... gewähren... genden... nischen... den zug... Schad... postdamp... 20,000... Pfund... interess... Aufbring... 44 Pfund... deutschen... schreibens... Regem... 19. Ba... in Erlan... ment für... nuel III... gram... Grob... gram... Mitter... dieses M... kunft... ist von... anstalten... die italie... Seite an... nicht der... manchma... Carlos... Duldung... kann ab... urku... unterzei... wurden... Sinterleg... diese Po... der A... hege de... Zukunft... schaffene... flusse a... machte d... gen Her... regung... hatte. C... Kaiser v... kunft hi... gram... bei G... Beul... daß die... Sud... I. Ung... Colobren... Kronen... Dittabn... Bahn... II. West... Roten... Silber... Colobren... Kronen... Staats... III. Fre... Bulg. Ba... Serbische... IV. An... Sudapett... Zemes... V. Pan... Sannec... Haupt... Landes... Ung. Sol... Kr. u... Ung. Lot... Ung. Sp... Kor... Pr... Die Ant... verleben

Die Inhaftnahme deutscher Schiffe zu gewöhnlichen Entschädigungen sagte einstimmig folgenden, sowohl von der deutschen als der britanischen Regierung angenommenen Beschlusse. Es werden zugesprochen der Deutsch-Ostafrikanische als Schadenersatz für die Inhaftung der Reichspostdampfer „Bundesrath“, „General“ und „Herzog“ 20,000 Pfund Sterling nebst einem Zusatz von 5000 Pfund Sterling für Schadloshaltung der Landungsinteressenten; ferner wurden zugesprochen für die Aufbringung der deutschen Bark „Hans Wagner“ 44 Pfund Sterling und für die Festhaltung der deutschen Bark „Marie“ 126 Pfund Sterling.

München, 5. September. Mittels Hand-schreibens vom 30. August hat der Prinz-Regent dem König von Italien das 19. bayerische Infanterie-Regiment in Erlangen verliehen und verfügt, daß das Regiment künftig die Benennung „König Victor Emanuel III. von Italien“ zu führen habe.

Paris, 4. September. (Privat-Telegramm.) Man erwartet hier den Besuch des Großfürsten Thronfolgers.

Venedig, 4. September. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“: Spanische Mächte haben kürzlich gemeldet, daß gegen Ende dieses Monats in Venedig eine Zusammenkunft von Carlisten stattfinden soll. Hier ist von der Absicht, eine solche Versammlung zu veranstalten, nichts bekannt; nach dem Verhalten, welches die italienischen Behörden gegenüber früheren Plänen dieser Art beobachtet haben, kann man auf carlistischer Seite an ein demonstratives Auftreten in Venedig nicht denken. Es ist möglich, daß sich, wie dies manchmal geschieht, einzelne Anhänger des Don Carlos zum Besuche desselben hier einfänden, von der Duldung einer carlistischen Konferenz in Venedig kann aber keine Rede sein.

Haag, 4. September. Die Ratifikationsurkunden der auf der Friedenskonferenz unterzeichneten Verträge, sowie die Deklarationen wurden heute hier hinterlegt. Vor dem Akte der Hinterlegung erklärte der Minister des Aeußern, daß diese Formalität den endgiltigen Abschluß der Arbeiten der Konferenz bilde. Er bezeugte den Wunsch, daß die Geschichtsschreiber der Zukunft sagen mögen, daß von der Konferenz geschaffene Werk sei von Dauer und wohlthätigem Einflusse auf die Menschheit gewesen. Der Minister machte den Vorschlag, diesen Wunsch dem hochherzigen Herrscher auszusprechen, welcher die erste Anregung für den Zusammentritt der Konferenz gegeben hatte. Es wurde demgemäß ein Telegramm an den Kaiser von Rußland abgesendet und die Zusammenkunft hierauf geschlossen.

Die Pest.

London, 4. September. (Privat-Telegramm.) Es ist festgestellt, daß der in Gowan bei Glasgow verstorbene junge Mann die Pesteulenpeft hatte, dagegen erklären die Behörden, daß die todt aufgefundenene Frauensperson nur einen

bösartigen Typhus hatte. Gestern Abends waren 11 wirkliche und ein zweifelhafter Pestfall, und standen 86 Personen unter Beobachtung. Die Behörde hat die Verteilung aller Ratten angeordnet.

Glasgow, 4. September. Berichten der hiesigen Sanitätsbehörde zufolge werden gegenwärtig im Hospital 13 an der Pesterkrankte Personen behandelt. 105 Pestverdächtige befinden sich unter ärztlicher Beobachtung. Gestern betrug die Zahl der Kranken 12, der unter Beobachtung stehenden 89.

Stockholm, 4. September. Die schwedische Nordpolexpedition des For-schungsreisenden Ralshoff ist gestern Abends nach einer interessanten Reise durch das Polareis von Spisbergen nach Ostgrönland, in Trondhjem eingetroffen. Die Sammlungen, welche die Expedition mitbrachte, werden als die reichhaltigsten der bisher aus Polargegenden nach Schweden gebrachten angesehen. Die Expedition wird in Trondhjem aufgelöst.

Wien, 4. September. Gestern und heute fand in der Wiener Handelskammer unter dem Vorsitz des Präsidenten der Brauer Handelskammer, Herrenhausmitglied Bohanka, die Enquete über die Zollsätze für Eisen statt. Als Referenten fungierten die Sekretärstellvertreter der Brauer und der Wiener Kammer Dr. Hottowes und Riedl. Die Debatte wurde mit einer längeren Einleitung des Referenten Dr. Hottowes eröffnet, worauf eine auf sachlichem Boden sich bewegende Diskussion über die volkswirtschaftliche Bedeutung der Eisenzölle folgte. Hieran schloß sich die Debatte über die einzelnen Zollpositionen. Die im Anfang völlig widerstreitenden Anschauungen der Interessenten erfuhr im Laufe der Debatte eine Annäherung, so daß sich die Versammlung schließlich nahezu einhellig für die Fixirung bestimmter Zollsätze aussprach, welche im autonomen Zolltarif Aufnahme finden sollen, während über die Höhe der vertragsmäßigen Zölle, deren Berathung einem späteren Zeitpunkt vorbehalten bleibt, divergirende Meinungen zu Protokoll gegeben wurden. Die für die eisenverarbeitenden Industrien außerordentlich wichtige Frage des Beredlungsverkehrs mit Eisen und Eisenhalbfabrikaten wurde eingehend behandelt, wobei einhellig die Forderung der thunlichsten Vereinfachung dieses Verkehrs und insbesondere der Auflassung des bisher geforderten Identitätsnachweises vertreten und als unbedingte Voraussetzung des vorgeschlagenen autonomen Zolltarifs bezeichnet wurde.

Bern, 4. September. Der große Rath genehmigte einen von der Regierung mit der Banque de Paris et des Pays Bas und dem Credit Lyonnais abgeschlossenen Vertrag, wonach für die Kantonalbank eine 3/2proige Anleihe im Betrage von 20 Millionen Francs zum Kurse von 92 1/2 aufgenommen werden soll. Die Volksabstimmung hierüber findet am 30. September l. J. statt.

Paris, 4. September. (Privat-Telegramm.) Die Börse war sehr fest, aber es war wenig Geschäft. Französische Renten gut gehalten. Ungarische Goldrente 50 Centimes höher. Türken fest, Serie B 47.35, Serie C 26.05, Serie D 23.37. Italiener 20 Centimes schwächer. Banken etwas besser.

Eisenbahnen vernachlässigt. Oesterreichische Staatsbahnen 7 Proc. höher. Schluß günstig. („N. Fr. Pr.“) London, 4. September. (Privat-Telegramm.) Die Börse war fest und mäßig belebt. Britische Staatspapiere zu Anlagezwecken weiter begehrt. Privatdiskont 3 1/16 bis 3 1/8 Prozent. Tägliches Geld 2 1/4 Prozent. Bankausgang 43,000 Pfund Sterling durch Barverkauf, 105,000 Pfund Sterling von Australien, 35,000 Pfund Sterling von Indochina. Bankausgang 19,000 Pfund Sterling nach Südamerika, 25,000 Pfund Sterling unbekannt wohin, wahrscheinlich nach Paris („N. Fr. Pr.“)

Wiener Börse vom 4. September.

Auch heute wieder hat die Frage über Rußlands Verhalten in der Angelegenheit der Räumung Pekings an der Börse eine entschiedene Verstimmung hervorgerufen, so daß das Geschäft mit schwächeren Kurven eingeleitet wurde. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Geld		Geld	
Eisenbahnakt., ung. 2 1/2p.	99.-	1880er Rote	182.50
4p. ung. Goldrente	115.10	1864er Rote	194.-
Ung. Kronenrente	90.85	Kreditlose	388.-
Gombent., ungar.	90.25	Türkenlose	—
Östb.-Privil.akt.	116.50	Deherr.-ung. Bank	1704.-
4p. österr. Goldrente	116.80	Deherr. Kreditbank	674.-
4 1/2p. österr. Silberrente	87.20	Deherr. Kreditbank	687.-
4 1/2p. österr. Papierrente	87.80	Österr. Kreditbank, ung.	446.-
Deherr. Kronenrente	97.90	Anglo-österr. Bank	276.-
Reichs.-Osterr. Bahn	351.-	Bankverein	495.-
Südbahn	115.50	30 Francs-Stücke	19.28
Deherr.-ung. Staatsbahn	672.50	Londoner Wechsel	242.-
Rail Lubitzbahn	—	Münchener Wechsel	11.41
Elbethalbahn	465.50	Deutsche Wechsel	118.10
Donau-Dampfschiff-Ges.	770.-	Alpine Montanaktien	480.50
Ung. Prämienlose	160.-	Tabakaktien	295.-
Zinklose	141.-		

(Privat-Telegramm.)

Geld		Geld	
1854er Rote	172.-	Juni-Broker Rote	63.-
Reichs.-Nordbahn	6180.-	Krautauer Rote	70.50
Reichs.-Grenzbahn	580.50	Salzburger Rote	48.50
Nordwestbahn	465.50	Diner Rote	125.-
Bobentrecht-Aktien	875.-	Wälff-Rote	181.50
Österr. Kreditbank, n.öst.	1405.-	Kreditlose, österr.	43.25
Unionbank	554.-	Rudolf-Rote	68.-
Banker Wechsel	96.17 1/2	Salm-Rote	170.-
Petersburger	—	Salzburger Rote	60.25
Schweizer Plätze	95.80	St. Genois-Rote	189.-
20 Mark-Stücke	28.68	Stammlauer Rote	150.-
Russische Imperials	—	Teiler Rote	374.-
Englische Sovereigns	24.18	Waldstein-Rote	180.-
Donau-Reg.-Rote	106.-	Ung. Hypoth.-Präm. 4p.	98.-
Serdanlose	73.-	Deherr. Kreditbank 4p.	94.20
Wiener Kommunal-Rote	280.-	Gewinnlos	27.50
Claro	124.-	Salzburger Tarifier Sticht.	660.-
Donau-Dampfschiff-Rote	360.-		

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 673.50, ungarische Kreditaktien 688, Anglobank-Aktien 276, Bankverein 495, Unionbank 554, Länderbank 423.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 672.50, Lombarden 115, Elbethalbahn 467, Nordwestbahn 456.50, Rima Murräner 545.50, Tabakaktien 296, Alpine 480.50, Mairente 97.60, ungarische Kronenrente 90.85, Türkenlose 108.50, Marknoten 118.17 per Kasse, 118.25 per Ultimo, Napoleond'or 19.28.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgechäft

Budapester Börsenkurse.		Geld		Waare		Geld		Waare		Geld		Waare	
4. September.													
I. Ung. Staatsschuld.		U. Hyp.-Präm.-Dblig. 8 1/2		103		104		Kongl. Rente		185		194	
Goldrente		Central-Span. 4 1/2		98		99		Ungarische Rente		233		237	
Kronenrente		Central-Hung. 4 1/2		98		99		Pannonia		1200		1250	
Östb.-Anleihen		Romm.-Dblig. 4 1/2		97		98		IX. Mühlen.					
Südb.-Anleihen in Gold		Def.-Ung. Bank 4 1/2		90		91		Kontorbla		450		460	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 5 1/2		90		91		Dien-Pester		990		1010	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 6 1/2		90		91		Eisenbahn		455		460	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 7 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 8 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 9 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 10 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 11 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 12 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 13 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 14 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 15 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 16 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 17 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 18 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 19 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 20 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 21 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 22 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 23 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 24 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 25 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 26 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 27 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 28 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 29 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 30 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 31 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 32 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 33 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 34 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 35 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 36 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 37 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 38 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 39 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 40 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 41 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 42 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 43 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 44 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 45 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 46 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 47 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 48 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 49 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 50 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 51 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 52 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 53 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 54 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 55 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 56 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 57 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 58 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 59 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 60 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 61 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 62 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 63 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 64 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 65 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 66 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 67 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 68 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber		Def.-Ung. Bank 69 1/2		90		91		Kautschuk		230		232	
Südb.-Anleihen in Silber													

Die **Mercur** Bank u. Wechselstuben

Akt.-Ges.

(bisher V., Dorotheagasse Nr. 12)

hat ihre sämtlichen Lokalitäten in ihr neuerbautes eigenes Haus

IV., Váci-utca Nr. 37 verlegt.

Um allen Irrthümern und Verwechslungen vorzubeugen, erklären wir hiemit, dass unsere Firma keinerlei Filialen oder Zweigniederlassungen besitzt und **unsere Bureaux** sich ausschliesslich nur

IV. Váci-utca Nr. 37 befinden.

MERCUR Bank u. Wechselstuben Akt.-Ges.

Perle **aller Augenwasser**

v. berühmten Chemiker **Adolphe Weiss** in **New-York**.
Heilkraft wirksam bei allen Augenkrankheiten, erfrischt die Nerven der Augen u. stellt die Sehkraft wieder her.
Hauptdepot bei **Apotheker KOLLER**, Christophplatz 2.
Preis **fl. 20 kr.**

Komptoirist,

gewandt in deutscher Korrespondenz und Buchhaltung, wird von einer Gesellschafts-anstalt Ungarns eventuell per sofort gesucht. Deutsche Offerte von Bewerbern aus der Branche bevorzugt, nebst Referenzen unter Chiffre „C. u. 55“ an die Exp. 1462

2208/1900. szám.

Bükkfaeladási **hirdetmény.**

Melynél fogva ezennel közhirrre tétetik, hogy a dubriniesi m. kir. erdőgondnoksághoz tartozó és Nagy-Berezna község határában fekvő „Urlyá“ nevű erdőrészben a talpfa kitermelése után visszamaradt álló-, tető- és hulladékfából előállítható mintegy 30.000 (harmincezer) ürméter hasáb-, vegyes és dorongfa ürméterenkénti 66 (hatvanhat) fillérenyi átlagos tőár, mint kikiáltási ár mellett

folyó évi szeptember hó 17-én

zárt ajánlati tárgyalás útján el fog adatni.

Versenyzők értesítettnek, hogy az árverési és szerződési feltételeket az alulirt főerdőhivatalnál a hivatalos órák alatt megtekinthetik, egyttal felhivatnak, hogy 1 (egy) korona bélyeg és 300 (háromszáz) koronányi bantpénzzel ellátott ajánlataikat fenti határnapon déli 11 óráig alulirt főerdőhivatalnál nyujtsák be, mert a később érkezett ajánlatok utóajánlatoknak fognak tekintetni, ezek pedig nem fogadtnak el.

Ungvárt, 1900. évi augusztus hó 24-én.

M. kir. főerdőhivatal.

Kein GUMMI! 1900er neue Znaimer Gurken.

Ungers Doele sind das einzige **Frauen-Schutzmittel** von absoluter Sicherheit. Probe-Kartons fl. 2.20 franko und distret. **Ungarisches Depot für Deferret-Illygarn Budapest bei**

JOSEF KLEIN,
Váci-körut 7.

Provinzaufträge werden gegen Nachnahme unter Discretion ausgeführt.

1 Kiste mit 8 Flaschen à 5 Liter sammt Flaschen und Kiste, kleine Gewürzgurken à ö. W. fl. 5.75, mittlere Gewürzgurken à ö. W. fl. 4.75, große Salzgurken à ö. W. fl. 4, 100 Liter kleine Gewürzgurken sammt Faß ö. W. fl. 15, 100 Liter mittlere Gurken sammt Faß ö. W. fl. 10, 100 Liter große Salzgurken sammt Faß ö. W. fl. 5 in Fässern von 100-120 Liter versendet ab Znaim **S. M. Zeisel** in Znaim. gegen Nachnahme

STEINBRUCHER BÜRGERLICHE **BIERBRAUEREI A.-G.**

Paris 1900: Grand Prix. Budapest 1896: Ehrendiplom.

Preisermässigung.

Die große Verbreitung, welche unser

DOPPEL- **MALZBIER**

Schutzmarke: **St. Stefan**

gefunden, ermöglicht uns, die Preise dieser Bierspezialität herabzusetzen, wodurch wir dieselbe den weitesten Kreisen zugänglich zu machen wünschen.

Gerabgesetzte Preise für Budapest: eine große Flasche (ohne Flasche) 40, eine kleine Flasche 30 Heller;

für die Provinz ab Bahn Köbánya: eine Kiste mit 30 großen Flaschen 12 Kronen, Einlage für Kiste u. Flaschen 6 Kronen 60 Heller, zusammen 18 Kronen 60 Heller, — eine Kiste mit 30 kleinen Flaschen 9 Kronen, Einlage 6 Kronen, zusammen 15 Kronen.

Die Einlage wird voll zurückerstattet, wenn Kiste und Flaschen innerhalb 3 Monaten in gutem Zustande und franco an uns zurückgelangen.

Empfohlen durch die Herren Universitätsprofessoren: **Angyán, Elischer, Herzog, Kéti, Korányi, Laufenauer und Liebmann.** Wirkames Mittel gegen Blutarth, Nervoität, Verdauungsbeschwerden, Schlaflosigkeit u. Schwächezustände, ferner empfohlen nährenden Müttern und Ammen.

— Dieses Bier hält sich Monate hindurch. —

Erhältlich in Budapest in allen Spezerei- und Delikatessenhandlungen; für die Provinz zu bestellen direkt bei der Brauerei oder in deren Provinzdepots.

Gleichzeitig empfehlen wir unsere anerkannt vorzüglichen Flaschenbiere: **Polgársör, Királysör, Szent Istvánsör und Barát-Malátásör.**

LINOLEUM

zum Belegen ganzer Räume,
Linoleum-Vorlagen,
Linoleum-Läufer

Tepich-Wiedertage:
H. MILDNER
Budapest IV., Waltnergasse 26

LINOLEUM

Korkteppiche

Linoleum

ist der hygienisch anerkannt beste, billigste u. dauerhafteste Bodenbeleg, ist staubfrei, schalldämpfend, elastisch, fugenlos und haltbarer als jeder andere Fußboden.

Gerichtshalle.

Budapest, 4. September. (Dienstzeugnis als Ehrenbeleidigung.) Eine interessante Ehrenbeleidigungs- lage gelangte heute vor dem kon. Strafrichter Szilva zur Verhandlung. Der ehemalige Beamte der Ganzischen Waggonfabrik Friedrich Machatschek strengte nämlich schon seit geraumer Zeit eine ganze Serie von Schadenersatz- und sonstigen Klagen gegen die Firma Ganz und Komp. an, weil diese ihn angeblich ohne gesetzlichen Grund plötzlich entlassen und ihm überdies ein Dienstzeugnis ausgestellt hätte, welches den Anforderungen des Gewerbegesetzes nicht entspreche. In Folge Aufforderung der Gewerbebehörde erster Instanz sah sich nun die genannte Gesellschaft veranlaßt, Machatschek ein neues Zeugnis auszustellen, in welchem nun auch der Grund der Entlassung angegeben war. Durch den Inhalt dieses zweiten Zeugnisses fühlte sich aber Machatschek in seiner Ehre verletzt und klagte wegen Ehrenbeleidigung zwei Direktoren der Firma Ganz u. Komp., darunter auch den Generaldirektor Ministerialrath Emil v. Aschöth an, weil das Zeugnis von diesen beiden unterschrieben war. In Vertretung des Privatklägers erschien der hauptstädtische Advokat Dr. Alexander Török; die Verteidigung besorgte der Rechtskonsulent der Gesellschaft, Advokat Dr. Dionys Kiss. Der klägerische Vertreter stellte den Antrag, es möge die Angeklagten, nachdem sie, obgleich das Gesetz dies vorschreibt, nicht persönlich erschienen sind, vorgeladen werden. Diesen Anträge widerlegte sich die Verteidigung und begründete ihren Standpunkt mit den Bestimmungen der neuen Strafprozessordnung, worauf der klägerische Antrag verworfen und die meritatorische Verhandlung angeordnet wurde. Gegen diesen Beschluß meldete der klägerische Vertreter die Nullität an. Er gab jedann eine ausführliche Darstellung der Antezedentien des Falles. Er schilderte die Ehrenhaftigkeit seines Klienten und erwähnte, wie schmerzlich es diesen berührt hat, zu hören, daß man ihn wegen angeblicher Malversationen aus der Ganzischen Fabrik entlassen habe. Dann hob er den Umstand hervor, daß Machatschek eben in Folge des inkriminierten Zeugnisses zu keiner Anstellung gelangen konnte, und legte den Sinn des Zeugnistextes so aus, daß derselbe eine indirekte Allusion auf strafwürdige Handlungen und somit eine Ehrenbeleidigung involvierte. Dem gegenüber machte der Verteidiger Dr. Kiss unter Anderem in juristisch-technischer Weise geltend, daß er, gewisig durch die Erfahrungen Kenntnis der Naturgeschichte des Privatklägers, seine Klienten bei Abfassung des zweiten Zeugnisses zur Vorsicht ermahnt hatte. Thatsächlich enthalte die Fassung des Zeugnisses nicht ein einziges Wort, welches in den Rahmen des §. 261 des Strafgesetzes passen würde. Es fehle einfach der objektive Thatbestand des Deliktes. Im Uebrigen habe die Privatpartei das bewährte Zeugnis im behördlichen Wege selbst provoziert und somit habe sie, laut dem Grundsatze volenti non fit iniuria, keinen vernünftigen Grund zur Beschwerde. Er bittet daher um Freisprechung seiner Klienten. Nach der Replik und Duplik publizierte der Richter das Urtheil, wonach die Angeklagten von der Anklage der Ehrenbeleidigung mangels objektiven Thatbestandes freigesprochen wurden. Auch wurde der Kläger zur Tragung der Prozesskosten verurtheilt.

(Betrügerische Avida.) Vor einigen Jahren wanderte der Budapest Geldagent Theodor Wahlgamper aus und ließ sich in Frankfurt nieder, wo er unter der Firma „Frankfurter Sparkasse- und Bankallianzgesellschaft“ ein Bankgeschäft errichtete. Er wußte im Wege der Reklame sich eine große Klientel zu verschaffen, durch welche seinem Unternehmen reiche Geldmittel zufließen. Eines schönen Tages aber nahm Wahlgamper alle vorhandenen Werthe und das Baargeld an sich und verschwand aus Frankfurt. Es wurde gegen den flüchtigen Bankier ein Steckbrief erlassen und es gelang, den Flüchtling in Klausenburg zu verhaften. Die ungarischen Gerichte verweigerten die Auslieferung Wahlgampers, der wegen der von ihm verübten verbrecherischen Handlungen vor den Budapest Gerichten verurtheilt wurde, welcher ihn wegen betrügerischer Avida und Veruntreuung zu anderthalb Jahren Kerker verurtheilte. Die kürzliche Avida ermächtigte heute sein Strafausmaß auf ein Jahr Kerker.

König, 3. September. (Der Königer Mord vor Gericht.) Der Gymnasienmordin König, der nun schon fast volle sechs Monate die ganze civilisirte Welt in Aufregung hält und zahlreiche große Prozesse in König selbst und mehreren anderen Orten Westpreußens und Pommerns zur Folge hatte, wird am 8. d. in Form einer Anklage wegen Begünstigung gegen den früheren Abdecker Israelsti die Jexien-Strafkammer des Landgerichts zu König beschäftigen. Den eigentlichen Thäter konnte die Behörde bekanntlich nicht ermitteln, wohl aber vermuthet sie in Israelsti einen Mithilflichen und stellt ihn wegen angeblicher Begünstigung des Verbrechens vor Gericht.

Die furchtbare Affäre sei aus Anlaß der bevorstehenden Verhandlung recapitulirt. Der 18-jährige Student Ernst Winter war ein für sein Alter großer, kräftig gebauter, hübscher Mensch. Er war der Sohn des Baumunternehmers Johannes Winter aus Breslau. Am Sonntag, den 11. März, wanderte der junge Mann, der auf dem Marktplatz bei dem Bäckermeister Lange in Pension war, nach eingenommenem Mittagmahl im Festtagsanzug, nachdem er sich in der in der Danzigerstraße gelegenen Cigarrenhandlung von Adalbert Fischer einige Cigarren gekauft hatte, zum Stadtthore hinaus. Eine junge Dame, mit der Winter die Thorstunde be- suchte hatte, will ihn Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr noch einmal in der Danzigerstraße gesehen haben. Etwa eine Stunde später, zwischen 5 und

6 Uhr, soll Winter derselben jungen Dame auf der Chaussee, in der Nähe des Schützenhauses, begegnet sein und die junge Dame, die sich in Begleitung einer Freundin befand, gegrüßt haben. Winter soll sich dabei auf dem Wege nach der Stadt befunden haben. Sehr bald begann der Abend zu dämmern, die Nacht brach herein, allem Ernst Winter ließ sich in der Wohnung seines Pensionsgebers nicht blicken. Da der junge Mann auch am folgenden Morgen nicht nachhause kam, benachrichtigte Bäckermeister Lange die Eltern in Breslau telegraphisch von dem Verschwinden ihres Sohnes. Wenige Stunden später trafen auch Herr und Frau Winter aus Breslau in König ein. Da jedoch alle ihre Nachforschungen vergeblich waren, so nahmen sie die Hilfe der Polizei in Anspruch. Am Dienstag, 13. März, wurde der innerhalb der Stadt belegene, nur durch einen Bretterzaun von der Synagoga getrennte Mönchsee, der noch mit Eis bedeckt war, abgeseucht. Am Ufer dieses Sees, unter dem Eise, an der sogenannten Spüle, lag ein Paket, dessen Umhüllung aus Badleimwand bestand. Als die Polizeibeamten, in Gegenwart des Vaters des vermissten jungen Mannes und des Bäckermeisters Lange, das Paket öffneten, bot sich ihnen ein grauenhafter Anblick dar. Im Packpapier sorgfältig eingewickelt, wurde ein noch frischer menschlicher Leichnam gefunden, dem Kopf, Arme und Beine fehlten. Herr Winter erkannte in dem graulichen Funde den Leichnam seines Sohnes. Zwei Tage später wurde auf dem evangelischen Kirchhof, unmittelbar an der Statuenthür, ein menschlicher Arm gefunden. Am Dienstag, den 20. März, also acht Tage später, wurde der Mönchsee von neuem abgeseucht. In derselben Stelle, wo der Rumpf gefunden wurde, fand man nun einen Oberkörper. Die einzelnen Körperteile sollen künftgerecht von einander abgetrennt und sämtlich blutleer gewesen sein. Letzteres Vorkommen soll ganz besonders zu der Annahme Anlaß gegeben haben: es sei von Juden ein Mord zu religiösen Zwecken begangen worden. Andererseits tauchte die Meinung auf: Winter sei von einem beleidigten Gatten, Vater, Bruder oder Bräutigam erschlagen, oder vielleicht von Dirnen und Zubältern beraubt und umgebracht worden. Die Kleider, die Uhr nebst Kette und die vergoldeten Manschettenknöpfe des Ermordeten sind trotz eingehendster Nachforschungen bisher nicht gefunden worden. Es fehlten ferner der Kopf, der linke Arm, das rechte Bein, der linke Unterarm und der größte Theil der Eingeweide. Eine sehr hohe Belohnung wurde für die Entdeckung des oder der Thäter ausgesetzt, die der Minister des Innern noch ganz wesentlich erhöhte. Der Mönchsee wurde abgelassen, um die noch fehlenden Leichentheile zu suchen; es war jedoch Alles ohne Erfolg. Am ersten Osterfeiertag, Nachmittags gegen 5 Uhr, trieben sich drei junge Leute auf der etwa zwei Kilometer von der Stadt gelegenen Wiese und in dem in der Nähe des Schützenhauses befindlichen Wäldchen spielend umher und bemerkten in einem sogenannten Vorsichtsraben ein Stück Papier. Als sie dasselbe mit einem Stock anstießen, sahen sie, daß ungefähr drei Centimeter über dem Wasser ein „Stück Fleisch“ hervorragte. Einer dieser jungen Leute wühlte mit dem Stock den vermothlichen Fleischklumpen um und entdeckte, daß dies ein menschlicher Kopf war. Die Knaben liefen eilrig in die Stadt, um die Polizei von dem unheimlichen Fund zu benachrichtigen. Durch einen Arbeiter wurde nun der Kopf aus dem Wasser herausgenommen und in einen Korb gelegt. Man fand hiebei Papierstücke, und zwar ebenjohliches braunes Packpapier, wie es zur Umhüllung des am 13. März aufgefundenen glederlosen Numpfes verwendet worden war, und außerdem Reste einer in Berlin erscheinenden Zeitung. In unmittelbarer Nähe der Fundstelle wurden im Gebüsch noch die Reste eines Damen-Taschentuches gefunden, das mit dem Buchstaben „A“ gezeichnet war. Inzwischen hatte der Botenmeister des hiesigen Landgerichts, Fiedler, der Behörde mitgetheilt: er habe am Charfreitag Vormittags gegen 10 Uhr den früheren Abdecker Israelsti mit einem Sack auf dem Rücken beim Landgericht vorbeigehen sehen. Israelsti, der in dem Sack einen unbenutzten Gegenstand, etwa einen Kohlkopf, trug, sei die Schützenstraße entlang, in die Gegend des Stadtwaldes gegangen. Nach etwa einer Stunde sei Israelsti mit leerem Sack und schmutzigen Stiefeln zurückgekehrt, während er auf dem Hinwege farbige Stiefel hatte. Eine sofort bei Israelsti vorgenommene Hausdurchsuchung hatte keinerlei Ergebnis. Israelsti soll sich aber in Widersprüche verwickelt haben, auch soll seine Frau wesentlich andere Aussagen wie er gemacht haben. Israelsti wurde deshalb unter dem Verdacht, der Kopf des ermordeten Winter an die erwähnte Fundstelle geschafft, mithin den oder die Thäter nach der That begünstigt zu haben, um sie der Bestrafung zu entziehen, verhaftet. Israelsti bestreitet entschieden, mit dem Mord in irgend welcher Beziehung zu stehen, und ebenso, am Charfreitag mit einem Sack auf dem Rücken die Schützenstraße entlang nach dem Stadtwalde zu gegangen zu sein. Allein der Botenmeister Fiedler hält seine Wahrnehmung mit vollster Bestimmtheit aufrecht. Da dem Vernehmen nach die Fiedler'sche Aussage von mehreren anderen Zeugen unterstützt wird, so wurde der von dem Verteidiger Israelsti's gestellte Haftentlassungsantrag abgelehnt und die Anklage gegen Letzteren auf Grund des §. 257 des Strafgesetzbuches erhoben. Israelsti wird sich daher am Samstag, den 8. d., vor Gericht zu verantworten haben. Er heißt mit Vornamen Wolf, ist am 8. März 1848 zu Lichau bei König geboren, jüdischer Religion, und bereits wegen Diebstahls, Unterschlagung und Verdröhung bestraft. Er ist verheirathet und Vater von sechs zum Theil schon erwachsenen Kindern.

Christiania, 4. September. (Ein Maler als Anarchist verhaftet.) Ein junger norwegischer Maler Namens Bigeland war drei Wochen lang in Gefängnis zu Florenz eingesperrt. Er kam von Paris, um in Italien zu studiren. Die Polizei hatte ihn im Verdacht, er sei Anarchist und Chef eines Komplotts, dazu bestimmt, den Fürsten von Montenegro zu tödten. Erst vor einigen Tagen erhielt seine Familie Kenntniß von seinem Schicksal. Nach

Intervention der norwegischen Regierung ist der Künstler nun endlich freigelassen worden, da er ganz unschuldig ist. Die Zeit seiner Gefangenschaft zwischen Banditen und Räubern soll entsetzlich gewesen sein.

Stockholm, 1. September. (In Folge abgelehnter Begnadigungsantrages.) Im Laufe dieses Jahres sind hierzulande ungewöhnlich viele Mordthaten und Raubmordversuche verübt worden. Während der letzten zwei Monate sind nicht weniger als vier Todesurtheile gefällt worden, von welchen zwei bereits vollstreckt wurden. Der eine der kürzlich hingerichteten Verbrecher war ein ganz junger Eisenbahnbeamter, welcher einen etwas älteren Freund und Kollegen ermordet und beraubt hat. Der höchste Gerichtshof verurtheilte ihn zum Tode, empfahl ihn aber gleichzeitig einstimmig der Gnade des Königs, was bisher damit gleichbedeutend war, daß der König die Todesstrafe in lebenslängliche Kerkerstrafe umwandelte. Diesmal hatte man sich indessen verrecknet; der König lehnte es ab, den Verbrecher zu begnadigen, der somit hingerichtet wurde. Noch vor dieser Hinrichtung hatte der Gerichtshof einen anderen Raubmörder verurtheilt, ihn aber ebenfalls der Gnade des Königs empfohlen. Als der höchste Gerichtshof nun erfuhr, daß seine jüngste Begnadigungsempfehlung vom König unberücksichtigt gelassen worden war, beschloß die Richter sofort, ihr letztes Todesurtheil zu kassiren und auf lebenslänglichen Kerker zu erkennen. Diese Entscheidung hat berechtigtes Aufsehen erregt, weil der Gerichtshof damit so deutlich wie nur möglich bekundet hat, er könne es durchaus nicht gestatten, daß der König es unterlasse, die richterlichen Empfehlungen zu berücksichtigen. Wie aus beschunterichteter Quelle verlautet, hat das Vorgehen des Gerichtshofes auf den König einen tiefen Eindruck gemacht.

Der Kapitalist.

Budapest, 4. September. (Vom Geldmarkt.) Nach allen einklangenden Berichten zieht Geld an allen kontinentalen Märkten an. Nur Paris bleibt anhaltend flüssig. In Wien ist die für die ersten Septembertage erwartete Erleichterung nicht eingetreten. Es kommen dort bedeutende Beträge an Dividen zum Ausbebot, und da die österreichisch-ungarische Bank sich nicht geneigt zeigt, dieselben aufzunehmen, so werden dem Markte namhafte Beträge entzogen. Erstes Wien notirte heute 4 1/2 Prozent. In Budapest bewegt sich der Geldbedarf in normalen Grenzen. Das Getreidegeschäft wickelt sich ruhig ab und absorbiert deshalb weniger Mittel als in früheren Jahren. Mahlen-accepte, soweit dieselben bei der österreichisch-ungarischen Bank frei sind, 4 1/2 Prozent, Kommerzpapier nach Qualität und Laufzeit 5 bis 5 1/4 Prozent.

Die Baron Ferdinand Schober'schen Engagements) wurden heute zum größten Theile — mit Ausnahme jener Papiere, deren größere Rentabilität in Balde erwartet wird — abgewickelt. Dies war die Ursache, daß heute die Budapest und Wiener Börsen aufnahmefähiger sich erwiesen und die Kurse fest tendirten.

(Der Mangel an Zehner-Banknoten.) Am nächsten Mittwoch findet in Wien eine Sitzung des Verwaltungskomitees und am Donnerstag eine Plenarsitzung des Generalrathes der österreichisch-ungarischen Bank statt. Zu diesen Sitzungen, in denen auch die Frage der Kontingentierung der Zehner-Banknoten im Zusammenhange mit der Ausgabe der Zwanzig-Krone-Noten erörtert werden dürfte, wird der Gouverneur Dr. R. v. Bilinski mit Unterbrechung seines Urlaubes nach Wien zurückkehren. — Die Bank hat gestern abermals dem Verkehr in Wien und in Budapest eine Million Gulden in Zehner-Noten zugeführt, und man glaubt allgemein, daß die Notennoth nunmehr als überwunden angesehen werden kann. Wie aus dem gestern publizirten Bankausweise ersichtlich war, ist der Silbervorrath der Bank geringer geworden, weil die Bank größere Mengen Silbermünzen in den Verkehr gebracht hat.

(Der Saatenstand.) Nach den im Ackerbau-ministerium seitens der ständigen Referenten bis zum 31. August eingelaufenen Berichten stellt sich die landwirtschaftliche Lage wie folgt dar: Im letzten Drittel des Monats August herrschte, abgesehen von einigen nördlichen und westlichen Komitaten, trodenes Wetter. An mehreren Orten kamen Regengüsse, Stürme und Hagelschläge vor, wodurch die Feldfrüchte stellenweise Schaden erlitten. Der Druß dauert nur mehr in den Gebirgsgegenden an. Die Arbeiten zur Herbstausaat sind in mehreren Gegenden im Angriff genommen worden. Die Reptsaat ist beendet. Die Mais- und Weizenfrüchte größtentheils gute Reife. Die Aus-sichten auf Erbdäpfel werden im Allgemeinen als befriedigend bezeichnet, obwohl dieselben in mehreren Gegenden von der Peronospora gelitten haben. Die Gartengewächse und Krautarten benötigen Regen. Die Reife der Hülsenfrüchte ist größtentheils mittelmäßig. Die Reife in Hopfen wird in den Komitaten jenseits des Königstherges als gering, aber von guter Qualität bezeichnet. Die Reife der Weizenfrüchte ist mittelmäßig, aber von guter Qualität. Das Brechen der Tabakblätter ist im Zuge; die Reife ist befriedigend. Zucker- und Futterrüben stehen im Allgemeinen gut. Die Futterarten haben eine befriedigende Reife. Die Grasfrüchte der Weiden ist stellenweise jedoch schwach. Die Weiden sind an mehreren Orten durch die Trockenheit verdorrt. Das Reifen der Weizenfrüchte ist durch die Witterung der letzten Zeit gefördert worden. Die Reife

ruben Nr. (2) erlegt. ir hiemit, unsere befinden. kt.-Ges.

lasi y. hogy a dub-Nagy-Bereznaszben a talpfa és hulladékzezer) ürméter 66 (hatvanhat) lett 6 17-én erési és szerál a hivatalosnak, hogy 1 onányi bánat deli 11 óráig később érkeintetni, ezek hivatal.

mer Gurken. nimmt Flaschen und Kiste, 75, mittlere Gewürzgurken à 6. B. fl. 4, 100 Liter à 6. B. fl. 15, 100 Liter fl. 10, 100 Liter große in Fässern von 100—120 Zeisel in Znaim.

inoleum enisch anerkannt erhafteste Bodenmpfend, elastisch, andere Fussboden.

Allerlei.

(Wippchen über den chinesischen Krieg.) Dem neuesten aus Peking datierten „Kriegsberichte“ Wippchens entnehmen wir Folgendes: Von allen öffentlichen Gebäuden, soweit sie nicht in Asche liegen, wehen die Fahnen aller Nationen, welche herbeigeströmt sind, um die Chinesen über die Anlagelant zu legen. Aber damit ist China noch keineswegs bezwungen. Hier allerdings thun die Bewohner, als könnten sie nicht bis drei (ssan) zählen, kein noch so kleines Wässerchen trüben und in Nichts ein Haar finden, das sie krümmen könnten. Über in anderen Theilen dieses unermesslichen Reiches wimmelt es doch noch von Hinterbeinen, auf die sich die Vorer gestellt haben, und diesen Hinterbeinen sind die Füße nicht verkrüppelt. Ueberall sehen sich die Fremden bedroht, und die Vizekönige geben sich den Anschein, als sei ihnen die Anwesenheit der Verbündeten äußerst heftig. Nirgends ist auch nur eine Spur von der Kaiserin-Witwe zu finden. Noch vor einigen Wochen ließ sie wenigstens enthaupen und eine Senterzmahzeit der anderen folgen, und dann erfuhr man auf diese Weise doch, wo die Rabenmutter ihres Volkes verweilt. Jetzt aber hört man nichts mehr von ihr. Der Kaiser ist eine männliche Null. Komma Null mit Nichts dividirt. Dem unglücklichen Monarchen, der nicht einmal unter dem Pantoffel der regierenden Witwe steht, sondern kriecht, darf ohne deren Erlaubniß nicht fünf Minuten lang auf dem Thron sitzen, und es ist ihm auch nicht gestattet, statt Ich Wir zu sagen, oder gar zu gerühen, was ihm früher so viel Vergnügen machte. Seit der Flucht des Hofes wagt er nicht mehr, das Szepter in die Hand zu nehmen, weil ihn die Kaiserin-Witwe damit geschlagen hat, während sie sich jetzt doch erst ein Bambusröhrchen kochen lassen muß und so dem Kaiser Gelegenheit gibt, sich schleunigst zu entfernen. Der Arme möchte am liebsten einen anderen Beruf ergreifen, aber sie leidet es nicht, und so hofft er nur noch, wie wir gestern einer ihrer pensionirten Hecker erzählte, daß er von den Deutschen gefangen genommen und nach Spandau gebracht wird, um in der Nähe Berlins, wenn nicht seine Tage, so doch seine Nächte beschließen zu können. Er ist, wie man sieht, nicht zu beneiden. Immerhin scheinen einige Mächte Lust zu haben, mit dieser energischen Monarchin die Friedenspreise zu rauchen. Sie hat aber, als sie noch sichtbar war, erklärt, sie habe nur einen Thronsaal für Nicht-raucher. Ihr Stolz gestattete es damals nicht, fünf (wu) gerade sein zu lassen. Jetzt aber, wo die Verbündeten Peking besetzt halten, scheint ihrer allerhöchsten Nase doch der unangenehme Luntegeruch störend geworden zu sein, und sie hat augenscheinlich Wind davon bekommen, daß sie solchen Säete und Sturm ernten wird. Jetzt also haben Amerika und Rußland die Absicht laut werden lassen, mit ihr wegen irgend eines Friedens zu unterhandeln, wenn sie nach Peking komme. Aber wo steht sie? Man kann doch den Großmächten nicht zumuthen, in den chinesischen Blättern zu annonciren: „Kaiserin gesucht.“ Oder: „Kaiserin-Witwe, kehre zurück zu Deinen betrübten Feinden, Alles ist Dir verziehen!“ Oder gar: „Tausend Taels Demjenigen, der uns die Kaiserin-Witwe so nachweist, daß wir Frieden mit ihr schließen können.“ Die Sucher des Friedens haben also jetzt nichts zu thun, als ruhig zu warten, bis die Kaiserin sich ihnen freiwillig stellt, und dann wird es sich fragen, ob sie auf die Forderungen der Großmächte einzugehen Lust hat. Die Forderungen werden nicht unbedeutend sein. Mit einem einfachen: „Li, za hlen!“ wird dieser Punkt

nicht zu erledigen sein. Gestern Nachmittags um 1/4 auf 15 war Peking der Schauplatz einer höchst charakteristischen Scene. Es war das Gerücht verbreitet, Waldersee komme. Nun stellt man sich hier in diesem lebenswichtigen Edelmänn einen härtefögen Moloch vor, der wie ein Dramarbas brummt, nachdem die Chinesen gehört haben, was Alles er vor seiner Abreise an Fahrten, Reden, Fröhlichkeiten, Audienzen u. s. w. geleistet hat, ohne eine Wimper zu verziehen. Kaum also hieß es, er komme, als die Straßen plötzlich leer wurden, indem die Männer ihre Frauen und die Frauen ihre Kinder retteten, alle Läden geschlossen wurden und ein allgemeines Geschrei Wuod-d-dig! (O weh!) sich erhob. Es dauerte wenigstens eine Stunde, bis die Bevölkerung sich beruhigte und man wieder eine Theekneipe offen fand. Was wird geschehen, wenn Waldersee wirklich erscheint?

(Die Reste der beiden Habsburger im Dome zu Speyer.) Aus Speyer, vom 1. d., wird berichtet: Bei Untersuchung der bei der Zerstörung der Gräber im Jahre 1689 verstreuten und 1739 in einem Holzstiftchen gesammelten Skeletreste fand man Reste des Skelets eines sehr großen Mannes, welche gewisse Altersdeformationen aufweisen. Von besonderer Bedeutung sind davon das Kreuzbein und der erste Halswirbel. Erstere fand seine Ergänzung in einem kleinen Knochenfragmente, welches bei den jetzigen Ausgrabungen in dem sicher als Grab Rudolfs I's anzusprechenden Holsarge aus seiner ursprünglichen Lage gehoben wurde. Andererseits gehört der oben erwähnte Halswirbel zweifellos nicht zu dem Skelet, welches nach der Unterjuchung dem König Albrecht zugewiesen werden muß. Zu jenem Halswirbel paßt aber vollständig der Schädel, welcher seinerzeit wegen einer über dem linken Auge befindlichen Hiebmarke als das Haupt Albrechts agnoszirt worden ist. Die erwähnte Hiebmarke und eine zweite solche am Hinterhaupte sind nach den jetzigen Untersuchungen dem Schädel erst in posthumem Zustande, höchstwahrscheinlich bei der Zerstörung im Jahre 1689, beigebracht worden. Daraus und aus sonstigen jenen Merkmalen des Schäbels ergibt sich, daß er nicht der Albrechts von Oesterreich ist. Vielmehr gehört der Schädel mit dem außerhalb des Sarges gefundenen Kreuzbeine zu dem Skelet Rudolfs von Habsburg, welches dadurch in größerer Vollständigkeit zusammengesetzt werden konnte, als man nach dem Befunde des Grabes vor wenigen Tagen erwarten durfte. Von dem Schädel Albrechts sind nur kleine Bruchstücke gefunden worden.

(Der König von Paris.) Die Thatsache, daß man in Paris eifrig mit der Einstudirung der neuen historischen Oper beschäftigt ist, die König Heinrich III. von Frankreich zum Helben hat, lenkt wieder die Aufmerksamkeit auf diesen König und seine Zeit. Heinrich III. theilte seine Zeit zwischen den wildesten Vergnügungen und scheinheiligen Andachtsübungen. Ganze Tage brachte er bei der Toilette seiner Gemahlin damit zu, ihre Züwelen in hundertlei verschiedene Figuren zu ordnen. Er beschäftigte sich mit den Vorbereitungen zu seiner Krönung, fütterte die kleinen Hunde, die er wie seine Günstlinge vergötterte, oder verunglimppte die Damen am Hofe, besonders seine Schwester Margarethe von Navarra. Seinen Bruder, den Herzog von Alençon, ärgerte er so lange, bis dieser eine Verschwörung anstaltete. Heinrichs III. Hof war der auschweifendste, der bis dahin in Frankreich existirt hatte. Die Frauen waren schamlos. Alle Feinheit in den Sitten, alle Galanterie war verschwunden. Es herrschte der plumpeste Ton, die rohesten Manieren und Ausdrücke. Flüche schwebten beständig auf den Lippen beider Geschlechter.

Die unanständigsten Ereignisse und Bilder machten die Unterhaltung aus. Nur die damit angefüllten Bücher fanden Leser. Alle Lieblinge Heinrichs fanden einen gewaltigen Tod. Dugnaft ward vor den Augen des Königs in seinem eigenen Bette ermordet. Nachdem Mangiron, St. Maigoin und Caillus getödtet waren, küßte der König die Leichen, ließ ihnen das Haar abschneiden und verwahrte sich einige Wochen davon. Heinrich III. war äußerst abergläubig. In Begleitung seiner Lieblinge besuchte er die Kirchen, machte geistliche Prozessionen mit und geißelte sich. Zum Andenken an einen seiner Günstlinge küßte er die „Todesbrüderschaft“. Zu dem Bunde der „weißen Büber“ erhielt nur seine vertrautesten Hofleute Zutritt. Durch solche Mittel suchte er sich von seinen Sünden reinzuwaschen. Inzwischen wurde das Reich zerrissen von dem inneren Kriege zwischen den beiden mächtigen Parteien, der Katholiken, „der Ligue“, unter Anführung des Herzogs von Guise, und der Protestanten mit Heinrich IV. an der Spitze. Heinrich III. erklärte sich selbst für den Chef der Ligue. Aber Guise behielt die Gewalt, Heinrich III. war verachtet. Guise ist in der neuen Oper „der König von Paris“. Guise und der König verjöhnten sich jedoch nach einiger Zeit. Sie nahmen an demselben Altar gemeinschaftlich das Abendmahl. Als Guise aber in die Rathsversammlung kam, ließ ihn der König zu sich rufen. Sieben Banditen überfielen ihn, und unter ihren Dolchen gab er seinen Geist auf. Im Jahre 1589 starb dieser unglückliche König.

(Ein fatales Mißverständnis.) Der berühmte amerikanische Redner Senator Chauncey Depew, der soeben Paris verlassen hat, um nach den Vereinigten Staaten zurückzukehren, wäre dank seiner geringen Kenntniß der französischen Sprache beinahe in unangenehmer Weise mit der Polizei in Konflikt gekommen. Eines Abends fand er in der luxuriös ausgestatteten Cinqaanshale des Hotels, in welchem er logirte, ein juchtenledernes Portemonnaie neben einem Fauteuil, auf dem er kurz vorher eine elegante junge Dame sitzen sehen. Er hob das Geldtäschchen auf und gab es im Auskunfts-bureau ab, indem er die muthmaßliche Eigenthümerin näher bezeichnete. Eine Stunde später erkannte der zufällig eine Straße in der Nähe des Hotels passirende Amerikaner bei dem Schein einer Laterne die eilig an ihm vorübergehende junge Dame, die das Portemonnaie verloren haben mußte. Er ging ihr nach und, um sie, galant wie immer, über den vielleicht schon wahrgenommenen Verlust sofort zu beruhigen, sprach er sie in seinem besten Französisch mit ausgedehnter Höflichkeit an. Die Demoiselle verstand ihn aber nicht und da sie glaubte, der Ausländer wolle sie nur belästigen, schrie sie laut um Hilfe. Dem gegen das zarte Geschlecht stets ungemein rücksichtsvollen Mr. Depew war es höchst peinlich, seine freundliche Absicht so verkannt zu sehen. Er bemühte sich, der Geängstigten klar zu machen, daß sie nichts von ihm zu fürchten habe; sie rief jedoch, ohne auf ihn zu hören, nach einem Polizisten. Als ein solcher auch schneller, als es gewöhnlich zu sein pflegt, auf der Bildfläche erschien, ließ sie ihm entgegen und ersuchte ihn um jenen Schutz gegen den lauderwelschenden Fremden. Der Vertreter der Hermandad fühlte sich sehr geschmeichelt, als der Beschüzer einer so aristokratischen und auffallend hübschen Dame gelten zu dürfen und bezeugte anfangs wenig Lust, der Behauptung des Mannes, daß er an keine Belästigung gedacht hätte, Glauben zu schenken. Endlich ließ er sich aber doch bestimmen, mit nach dem Hotel zu kommen, anstatt den mühsam nach Ausdrücken jügendem Senator sans façon zur Polizeiwache abzuführen. Im Bureau des Logierpalastes klärte sich denn auch Alles bald genug

Die Waisennädchen.

Roman von René de Pont-Vert. — Aut. Bearbeitung.

Sie kam gewissenhaft jedem seiner Wünsche nach und besuchte den Mann, welchen sie immer noch gerne für ihren Verlobten halten wollte, auch sehr selten in seinem Palais, und immer nur dann, wenn sie bestimmt mußte, daß er allein sei.

Paul und Diana nahmen häufig das Gabelfrühstück gemeinsam, entweder in dem reizenden Heim der Künstlerin oder in jenem des Grafen, und dank dieser häufigen Zusammenkünfte wurde Diana's Eifersucht nicht rege, oder wenigstens nicht so sehr rege, als es sonst der Fall gewesen wäre, umsomehr als Diana Dalti, durch ihren künstlerischen Beruf in Anspruch genommen, viel zu thun fand und weniger Zeit zum Nachgrübeln hatte. Es herrschte somit verhältnismäßige Ruhe sowohl in der Rue Verri als auch in dem Junggesellenheim des Grafen Loges. Anders gestalteten sich die Verhältnisse in der Rue Bonaparte. Die Gemüther waren dort seltsam umdüstert, obzwar kein äußerer Eindruck darauf hinwies, daß dies berechtigt sei. Der General allein blieb sich immer gleich im Verkehr mit den beiden Schwestern, aber es war dies nur scheinbar; befand sich Herr von Ferney allein in seinem Arbeitskabinet, so lagen oft schwere Wolken auf seiner Stirne, schon gar, als er eines Nachmittags unversehens bei seiner Frau ein tretend, diese in Gesellschaft der Gräfin Trémel gefunden und bemerkt hatte, wie leidenschaftlich Raimonda den kleinen Knaben ihrer Freundin herzte und küßte. Unwillkürlich drängte sich ihm die Frage auf, ob die junge Frau unter der Kinderlosigkeit ihrer eigenen Ehe nicht bitter leide, und dieser Gedanke betrübte

ihn; von da an eigentlich grübelte er darüber nach, welchen Ersatz er Raimonda bieten könne, und der Ehrgeiz bemächtigte sich mit nie gekannter Macht seiner Seele, weil er hoffte, durch die Befriedigung desselben seinem angebeteten Weibe zu erhöhtem Ansehen und dadurch zu Freude und Glück, verhelfen.

Da Raimonda das Glück nicht kennen lernt, Mutter zu sein, soll sie wenigstens die Befriedigung erfahren, die Gattin eines Mannes zu sein, welcher im Vaterlande eine bedeutende Rolle spielt, sagte sich der General, und da damals gerade die mexikanischen Wirren begannen, reifte der Entschluß in seiner Seele, sich bei denselben Lorbern zu erringen, auf welche das geliebte Weib dann stolz sein konnte.

Er wußte aber nicht recht, wie er der Baronin seinen Entschluß begreiflich machen sollte, in welcher Art es ihm gelingen würde, ihre Einwilligung zu der wenigstens für einige Zeit erforderlichen Trennung zu erlangen. Er wußte, wie zärtlich und gleichzeitig wie bescheiden sie war, er glaubte überzeugt sein zu dürfen, daß selbst die höchsten Würden, welche er ihr in Aussicht stellen konnte, sie nicht dazu verlocken würden, dem trauten Familienleben gerne zu entsagen. Wie häufig hatte sie nicht, wenn er irgend eine Episode aus dem Krimkrieg, aus dem Feldzuge in Italien oder aus seinem Aufenthalt in Afrika erzählte, mit lächelnder Zärtlichkeit gerufen:

Wenn man all diese Kämpfe mitgemacht, hat man seinem Vaterlande nachhlich den schuldigen Tribut bezahlt und besitzt volles Anrecht auf die Ruhe eines friedlichen Familienlebens!

Es würde ihm schwer fallen, sie zu überzeugen, und er zerbrach sich vergeblich den Kopf, wie er dies anstellen sollte, als es ihm plötzlich durch den Sinn fuhr, daß bei ihrem ausgeprägten Pflichtgefühl der Begriff dessen, ihr die Sache als Pflicht hinzustellen, gewiß das Natürlichste sei. An dem Tage, an welchem

er sagen konnte, „der Kriegsminister hat mich zum Befehlshaber der mexikanischen Armee ernannt“ würde seine theuere Gattin zwar schmerzlich überrascht sein, aber als Soldatenkind und Soldatenweib für den Begriff des Folgensch ergogen, nicht daran denken, sich aufzulehnen. Es handelte sich also für Herrn von Ferney in erster Linie darum, klug zu manövirten, damit die Baronin nicht erfahre, daß er sich selbst um den Posten in Mexiko beworben habe. Er mußte sogar vor seinem Personaladjutanten Robert Dartois ein wenig Komödie spielen, denn der junge Mann, Sohn eines reichen Industriellen, sein gebildet und lebenswürdig, verkehrte viel in seinem Hause, es war somit besser, daß er nichts von dem Thun des Generals wußte, um nicht, ohne es zu wollen, irgendwie an ihm zum Verräther werden zu können. Auch der Bruder Dartois's, ein sehr geschickter Maschineningenieur, besuchte das Haus des Generals, und beide jungen Leute waren auch gern gesehene Gäste bei dem Grafen Loges, nur daß diese, es sorgfältig vermied, sie mit Diana Dalti in Kontakt zu bringen, die ihnen aber trotzdem schon in manchem anderen Salon begegnet war.

Diana Dalti ihrerseits legte ein besonderes Interesse für den Verkehr des Grafen im Hause des Generals Ferney an den Tag; sie bestürmte ihn zu weilen mit tausendlei Fragen über die Baronin und über deren Schwester, Fragen, auf welche Paul sich alle Mühe gab, möglichst unbefangenen zu antworten, um nur ja keinen Verdacht in der Seele der eifersüchtigen Künstlerin zu erwecken.

Drei oder vier Tage nach dem Diner, welches Diana gegeben, um ihre Aufnahme im Odeontheater festlich zu begehen, sah sie sich abermals veranlaßt, die Familie Ferney zu ihrem Gesprächsthema zu machen. Sie war am Nachmittage auf Besuch bei Susanne Marcel gewesen, wo auch Graf Salins mit

auf und die Dame nahm ihre eine bedeutende Summe enthaltende Börse, deren Abhandeln sie noch gar nicht bemerkt hatte, in Empfang. Von dem Wunsche befehl, ihr Unrecht gut zu machen, ihren Dank abzusatteln und gleichzeitig dem geehrten transatlantischen Redner, von dem sie oft genug gehört hatte, nach Art der Yankee-Redner ihre Bewunderung zu zeigen, schlang die impulsive Französin vor allen Anwesenden ihre Arme um den Hals des Verklüfteten und küßte ihn herzlich auf beide Wangen. Man sagt, daß „our Chauncey“ mit diesem Wunderlohn sehr zufrieden gewesen sein soll.

(Eine antike Darstellung des Kagenjammers) bringt eine Abhandlung von P. Hartwig. Es ist eine Vortragsdarstellung aus dem beginnenden letzten Drittel des fünften vorchristlichen Jahrhunderts. Auf einer handigen Kanne ist in der Mitte der Malerei auf einem Felsen ein Mädchen vorgebeugt, welches mit der linken einen Thyrus auf die Erde küßt und mit der rechten ein Trankgefäß vorstreckt. Vor ihr steht ein Silen mit Thyrus und Kanne. Von rechts her nähert sich der sitzende Frau eine zweite weibliche Gestalt mit einem Diadem im Haar. Sie trägt einen Kelm mit hohem Fuß, aus dem Dampf aufsteigt. Glücklicherweise sind die Figuren bezeichnet; die sitzende vorgebeugte weibliche Gestalt heißt Krapale. Das Wort bezeichnet den Kausch, aber auch seine Folgen, den Kagenjammer; wir sehen eben den personifizierten Kagenjammer vor uns, denn diese Periode der Vasenmalerei liebt Allegorien und Personifikationen. Doch könnte der Maler die Krapale auch von der Bühne, dem Satyrspiel hergenommen haben. Frühere Vasenmalerei haben den Kausch und den Kagenjammer meist durch Schilderung des Erbrechens darzustellen. Die von Hartwig gezeichnete Szene ist feiner. Stellen in den alten Komikern lassen erkennen, daß man als beliebtes Mittel gegen den Kagenjammer einen Eicheltrank oder einen solchen von abgekochtem Rettigsaft anwandte. Der von dem Gefäße der herantretenden Frau aufsteigende Dampf läßt auf den heißen Linderungstrank gegen Kagenjammer schließen. Aber was soll dann der dem eine Weinanne tragenden Silen entgegen gestreckte Becher bedeuten? Denn der Silen hat doch jedenfalls Wein in seiner Kanne. Sollte sich Krapale am Ende homöopathisch kurieren wollen und den Paragrafen: „Es wird weiter getrunken“ anwenden? Hartwig schließt seinen hübschen Beitrag zur Selbst-Feier mit den Worten: „Es ist für uns ein tröstlicher Gedanke, daß, wie unser Bildchen durchblicken läßt, den Griechen, welche die Freuden des Lebens anscheinend soviel unbefangener und in reichlicherem Maße genossen als wir Modernen, auch die Leiden, welche daraus erwachsen, nicht erpart geliebten sind.“ Ja, der Kagenjammer ist eine alte Artanduna, nicht allein der physische!

(Das Testament des Barons Adolphe Rothschild.) Aus dem in seinen Umrisen schon bekannten Testament des Barons Adolphe Rothschild veröffentlicht jetzt der „Figaro“ nähere Details, aus denen hervorgeht, daß diese letztwillige Verfügung eines der größten Wohlthätigkeitswerke der letzten Jahre ist. Baron Rothschild hinterließ — wie bereits gemeldet wurde — Millionen für humanitäre Institutionen in Frankreich. Ferner erhielten die Armen in Italien und Deutschland große Unterstützung. Besonders reich wurden mehrere israelitische Kultusgemeinden bedacht. So hinterließ Baron Rothschild zu Guntien der isr. Gemeinde in Neapel 100,000 Lire, zur Errichtung einer Schule für arme jüdische Kinder in Neapel ebensolch, zur Errichtung eines jüdischen Hospitals ebenfalls in Neapel 50,000 Lire. Für die Errichtung einer jüdischen Schule in Genf testierte der Verbliebene 50,000 Francs; zur Verteilung unter die humanitären Institute in Frankfurt a. M. 100,000 Francs; für ähnliche Anstalten in Neapel 100,000 Lire und in Genf 50,000 Francs; das Wittlerapyl in Neapel erhielt 5000 Francs Jahresrente; eine gleichhohe Rente erhält das Blindenajyl in Frankfurt. Ferner wurden testiert: dem Kinder-Hospital in Genf 200,000 Francs Jahresrente, den jüdischen Armen in Genf 10,000 Francs,

dem Hospital des Kantons Genf 50,000 Francs, jenen Arbeitern des Kantons Genf, welche durch den Tod ihres Chefs ins Glend gerathen, jährlich 5000 Francs; dem Rothschild'schen Besitz neben Genf „Reposoir“ wurde eine Jahresrente von 80,000 Francs für die Rothschild'sche ophthalmologische Gründung hinterlassen. In einem Kodizill werden dieser Stiftung noch eine Jahresrente von 80,000 Francs und ein Betrag von 525,000 Francs zugesagt.

(Kein Schuß auf den fliehenden Feind.) Man hat sich oft gemundert, weshalb die Buren nach der furchtbaren Niederlage, die sie den Engländern am Spionoskop bereitet hatten, den Rückzug des fliehenden Feindes über den Tagela in keiner Weise störten. In der Londoner „Daily Mail“ erzählt jetzt der Korrespondent Douglas Storn die Geschichte auf Grund der Angaben von Augenzeugen. Storn schreibt: „Louis Botha stand dort schweigend und bleich, die Zähne aufeinander gebissen, und neben ihm hielten vier Krupp'sche Zwölfpfünder, auf die Pontons gerichtet, über die der fliehende Feind müden Schrittes über den Fluß marschirte. Die Kanoniere warteten gespannt auf den Befehl zum Feuern. Ich erzähle die Geschichte genau so, wie ich sie von Oberst Ricciardi und Hauptmann Rosegger, welche die Italiener befehligten, gehört habe: „Wir und die anderen ausländischen Offiziere ritten zu Botha und forderten, daß das Feuer auf die Pontons eröffnet werde. Er war sehr blaß, sagte aber in aller Ruhe zu uns: „Meine Herren, mit Ihrer gütigen Erlaubnis befehle ich hier. Lassen Sie mich in Ruhe.“ Wir zogen uns zurück, aber wir konnten es nicht ruhig mit ansehen, daß diese günstige Gelegenheit nicht ausgenützt wurde. So gingen wir wieder zu ihm und wieder sagte er „Kein.“ Zum dritten Male bestürmten wir ihn. Da fuhr er auf uns ein, als ob er uns an die Kehle springen wollte und rief: „Um Gotteswillen, schweigen Sie. Ich habe vom Höchstherrn befohlen heute Morgens heliographisch den Befehl erhalten: Kein Schuß auf den fliehenden Feind.“ Und so verhinderte die unmillitäre Menschlichkeit eines Burengenerals, daß Spionoskop zu einem zweiten Majuba wurde.“

(Vom Betrogenen zum Betrüger.) Eine sonderbare Geschichte wird aus London berichtet; Vor einem Londoner Polizeirichter hatte sich vor wenigen Tagen der 33jährige Josuah Jones, Kassier der Kingsland-Filiale der britischen Staatsbank, wegen Unterschlagungen in der Höhe von 4000 Pf. St. zu verantworten. Der Angeklagte, dem bis vor Kurzem nicht das geringste Ehrenruhm nachgesagt werden konnte — er war bereits seit seinem 20. Jahre in der Bank angestellt — gestand seine Schuld ohne Weiteres ein. Die Veruntreuungen nahmen im vergangenen April ihren Anfang. Der bis dahin überaus zuverlässige und ehrenhafte Beamte wurde mit einem Male zum Betrüger, weil er selbst das Opfer eines Betruges geworden war. Man übergab ihm eines Nachmittags eine Summe von 300 Pf. St. in Beuteln, die Silbergeld enthalten sollten. Da er sehr beschäftigt war, stellte er die Empfangsbefehligung aus, ohne sich vorher von dem Inhalt der Beutel zu überzeugen. Als er sie später öffnete, entdeckte er zu seinem Schrecken, daß sie kein Silber, sondern Kupfermünzen enthielten! Der Gedanke, daß er für die fehlenden 284 Pf. St. aufkommen müsse, raubte ihm vollkommen die Besinnung. Anstatt die Bankdirektoren sofort zu benachrichtigen, kam der Verzweifelte auf den unglücklichen Gedanken, mit fremdem Gelde am Totalisateure zu spekulieren. Die Hoffnung, genügend zu gewinnen, um den Verlust decken zu können, erfüllte sich nicht. Er verlor beständig, und schließlich gab er es auf. In fast unzurechnungsfähigem Zustande wurde der Unglückliche kürzlich von der Polizei auf der Hampstead-Halde umherirrend gefunden.

(Ein Mieder mit 36 Quarrieren.) Ueber die zahllosen Eigentümlichkeiten des berühmten Malers Volton, der kürzlich in Paris gestorben ist, dringen sehr interessante Anekdoten in die Öffentlichkeit. So hatte er sich durch Miethsverträge nicht weniger als volle

drei Duzend durch ganz Paris verstreute Zimmer gesichert, deren jedes als Meublement außer den notwendigen Malerrequisiten nur die Staffelei und einen einzigen Stuhl enthielt. Diese primitiven Gelasse dienten dem genialen Sonderling sowohl als Ateliers wie als Zufluchtsstätten gegen alle möglichen Kategorien von lästigen Besuchern. Gewahrte Volton auf seinen täglichen Spaziergängen auch nur aus der Ferne eine Persönlichkeit, von der er eine Annäherung vermuthen durfte, so trat er in das nächste beste Haus und schloß, um in seinen bisherigen Logis nicht mehr angetroffen zu werden, mit dem Wirth sofort einen Miethsvertrag auf ein neues „Atelier“ ab, in dem er übrigens selten länger als vierzehn Tage hintereinander ausharrte. Dieser fremdlichen Erscheinung lag einerseits eine angeborene Schüchternheit zu Grunde, wie andererseits aber auch die Unlust, oberflächlichen Bekannten über noch nicht ausgereifte künstlerische Projekte Rede zu stehen. In der Rue de Dunkerque allein, in der ihn kürzlich der Tod ereilte, besaß er in zwei sich gegenüberliegenden Häusern eine Heimstätte, die er häufig eine gegen die andere vertauschte, sobald ihm die Gefahr einer „freundschaftlichen“ Ueberrumpfung drohte.

(Eine achtzehnjährige Wahlagitorin.) Aus Newyork wird berichtet: Miss Edith May Miller, deren Vater ein reicher Mann ist, trat am letzten Mittwoch Abends zum ersten Male in ihrer Heimath Hope Centre, Maine, als politische Rednerin auf. Sie ist achtzehn Jahre alt, eine sehr schöne Erscheinung, mit prächtigem Teint, rötlich braunem Haar und blingenden Augen. Sie sprach für Bryan und machte auf ihre Zuhörer durch ihre ernste und stellenweise feurig beredete Sprechweise einen tiefen Eindruck. Senator Jones, der Chairman des demokratischen Komitès, engagierte sie sofort per Telephon zu einer Reise durch die unsicheren Staaten. So ganz selbstständig scheint sich indessen das achtzehnjährige Mädchen doch noch nicht zu fühlen, ihre Mutter wird sie als Anführerin begleiten!

(Das größte hölzerne Segelschiff der Welt.) Der „George W. Wells“, ist soeben in Camden, Maine, vom Stapel gelaufen. Es ist ein Sechsmaster. Der „Wells“ hat eine Kiellänge von 302 Fuß 11 Zoll und 48 Fuß 6 Zoll größte Schiffsbreite. Er hat zwei Decks. Die sechs Masten sind aus Oregon-Fichtenholz, jeder ist 119 Fuß lang; jede Maststange ist 58 Fuß, der Besanbaum 75 Fuß lang. Das Schiff wird 12,000 Yards der schwersten Leinwand als Segel setzen können.

(Eine königliche Dichterin.) Die Königin Elena von Italien ist auch Dichterin. In der russischen Zeitschrift „Medelja“ hat sie unter dem Namen Jarfalla Aurra — der blaue Schmetterling — vor einiger Zeit Gedichte erscheinen lassen, darunter auch das folgende „Bisonen“ betitelt:

„Sprach die Mutter zu dem Mädchen:
Bist Du wissen, wie es aussieht in der Welt,
Mußt Du stets die Augen offen halten.
Und das Mädchen öffnete die Augen:
Sah die herrschenden Gebirge
Mit dem wunderlieblichen Thale;
Sah die gold'ne Gluth der Sonne
Und die stummernden Gestirne;
Sah die dunkle Fluth des Meeres
Und des Bergstroms stürzenden Gesicht;
Sah die Farbenpracht der Blumen,
Sah der Vögel schimmerndes Gefieder,
Sah die Lehren auf dem Felde,
Die dem Schnitt entgegenreisten.
Doch wie es die Augen schloß,
Sah es wohl das Allerhöchste,
Sah das Bild des Vielgeliebten,
Der in ihrem Herzen wohnte;
Sah das Bild des Vielgeliebten,
Der in ihrem Herzen thronte,
Sah das Bild des Vielgeliebten,
Der in heißer Gegenliebe
Sie, die Liebende, umwob.“

einem ihm befreundeten Offizier sich eingefunden. Zufällig sprach man von dem General und von seiner Gattin, dann auch von der Schwägerin, über welche Salins mit wahrer Begeisterung redete. Als Antwort auf eine Frage Sufannes berichtete er, wie die Heirath des Generals zustande gekommen, und lachend fragte Susanne:

— Und spielen denn in dieser Musterehe, in welcher die Frau so jung und der Mann so alt ist, die Adjutanten gar keine Rolle?

— Gewiß nicht! erwiderte Salins mit Ueberzeugung. Ueberdies hat Robert Dartois, der Ordnonanzoffizier des Generals, die höchste Verehrung für seinen Chef, und wenn er sich schon in Jemanden verlieben sollte, so wäre es gewiß nur in Germaine von Salves, die reizende Schwester der Baronin Ferney. Aber allerdings ist sie ein wenig zu jung! Ganz abgesehen davon, daß Gustav Dartois, sein Bruder das Haus häufig besucht und wie es mir scheinen will, nur weil ihn die schönen Augen des Mädchens, unwiderrstehlich fesseln.

Diana kehrte nachhause zurück, ganz erfüllt von all den schönen und lebenswürdigen Dingen, welche sie von beiden Schwestern vernommen, und plötzlich durchzuckte sie der Gedanke, daß Paul über das Haus Ferney eigentlich immer eine etwas auffallende Zurückhaltung an den Tag lege. Sollte dieselbe irgend einen Grund haben? War sie es denn nicht werth, daß er von Jenen rede, oder wollte er irgend etwas sorgfältig verbergen, was sich in der Rue Bonaparte zutrug?

Als dieser Verdacht nur erst in der Seele der Künstlerin wachgeworden, ließ er ihr keine Ruhe mehr; aus Klugheit stellte sie nicht sofort Fragen an den Geliebten, aber zwei Tage später, als Paul wie allwöchentlich einmal sich zum Diner zum General begab, that sie dergleichen, als ob sie auf diese längst bestehende

Verabbarung vergessen, und bat ihn, er möge sie in die Oper führen. Als er sich damit entschuldigte, daß dies aus dem Grunde der ihr ja ohnehin bekanntesten Einladung unmöglich sei, meinte sie mit spöttischem Lächeln:

— Ach, ja so, ich hatte das Diner in der Rue Bonaparte thatsächlich vergessen.

Paul fühlte instinktiv, daß hinter ihren Worten irgend etwas lauerere und sprach ein wenig ungeduldig:

— Du weißt ja doch, daß es mein fester Tag ist!

— Und könntest Du Dich denn nicht einmal frei machen, um den Abend anders zu verwenden?

— Ohne triftigen Grund thue ich es nicht gerne. Der General war einer der intimsten Freunde meines Vaters. Er hat mich auch sehr gerne und ich erwidere seine Zuneigung; er wäre zum Mindesten befremdet, wenn ich der lieben Gewohnheit, einmal wöchentlich an seiner Tafel zu speisen, untreu werden wollte!

— Er erzählt Dir wohl von seinen Feldzügen, von seinen Heldenthaten und Abenteuern?

— Warum sehest Du nicht auch hinzu, ob er mir nicht auch seine Wunden zeigt? Der General Ferney ist kein alter Haudegen. Abgesehen von seiner Tapferkeit ist er durch und durch Kavaliere, ein Mann von Herz und Geist; ziehe ihn nicht ins Lächerliche. Du würdest mir damit wehe thun.

— Wie Du Dich ereiferst! Es fällt mir ja gar nicht ein, Deinen angehimmelten General ins Lächerliche ziehen zu wollen! Die jungen Frauen alter Chemänner besorgen das zumeist zur Genüge. Da ich Dich aber gut kenne, wirst Du mich niemals glauben machen, daß Du einzig und allein, um mit Herrn von Ferney zu plaudern, einmal in der Woche den ganzen Tag bei ihm verbringst.

— Du übertreibst, vom ganzen Tag ist niemals die Rede gewesen! Ich komme selten vor sechs Uhr

Abends in die Rue Bonaparte, um sieben Uhr geht man zu Tisch und dann habe ich Dich immer Abends vom Odeon abgeholt.

— Mit wem speisest Du denn eigentlich dort?

— Ich habe es Dir schon wiederholt erzählt, mit dem General, seiner Frau, ihrer Schwester Germaine, mitunter auch mit meiner Schwester und dem Marquis von Sorbieres und seinen beiden Töchtern, halbwüchsigen Mädchen, im Alter von Germaine von Salves, mit der sie sehr befreundet sind.

— Trotz ihrer achtzehn Frühlinge nennst Du sie wohl auch ein halbwüchsiges Mädchen?

— Achtzehnjährig? Sie ist viel jünger, Du magst dessen sicher sein.

— Nur um drei Jahre jünger wie ihre Schwester!

— Jedenfalls sieht Germaine wie ein Kind aus.

— Bist Du überzeugt, daß auch Herr Dartois sie als solches betrachtet?

— Dartois, der Ordnonanzoffizier des Generals?

— Nein, sein Bruder Gustav, der Maschineningenieur!

— Wie gut Du unterrichtet bist, Du weißt eine Menge Dinge, von denen ich keine Ahnung habe! Gustav Dartois sollte in die kleine Germaine verliebt sein? Was Du nicht sagst! Das kann ich mir gar nicht vorstellen!

— Vielleicht bist Du es selbst!

— Das könnte mir noch abgehen! Mußt Du Dir denn immer Thorheiten in den Kopf setzen?

— Ich bin eifersüchtig und Du hast doch unmöglich erwarten können, daß der Aufenthalt in Paris diese meine Eigenschaften ändern werde?

— Ich glaube thatsächlich, daß diese Wandlung, welche mich sehr beglückt hätte, eingetreten sei!

(Fortsetzung folgt.)

Diner, welches im Odeontheater malis veranstaltet, prächtstema zu auf Besuch bei Graf Salins mit

ilder machten die angefüllten Bücher den Augen des Amordet. Nachdem getödtet waren, das Haar abgehackt davon. In Begleitung, machte geistliche im Andenken an die „Todesbrüder.“ Bücher“ erhielten. Durch solche reinzuwaschen. von dem inneren Parteien, der Katholischen Herzogs von rich IV. an der für den Chef der, Heinrich III. war, „der König von hnten sich jedoch demselben Altar Ouse aber in die e König zu sich ihn, und unter Im Jahre 1859

Der berühmte n e n D e p e w, ch den Vereinigten seiner geringen nahe in unangekommene ausgetasteten er logierte, in einem Fauteuil, auf Dame hatte sitzen auf und gab es im thymatische Eigen- des später erkannte des Hotels passiv- Laterne die eilig, die das Porten- ihr nach und, leicht schon wahr- sprach er sie in ter Förslichkeit an. und da sie glaubte, schrie sie laut um nicht stets ungemein ist peinlich, seine Er bemühte sich, sie nichts von ihm auf ihn zu hören, auch schneller, als Bildliche erziehen, um seinen Schuß Der Vertreter der schelt, als der Besuffallend hübschen tanas wenig Zeit, an keine Bestim- Endlich ließ er Hotel zu kommen, ühenden Senator n. Im Bureau des Alles bald genug

hat mich zum ernee ernannt“ herzlich überrascht Soldatenweib für ht daran denken, o für Herrn von zu manörieren, ab er sich selbst habe. Er mußte Robert Dartois er junge Mann, in gebildet und in Hause, es war thun des Gene- sollen, irgendwie innen. Auch der er Maschinen- erals, und beide ehene Gäste bei sorgfältig ver- akt zu bringen, anhem anderen

ein besonderes im Hause des stürmte ihn zu- die Baronin und elche Paul sich zu antworten, Seele der eifer-

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Lehrerin
mit ausgezeichnetem Diplom ertheilt Stunden in Ungarisch, Deutsch, Französisch u. S. Arbeit. Goldmann, Csen-gery-utca 8, I. em. 20. 28602

Spezereiegeschäft,
als auch Branntwein-geschäft, beide gut gehend, anderer Unternehmung halber zu verkaufen. Käs Ignác, Váci-körút 10, von 3-5 Uhr. 2094

Pályázat.
A bonyhádi kongr. izr. htközségénél a másodfok-imádkozó állás azonnal betöltendő. Pályázóktól kívánatik, hogy jó elő-imádkozói és baromfi-metsző legyenek. továbbá azon képesítéssel bírjanak, a népiskolában a héber tantárgyakat magyar nyelven tanítani. A megválasztott kötelessége közé a htközségi pénzek beszedése is tartozik. Nőtlen előnyben részesül. Évi fizetés 600, esetleg 700 korona. Okmányokkal felszerelt kérvények azonnal az előjárósághoz betejesztenődök, mert az állás még a közelgő nagyünnep-előt elfoglalandó. Bonyhád, 1900. szept. 2-án. Müller Lipót, htk. elnök. Blumenstock Jakab, 28617 htk. jegyző.

Divat- és vászon-árúüzlet élénkebb forgalmu helyen átvehető. Ajánlatok „Divatüzlet“ cím alatt e lap kiadóhivatalához czimzendők. 2081

Kerestetik
azonnali belépésre 3 gyermek mellé jó házból való intelligens fiatal leány; a ki a gyermekneveléshez ért és a háztartásban segédkezik. Olyan, a ki az elemi osztályokat és a hébert tanítani képes, előnyben részesül. Cím: Rosenstrasz István, Erzsébetfalva, Soroksári-út 40, gyufagyár. 2074

Nevelőnek
okl. izr. tanító 4 elemistá-hoz kerestetik. Fizetése 500 korona és teljes ellátás. Ajánlatok okmány-másolatokkal Klein Géza, Kis-Zombor, czimzendők. 28618

Stelle sucht
als Korrepetitor erstjähri-ger Jurist mit vorzüglichem Maturitätszeugniß für gänzlich-ke Verpflegung. Anträge unter „Korrepetitor 1900“ an die Exp. 2107

**Egy nagy jelentősé-
gü villamos találmány** mintái elkészítéséhez 1000 forinttal oly egyént keresek, ki nekem ezen összeget előlegezne oly értelemben, hogy találmányom értékesítésekor bizonyos haszonban részesedne. Levelek „Forradalom a villamoság terén“ alatt a kiadóba intézendők. 2083

Honvéd
gyalogasági önkéntes egyenruha összes szerel-
kel, teljesen új állapotban, olcsón eladó. Cím: Váci-körút 60, III. emelet 14. 28614

**35jähri-ger Familien-
vater** sucht Stellung als Diener in einem Getreide-, Bank-, Oekonomie- oder Holz-geschäft, auch als Portier, bin-
der ungarischen, deutschen, slavischen, englischen Sprache mächtig, mache kleine Gehalts-anprüche, gehe auch in die Provinz. Adresse: Szaliter, Döbrentei-utca 50. 2085

Ellátást
lakással együtt, lehetőleg az egyetem közelében, ke-re-ses fiatal joghallgató elő-
kelő izr. családnál. Ajánla-tok „Joghallgató 18“ alatt a kiadóba kéretnek. 2091

Spezerei,
mit Weingeist verbunden, be-
sonderer Gelegenheitskauf, sehr frequente Caffee Budape-
stis, anerkannt für sehr te-
bensfähiges Geschäft, gegen-
wärtiger Eigentümer besitzt
selbst 4 Jahre, durchschnittli-
che Tageslohnung nachweis-
bar 120 fl., wird wegen Ges-
amtenverhältnissen faunend
billig verkauft. Erforderliches
Kapital 2000-2500 fl. Nä-
heres bei Komora és Szir-
mák, Geschäftskauf- u. Ver-
kaufsg. Agentur, Dohány-utca
Nr. 82. 2086

Oberwäscherin,
fachkundig, wird bei der St.-
Lufasbad Mt. Gesellschaft auf-
genommen. 2097

Französin
für Nachmittage zu drei Ru-
ben gesucht. Anträge nebst
Beschreibung bisherigen Wir-
tens und Honorar-Ansprüchen
unter „E. S.“ an die Exp. 2099

Deutsche Bome
in den mittleren Jahren, sehr
vertrauenswürdig, in der
besten Pflege u. Erziehung von
Kindern durchaus bewandert,
seit vielen Jahren in den
Familien thätig, mit prima
Zeugnissen, sucht Stellung
zu sofortigem Antritt. Geff.
Anträge unter „D. M. Bome“
an Siktay's Annoncen-Expe-
dition, Budapest, Váci-kör-
út 33. 28620

Hervorragende
inländische Affekuranzgesell-
schaft wünscht energische und
tüchtige Kaufbeame für den
Budapester Platz unter gün-
stigen Bedingungen anzustel-
len. Zu melden: Darvas,
Dorottya-u. 10, II. Stod,
Bom. von 10-12 Uhr.
Nachm. von 3-5 Uhr. 28615

Französische Damen
direkt aus Frankreich ange-
kommen, 150 und 180 fl.
Jahresgehalt und Reisekosten-
erhalt von Frankreich, mit 2-
jähri-germ Kontrakt, wünschen
Stellung für sofortigen Ein-
tritt durch die Agentur Pfeif-
fer Ferencz, Budapest,
Hársfa-utca 42. 2095

Als
Sauserpräsidentin
bei alleinstehendem Herrn oder
zu mütterlichen Kindern sucht
Stelle junge Frau, gefälliges
Aussehen, intelligent, in der
Haushaltung, Kinderpflege
sehr bewandert und fleißig.
Anträge unter „Gutmüthig“
an die Exp. 2090

Preiselbeeren,
5 Kilo-Portions franko 4 Kro-
nen, bei Emil Generich,
Reismark. 28619

Spezereihandlung,
schöne Einrichtung, sammt
comantem Waarenlager, ist
billig
en bloc
durch mir zu verkaufen, auch
ohne Lokal. 2100

Grünfelder Alajos
Budapest „Café Enté“, Ke-
repesti-ut. 2100

Erzieher,
erfahren und energisch, wird
für einen Schüler der 4. Reals-
schule gesucht. Kenntniß der
deutschen Sprache unerläßlich.
Offerte unter Chiffre „Gewiss-
senhaft“ an die Exp. erbeten. 2084

Gefertigter
sucht für die Ortsgast Mär-
kus-Csepánfalva, in Zipser
Komitat einen jüdisch-ortho-
dox-rituellen diplomirten
Lehrer, dessen Gattin in
Frauenhandarbeiten Unterricht
ertheilen kann, und der zur
Erhaltung einer öffentlichen
Privatschule auf eigenes Ri-
siko die Konzession sich selbst
zu verschaffen hat. Einkom-
men von Minimum 800 Kro-
nen wird garantiert. Reise-
kosten werden nach Ueberein-
kommen eracht. 28634

Házasságokat,
4-5 igen jó partiet tud
ajánlani egy vidéki nős
kereskedő, ugy férfiak
mint hölgyek részére.
Levéli megkeresésekre
szivesen szolgálok felvi-
lágosítással. Levelek em-
kérek „Fortuna“ ezimen
a kiadóba. 2004

Reker Lipót.
Márkusfalva, am 8. Sep-
tember 1900. 28634

Társ
kerestetik egy vidéki vá-
rosban 5 év óta fennálló
hasznot hajtó vállalathoz,
mely az országban egye-
dül áll. A gyártás szin-
helye a fővárosba teendő
át, ahol még újabb két
tárgy gyártandó. A vállal-
lathoz 5-6 ezer frt tőke
szükségeltetik, mely tőke
kimutatható évi 10,000 frt
hasznot hajt és kilátásba
van helyezve, hogy a vál-
lalat az állam által szub-
vencionáltak. Czim a
kiadóban. 1996

Kaffeechaut
mit Auskocherei, wo täglich
über 300 Personen speisen,
wo der gegenwärtige Besitzer
sich seit 8 Jahren nachweis-
bar ein Vermögen erworben
hat, in welcher Umgebung
noch 6 Jahre gebaut wird,
mäßiger Zins, ist wegen grö-
ßerer Unternehmung zu ver-
kaufen. Näheres bei
Freud Ignác,
Geschäfts-Kauf- u. Verkaufsg.
Bureau, VII., Káuzalgye 9.
2122

**Tüchtiger
Komptoirist,**
selbstständiger Arbeiter, der
doppelten Buchführung und
ungarisch-deutschen Korrespon-
denz vollkommen mächtig,
wird für unser Getreide-
geschäft

Per 15. September
a. c. gejudt. Offerte in beiden
Sprachen nebst Zeugniskopien
und Gehaltsansprüchen an
Sign. Kanders & Kállai in
Maros-Vásárhely (Sieben-
bürgen). 28635

Patente
besorgen u. verwerthen
H. & W. Pataky,
Budapest, Elisabethring 42.
Centrale: Berlin, Luisenstr. 25.
Gegründet 1852.
Eigene Bureau: Hamburg,
Frankfurt, Köln, Breslau,
Leipzig, Hannover, Prag,
Warschau, New-York.
Bis jetzt 30.000 Aufträge
über zu Anmel-
dungen. Verwerthungsverträge
für circa 2 1/2 Millionen
Mark abgeschlossen. Aus-
künfte und Prospekte gratis.
Vertretung des ung. Handels-
museums.

Die seit 25 Jahren bestehende
und bestbekannte Ordina-
tions-Anstalt wird höchstens
empfohlen.
**Geheime
Krankheiten,**
die vernachlässigten und ver-
alteten Harnröhrenflüsse,
syphilitische Geschwüre, die
schlimmen Folgen der Syphilis,
Blamenschwäche durch
Elektrizität oder durch
Strychnin, Fluß bei Frauen
ohne Einbringung, Ner-
ven- und Rückenmark-
leiden, die hartnäckigsten
Hautkrankheiten heilt rasch
und gründlich ohne Berufs-
störung.
Dr. Kajdacsy
g. k. u. k. Regiments-
arzt.
Ordinations-Anstalt:
Budapest, V.,
Waitznerboulevard 4
(Váci-körút 4),
I. Stod, Eingang bei der
Treppe.
Ordinationen von 9 bis 4 Uhr
und von 7 bis 8 Uhr Abends.
Honorar sehr mäßig. Welche
werden franco u. unter größter
Diskretion beantwortet. Medi-
kamente besorgt.

BOCHFÜHRUNG
Compt. Kaufm. Rechnen
Praxis R. Correspondenz
Schönheft A. Correspondenz
Verlangen Sie gratis franco
Prospect u. Probestiefel von
ESIMON-Berlin O. 27
S
S
S
„EMPIRE“
die beste
Schreibmaschine.
General-Vertretung
„Fairbanks“ Waagen-
u. Maschinenfabrik A. G.,
Budapest, Andrássy-ut 14.

**Sehenswürdigkeit
in wenig benutzten
MÖBELN**
darunter 10 kompl. Woh-
nungs-Einrichtungen nur
von Herrschaften angekauft.
Außerdem sehr große Aus-
wahl in einfachen matten
und politirten Möbeln.
Küchenmöbel in jeder Aus-
führung. Bilder von be-
rühmten Meistern. Teppiche,
Vorhänge, Gobelins und Lam-
pen. Dasselbst werden wenig
benützte Möbel gekauft
und verkauft. Budapest, VI.,
Szerecsen-utca 1, I. em.,
Ede Váci-körút, in unmittel-
barer Nähe der Andrássystraße.
**Männer
habt Acht!**
Bei dem hartnäckigsten und
selbst veralteten Harnröhren-
leiden wirkt nichts so ver-
blüßend rasch und sicher heil-
sam, als die
Genorfol-Kapseln,
welche allein nur zu beziehen
vom chemisch-pharmaceutischen
Institute E. Silberstein,
Wien, IX., Rossauerlande
35, gegen fl. 2.50 für einen
Naloon (auch Briefmarken).

**Wasserdichte
Regenmäntel**
aus Original englischen
Schafwoll-
Doppelstoffen
mit Gummi-
Zwischenlage,
sowie
Gummimäntel
jeder Art
für Herren, Damen
und Kinder.
Muster, Preis- u. Maß-
anfertigungsproben
Paget & Co.,
WIEN,
I., Riemergasse 13.
**Reines Zeitungs-
Mafulaturpapier ist
um 8 fl. per Meter-
zentner zu haben.
Bei Abnahme von
mindestens 5 Meter-
zentnern 4 7/8 fl. Nähe-
res in der Exp.**

Auf Grundlage seiner vielfährigen ausgeübten Spi-
talspraxis wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.
Med. univ. Dr. J. FABINYI
emerit. Spitalsarzt, Spezialist,
heilt in kürzester Zeit bei Männern u. Frauen gründ-
lich, ohne Berufstörung, sämtliche
geheimen Krankheiten
und zwar: Harnröhrenflüsse, Blasenleiden, Ge-
schwüre, Syphilis und deren Folgen, hartnäckige
Hautkrankheiten und Nervenleiden
in Folge von Jugendünden. Ueberraschend ist der
Erfolg bei Manneschwäche, sowohl bei jüngeren
als auch bei älteren Personen.
Briefe werden diskret beantwortet. — Medicamente besorgt.
Wohnung: Budapest, Elisabethring 12
(Ecke Tabakgasse), I. Stock.
Eingang bei der Treppe. Separate Wartesäle.
Ordination: täglich von 9 bis 3 Uhr; Abends von 6
bis 8 Uhr.

„EMPIRE“
die beste
Schreibmaschine.
General-Vertretung
„Fairbanks“ Waagen-
u. Maschinenfabrik A. G.,
Budapest, Andrássy-ut 14.

„Ghe der Zukunft.“
47. Auflage mit 100 Abbildungen. Zeit-
gemäß, praktisch und höchst
belehrend. 208 Seiten stark, Preis
30 Kr., für Porto 12 Kr. extra, was
für Sendung als gefolterter
Doppelbrief erfolgt. (Bestell-ung,
Matten werden in Zahlung ge-
nommen.)
J. Zaruba & Co. Hamburg.

**Deutsche,
Schweizer
und
Wiener**
Schul-Reisszeuge aus Neusilber
in zweckmäßigen Zusammenstellungen nach Angabe von Fach-
männern, von fl. 1.50 bis fl. 20.—. Patent-Reißzeuge in
Ballenform ohne Schrauben, große Auswahl der feinsten
Schweizer Reißzeuge, sowie die neuesten Zeichnungs-In-
strumenten empfehlen
Calderoni & Co.
Waisnergasse, Ede Franz Deák-gasse.
Illustrirte Preiscourante gratis und franco.

Inkassi;
dauernde oder zeitweilige
Firmenvertretungen; Ausstra-
gung geschäftlicher Differen-
gen; Käufe u. Verkäufe jeder
Art; finanzielle Transaktio-
nen besorgt als Vertrauens-
haus coulant, gewissenhaft u.
umsichtig die General-Agentie
für Handel u. Verkehr **A.**
Malsels, Agram, Nikolic-
gasse 7.
la. Transportfähige Gaskörper
kann jeder selbst
montiren, pas-
send auf alle
Brenner für
Gas, Spiritus,
Cofolin.
100 St. f. r. 17.50
50 " " " 9.50
25 " " " 5.50
Kompl. Apparate
12 Stück fl. 12
(Brenner, Strumpf, Cylinder)
Automatische Gasfestsün-
der, per Stück fl. 1.
Komplete Spiritusapparate,
auf jede Petroleumlampe von
4 cm. Durchmesser passend, so-
fort anzubringen fl. 3
versendet franco gegen Nachnahme
Gasplüchtfabrik „JUWEL“,
Wien, Stephansplatz Nr. 16.

Die gründliche und
schnelle Heilerfolge auf-
weisende allgemein be-
kannnte Ordinations-
Anstalt wird bestens em-
pfohlen.
**Geheime
Krankheiten,**
ob frisch oder veraltet, Harn-
röhrenflüsse, syphilitische
Krankheiten, Mannes-
schwäche, Fluß bei Frauen,
Blasenleiden, Hautkrank-
heiten, Schönheitsfehler
heilt am raschesten ohne Berufs-
störung auf bequeme Weise
Dr. Czinczár
befähigter Spezialist
aller obigen Krankheiten.
Ordinations-Anstalt:
Budapest,
VII., Kerepesti-ut 14.
Ordination von 10-4 Uhr
und Abends von 6-8 Uhr.
Mäßiges Honorar. Briefe
werden sofort erbetigt,
auch Medicamente besorgt.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Westler Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

The Berlitz School
Sprachenschule,
Budapest,
Erzsébet-körút 15. szám.
Szeged,
Atilla-u. 7.
Französisch, Englisch, Ungarisch,
Deutsch, Rumän., Ital., Russisch
Serb. f. Erwachsene (Herren u.
Damen) u. Lehrern d. betr.
Nationalität. Nach der Methode
Berlitz hört u. spricht der
Schüler von der ersten Lektion
nur die zu erlernende Sprache.
Propaganda gratis u. franco.
Eintritt jederzeit. Mit irgend
welchen Privatlehrern außer
der Berlitz-School stehen wir
nicht in Verbindung.
Uebersetzungen werden befragt.
2027

Gözmalom
kereskedelmileg szakkép-
zett övadékképes pénztár-
nokot keres. Czím a ki-
adóban. 28417

**Geschäfts-
Verkäufer und
Käufer**
werden höf. erjudt, im Falle
sie ein Geschäft zu verkaufen
oder kaufen beabsichtigen, sich
vertrauensvoll an das seit
14 Jahren bestehende u. als
solch anerkannte, gerichtlich
protokollierte Geschäfts-Kauf-
und Verkaufsbureau des
Julius Niemetz, József-
körút 22, zu wenden. 2096

**Wirthschafts-
Geschäfte**
eines der gesündesten Ge-
schäfte in Budapest, welches
jedem eine sichere Existenz
bietet, wird um jeden an-
nehmbaren Preise verkauft.
Näheres bei Julius Niemetz,
József-körút 22, ferner
wird ein

Zapfenwirth
gesucht für ein besseres Wirths-
geschäft mit 300 fl. Kaution. 2092

Auf! Auf!
Die Zukunft mit Wahrheit
ertheilt ganz nach Lenormand
eine geborene Pariserin, welche
auch deutsch spricht, täglich,
auch Sonn- und Feiertag,
Teréz-körút 5, Parterre 13,
lms. 2112

Violinlehrer
empfehlen sich gegen mäßiges
Honorar. Gesf. Anträge unter
Chiffre „Violinlehrer“ an die
Exp. erbeten. 2025

Häzmeisternek
ajánljok fiatal gyermek-
telen házaspár, ki már
több évek óta nagyobb
házban működik. Szives
ajánlatokat „Häzmeister“
jelleg alatt a kiadóba ké-
rek. 1798

Nevelőt keresek
izraelita tanárjelöltet, 3
fiúhoz egész délutánra,
mely magyar, német,
francia és latin nyelvben,
ugyszintén zongorataní-
tásban oktathat. Fried
Miksa, Budapest, V.,
Váci-körút 26. 2104

Geprüfter Lehrer
unterrichtet ungarisch, deutsch,
hebräisch, ledig, sucht eine
Stelle. Anträge mit Gehalts-
angabe unter „D. D.“ an die
Exp. 2021

2 Schulknaben
werden in besserem orth. jüd.
Schaule mit Badegymnas-
ium, in der Nähe Han-
delsakademie u. Gymnasium, in
Verpflegung genommen. Zu
erfragen: Nagymező-utca
25, im Kleidergeschäft. 2036

Klavierlehrerin,
dipl., sucht noch Stunden zu
mäßigen Preisen. Spricht un-
garisch, deutsch, französisch u.
englisch. Gesf. Anträge unter
„Musikalisch gebildet“ an die
Exp. 2063

Bloch S.,
okl. tan. és gyak. köny-
velő (Andrássystr. Nr. 46)
ertheilt mit Genehmigung
eines h. kön. ung. Ministe-
riums dd. 10. November 1877
3. 28698 Erwachsenen grü-
ndlichen Unterricht in der
einfachen und doppelten
Buchführung
(für Bank, Wechsel- und
Waarengeschäft), sowie in
allen Handelswissenschaften,
in der deutschen und ungar-
rischen Sprache, Schön- und
Rechtschreiben; besorgt auch
Büchereinrichtungen und Ab-
schlüsse (Bilanzirungen).
Damen erhalten Separat-
unterricht. I. Schüler aus der
Provinz werden in kürzester
Zeit ausgebildet und erhalten
Verpflegung. Brieflicher
Unterricht gegen mäßiges Ho-
norar. Einschreibungen zum
Abendunterrichte täglich. 2058

**Schuhgelegenheits-
verkauf.** Feine Herren- u. Da-
men-Schuhe von 1 fl. bis 5 fl.,
feine Halbschuhe von 65 fr.
bis 2.50. Weiß, Budapest,
József-tér 12. 2061

Bräutausstattungen.
In Ephesteden von 131stü-
igem Silber
5 1/2 Kreuzer
per Gramm sammt Fagon,
großes Lager in allen Gat-
tungen Silber, so auch in
Ketten, Uhren und Juwelen.
Kaufe Verzäzzettel!
altes Gold, Silber, Juwelen,
Fuchs David, Váci-u. 19.
I. em. 5. 2059

Thee-Gier,
täglich frische Thee-Gier franco
5 Rgr. Kiste 72 St. 5.— Rr
5 „ Tafel-
5 „ Trauben 3.— „
5 „ Dessert-
5 „ Trauben 3.50 „
5 „ gewählt,
feinst 4.— „
Kovács Bálint, Ujvidék.
28559

**Az Orsz. magyar
gyorsirásati egyesület**
augusztus hóban Báthory
Dezso középiskolai tanár
ur vezetése alatt új
**magyar és német
nyelvü
gép- és gyors-
irásati**
tanfolyamot nyit. Jelent-
kezöket felvesz a
Yost-irógép r. t.,
Erzsébet-körút 9-11, New-
York palota. 28636

Klavierprofessor,
wohlbekannt, der sein Diplom
im Wiener Konservatorium
(unter Professor Epstein und
Helmesberger) erhalten hat,
nimmt Lektionen an. Anträge
unter „Tannhäuser“ an die
Exp. 2089

Fehérnemüt.
Jutányosan varrok leg-
eegyszerűbbtől legdisze-
sebbig kelengyékét ház-
nál és házon kívül, leg-
szébb kiállításban, ug-
yszintén himzést is elvál-
lalok. Czím: Bethlen-utca
3. sz., 3. em., 26. ajtó.
2069

Erzieherinnen,
Lehrerinnen, Lehrer, Kinder-
gärtnerinnen u. Bonnen jeder
möglichen Art empfiehlt und
placirt gewissenhaft Lehrkräfte-
Bureau Fekete A., Váci-
körút 16. Provinzausträge
reell und rasch. 2068

Ein Praktikant
mit nöthiger Schulbildung
wird für ein
**hieziges Engros-
geschäft**
zu sofortigem Eintritte gesucht.
Offerte unter „Gefällig 580“
an die Exp. 28612

Musik- u. Maltschule,
Stadt, Baiknergasse Nr. 7,
Schüleraufnahme täglich. Klav-
ier, Gejang, Violine, Malerei,
Sprachen, durch dipl. Lehrer.
2073

Ausgedienter
Unteroffizier, Baupolier, fun-
derlos, mit besten Zeugnissen,
sucht Hausmeisterstelle in
einem besseren Hause oder in
einer Villa. Versteht Haus-,
Gas- u. Wasserleitung-Repara-
tur. Spricht deutsch, ungar-
risch und slavisch. Vdr. Zsák
Rudolf, Práter-utca 74.
2060

Geschäftsfokal,
ausgezeichnetster Posten, mit
Portial, billiger Zins, per so-
fort oder November ohne
Abloße zu haben. Dasselbst ist
auch eine Weispugerei ersten
Ranges wegen Heirath, sichere
Existenz, zu verkaufen. Zu er-
fragen von 1—3 Uhr. Sziv-
utca 4, 1. Stod, Thür 1.
2072

Rechnungsführer
und Manipulant wird für ein
großes Fabrikhaus acceptirt.
Prima Referenz unerlässlich.
Offerte unter „Chiffre „L. S.“
Tüchtig“ an die Exp. 2062

Kautionsfähige
intelligente Dame wünscht in
einem feinen Geschäft ange-
stellt zu werden. Gesf. An-
träge unter „Strebiam 2040“
an die Exp. erbeten. 2040

Pályázati hirdmény.
A magyar királyi állam-
vasutak a kizárólag al-
vincz-nagyszobeni, nagy-
szobeni-fogarasi-olthid-
-vöröstornyai és nagyszob-
-nagyszobnódi, ösze-
sen 197 km. hosszú vo-
nalain használatban levő
összes szolgálati óráknak
1901. évi január hó 1-től
számított 3 éven át jó-
kárban tartása javítása és
szabályozása iránt ezenel
pályázatot hirdettünk, mi-
nél fogva felhívjuk a pá-
lyázni kívánó és iparen-
gedélyvel bíró órásokat,
hogy 1 koronás bélyeg-
gel ellátott és „Ajánlat a
pályázók jókárban tartá-
sára 23089/I. 1900. szhoz“
feliratu borítékba zárt
ajánlataikat lepecsételve
1900. évi szeptember hó
18-án déli 12 óráig a ma-
gyar kir. államvasutak
aradi üzletvezetőségének
általános (I.) osztályánál
nyújtás be. Bánompécs
fejében 100 kor., azaz egy-
száz korona készpénzben
vagy állami letétekre al-
kalmass értékpapirokban
legkésőbb 1900. évi szept-
ember hó 17-ikének déli
12 órájáig alulirt üzlet-
vezetőség gyűjtőpénztárá-
nál Aradon leteendő. Ta-
karékpénztári betétköny-
vek letét gyanánt nem
fogadtatnak el. Ezen fel-
tételtől eltérő, vagy nem
a kitűzött határidőre be-
érkezett ajánlatok nem
vételnek figyelembe. Az
ajánlatok között a választ-
ás szabádon, a megaján-
lott összegre való tekintet
nélkül történik. A szerző-
dési feltételek alulirt üz-
letvezetőség I. osztályánál
a rendes hivatalos órák
alatt megtekinthetők,
illetve kívánatra postán
megküldetnek; feltételez-
zük tehát ajánlatvevőkről,
hogy azokat ismerik és
egész terjedelmükben kö-
telezöknök elfogadják.
Aradon, 1900. augusztus
hó 27-én. A magyar kir.
Államvasutak aradi üzlet-
vezetőségé. 28521

**Klavier und
Französisch.**
Norddeutsche dipl. Erzieherin,
welche ein junges Mädchen
durch 1—2 Stunden des
Nachmittags
gründlich
unterrichten kann, wird gesucht.
Offerteunter „Sz. L.“
an die Exp. 2039

Praktikant
mit guter Handschrift wird für
ein Fabrikhaus gesucht.
Offerte unter „Fleißig 045“
an die Exp. 2045

**2 1/2 HP Elektro-
motor**
oder gleichkräftige Dynamo-
maschine für Gleichstrom 220
Volts zu kaufen gesucht. Of-
ferte unter „HP 69“ an die
Exp. 2028

Ein feines
solides Fräulein findet billig
gängliche Verpflegung bei fin-
derloser Witwe. VI., Kom-
nitzer-utca 30, II. 14. Zu
treffen von 10 Vorm. bis 5
Uhr Nachm. 2029

Egy intelligens
izr. családánál a Zerge-
utcazi főreal közelében
kerestetik egy csinos szoba
egy tanuló részére teljes
ellátással. Bővebbet Sik
Béla, VII., Nefelejts-u. 55,
I. em. 2047

Junge gebildete
Fräulein ertheilt gründl. Un-
terricht. Absolventin - Witwe
Andrássystr. 26, Thür 10.
2042

Kostbarer Mann!
Dein Erscheinen ist mir son-
derbar, ich verstehe nicht,
warum Du mich so ernst be-
trachtest. Ich fühle mich nicht
schuldig, sage mir die Wahr-
heit, sonst verzweifle ich. Er-
gebener Sklave Toggenburg.
2037

Okl. tanító,
sok évi tapasztalattal, szé-
leskörű nyelvismerettel és
a hittudomány (heber
nyelvtan, biblia és talmud)
alapos tudásával igen ol-
cson ad lelkéket. Czím
a kiadóban. 2050

**Cherchez la
femme.**
Jenes Fräulein, welches im
Monate Januar d. J. Brief
unter obiger Vdr. Hauptpost
verlangte, selbst aber nicht ab-
holte, wird um ein Lebens-
zeichen gebeten unter
„Kaufmann“
an die Exp. 2057

Junger Mann
aus gutem Hause, Absolvent
eines Handelskurzes, welcher
der deutschen und böhmischen
Sprache mächtig ist und die
ungarische Sprache lernt,
sucht Stellung als Komptoir-
Praktikant ohne Gehaltsan-
spruch. Gesf. Anträge unter
„L. 500“ an die Exp. er-
beten. 2049

Suche eine
gebrauchte, dennoch sehr gute
lithographische Handpresse u.
eine Papierseidemaschine.
Offerte unter „Handpresse“ an
die Exp. 2048

Herrenmodegeschäft
zu übergeben an einen fach-
kundigen jungen Mann, dem
daburgh Gelegenheit geboten
wird, wenn auch mit wenig
Kapital sich selbstständig zu
machen. Reststanten werden
gebeten, briefliche Offerte un-
ter Chiffre „S. 500“ mit
Angabe der gegenwärtigen
Anstellung und Referenzen an
die Exp. zu richten. 2064

Stuhlflügel
in gutem Zustande um 65 fl.
zu verkaufen. Hermína-ut
27. sz. 2066

Stenographie,
deutsch und ungarisch, perfec-
ter u. gründlicher Unterricht.
VI., Bulyovszky-utca 28,
I. Stod, Thür 1. 2055

Magántanítást
középsiskolai, polgári isko-
lai tantárgyakban, elő-
készítést
gymn. érettségire,
**az egyéves önkén-
tességi jogra**
képesítő vizsgára elvállal;
csak szóbeli tanítás. Szi-
mányi S., tanár, VII., Kis-
diófa-utca 9. 1999

Bonne française
instruite désire place.
Offres sous „Française“
à l'exp. 2001

Okl. tanítónő.
magyar, német, francia,
kitünő ajánlatokkal, elemi
és polg. iskolai tanítást
elvéllal a nyilv. vizsga
felelőségével. Szives aján-
latok „Tanítónő 73“ jelleg
alatt a kiadóba kéretnek.
1424

**Petroleum-Luster
und Lampen**
in fast neuem Zustande billig
zu verkaufen. Népszínház-
utca 23, 3. Stod, Thür 9.
2016

Gasthaus,
vollständig eingerichtet, in be-
lebter Fabriksgegend, wegen
anderweitiger Unternehmung
sofort billig abzugeben. Billi-
ger Zins. Ferner
**Fabriklokalitäten
und Gewölbe,**
für jedes Geschäft geeignet,
billig sofort abzugeben. VIII.,
Köris-utca 31. 2018

Das Schicksal
des Menschen, sowie Geheim-
nisse des Lebens von Bergan-
genheit, Gegenwart und der
Zukunft kann ich Jedem aus
den Linien an seiner Hand
entziffern (voraussetzen).
Andreas Klus, Neupest, Ta-
vasz-utca 54, ajtó 5. 2020

Ein Laufbursche
wird aufgenommen für ein
Bureau, nicht über 16 Jahre
alt, von anständigen Eltern.
Solche, die deutsch sprechen
und eine gute Handschrift
haben, werden bevorzugt. Zu
erfragen VI., Andrássy-ut
12, II. Stiege, 2. Stod, Th. 6.
2066

**Fräulein aus gutem
Hause,** auch der deutschen
Sprache vollkommen mächtig,
welches ein 6jähriges Mäd-
chen aus der I. Klasse zu un-
terrichten und ein 2jähriges
Mädchen zu beaufsichtigen hat,
wird sofort acceptirt. Schrift-
liche Offerte erbeten an
Glücksthal Gyula, Buda-
pest, Gyár-utca 17, III. em.
2079

**Intelligens
hirdetési ügynö-
kök** magas jutalék mel-
lett felvétetnek. Jelentke-
zés Csengery-utca 69,
ajtó 1. 2075

Egyszerű
tisztességes leányka, ki a
német nyelvet bírja, ke-
restetik gyermekek mellé.
Andrássy-ut 40, I. em.
2076

**Egy vaskereskedő-
segéd,**
ki a vízvezetöki czikke-
ben is jártasságra bír,
azonnal felvétetik. Aján-
latok „Biztos jövő“ alatt
a kiadóba intézendők.
2064

Lampe,
imposant, wenig benutzt,
Speisezimmerstück, billig abzu-
geben. Vdr. in der Exp.
2053

**Welche christl.
Professorenfamilie**
im Komitate Pest (nicht
Hauptstadt) nimmt ung. Lehr-
amtskandidatin ganz ins Haus.
Bedingung:
**Strengste Vorberei-
tung zur
Nachprüfung.**
Gesf. Offerte mit Angabe der
Bedingungen unter
„C. B. 25“
an die Exp. 2011

Fräulein
müsstigt zu Kindern über Tag,
gibt auch Stunden. Bronossek
Kornelia, Aggteleky-utca
2/a, II. St. Thür 6. 2030

Edesem.
Allo ist die Sehnsucht, Freude
umsonst gewesen. Das Ver-
schwinden von Dir ist mir
etwas Schreckliches, wo doch
anders besonnen. Tausend
Küsse D. B. 2052

Borzüglicher
Flügel billig zu vermieten
nur an sichere Parcie. An-
drássystr. 32, III. 7. 2046

Csemegeszlöt
kiválóan szép fehér és
piros Chasselast elad öt
kilós kosarakban három
koronáért az uradalmi
szőlőtelep Örkányen, Pest
megye. 2033

Kaffeeschank
mit Auskocherei verbunden,
in der Hauptstadt, altes, gut
gezügeltes Geschäft, Eigen-
thümer besitzt selbes 12 Jahre
und hat sich darin ein Ver-
mögen erworben, wo täglich
70 Liter Milch zum Kaffee
und für 60 Abonnenten Rit-
tagessen verbraucht werden,
ist wegen Krankheit um den
Spottpreis von 400 fl. zu
verkaufen. Näheres Josef
Diofi, Geschäfts-Kauf-
und Verkaufsbureau, Budapest,
Köfl Szilárdgasse 30. 1910

Direktrice
für einen Kleider-Modesealon
ersten Ranges gesucht, welche
im Zuschneiden der Schöffe
tüchtig ist und deren Anfer-
tigung zu übernehmen hat.
Offerte unter „Direktrice“ an
die Exp. 2000

**Dipl. Kinder-
gärtnerin,** deutsche und un-
garische Sprache, Anfänger
Klavier- und Handarbeit-Un-
terricht ertheilen kann, sucht
für Vormittag Stelle. Offerte
unter „Kindergärtnerin 25“
an die Exp. erbeten. 1998

Tüchtiges
deutsches Fräulein sucht für
ganzen oder halben Tag Stelle
zu Kindern. Gesf. Zuschriften
unter „Kindergärtnerin 100“
an die Exp. 2003

**Vorchangspann-
rahmen,** so auch eine Wasch-
anstalt zu kaufen gesucht. An-
träge mit Preisangabe Ka-
zinczy-u. 49, I., Duller.
2006

Ein Fräulein,
38., wird zu 2 Kindern für
die Provinz gesucht. Zu spre-
chen von 9—11 Uhr. Vdr.
in der Exp. 1995

Két jó
házból való fiu selyem-
áruüzletben tanulóul
felvétetik. Ifj. Weisz Ja-
kab, Harisbazar 9. 2034

S'accepte
une jeune belle française
pour la conversation pen-
dent le diner. Elle reçoit
100 couronnes par mois et
le diner. Madresse dans
l'exp. 2117

Eine Akademikerin
ertheilt Klavierunterricht gegen
mäßiges Honorar. Zu erfra-
gen Szerecsen-utca 22,
Thür 24. 2015

al".
wendig. (Telefon)
eschant
eret, wo täglich
Personen speisen.
umwärtige Besitzer
Nachren nachweis-
mögen erworben
eliger Umgebung
te gebaut wird.
is, ist wegen gro-
rechnung zu ver-
Näheres bei
Ignác.
uf u. Verkauf.
l. Alayalgasse 9.
2122
chtiger
vtoirist,
er Arbeiter, der
Buchführung und
nischen Korrespon-
ommen mächtig,
nifer Betriebs-
schäft
September
Offerte in beiden
bit Zeugnisse
sonsprachen an
bers & Kállai in
Arhely (Sieben-
28635
Társ
egy vidéki vá-
év óta fennálló
ító vállalathoz,
országban egye-
gyártás szin-
városba teendő
négy újabb két
tandó. A válla-
ezer frt töke-
etik, mely töke-
6 évi 10,000 frt
jt és kilátásba
ve, hogy a vál-
am által szub-
ratik. Czím a
1996
Deutsche,
Schweizer
und
Wiener
Neusilber
ch Angabe von Fach-
Patent-Reiszeuge in
Auswahl der feinsten
ten Zeichnungs-In-
& Co.
Deafgasse.
und franco.
gründliche und
Heilerfolge auf-
e Allgemein be-
Ordnungs-
ft wird bestens em-
pfohlen.
Geheime
ankheiten,
ober veraltet. Harn-
nuk, subhiltische
heiten, Wannele-
e, Fluss der Frauen,
leiden, Hautkrank-
Schönheitsfehler
zschaffen ohne Verwun-
auf bequeme Weise
Zinczár
ater Spezialist
tigen Krankheiten.
ations-Anstalt:
Budapest.
Kerepesi-ut 14.
tion von 10—4 Uhr
ends von 6—8 Uhr.
s Honorar. Briefe
s sofort erledigt.
ebikamente befragt.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Alle „Kleine Anzeigen“, auch die mit voller Adresse versehenen, sind stempelfrei.

Gebrauchte u. neue Feuerzeuge und einwandigere Kassen
offert billigst Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 1490

Gute, süße Willamer Trauben versende in 5 Kilo-Körben für fl. 1.60, ternet: feine Tafeltrauben für 2 fl., für die 5 Kilo fl. 1.20, Alles franco überalhin.
Vajda Rudolf, Villany. 1406

Zu verkaufen ein Sandkäufer, ein u. zweispännig, billig. Adr.: Batscha & Co., Koulourfabrik, VII., Munkás-utca 3. 1505

Aktiengesellschaft sucht tüchtige, zur Selbstverwaltung geeignete christliche Komptoiristen. Mit Sprachen bevorzugt. Ausführliche Offerte unter „A. G. Budapest“ an die Exp. 1808

Wichtig für alle Mittelschüler, besonders für Einjährig-Freiwilligen-Kandidaten. In allen Buchhandlungen der Monarchie ist das Ausmaß des Lehrstoffes zur Befähigungs-Prüfung für Einjährig-Freiwilligen-Dienste mit den bezüglichen Lehr-Vorschriften, Gesuchs-Formularen etc. um den kaum nennenswerthen Preis von 1 K. 50 H. erhältlich. 28526

Französischen und englischen Unterricht durch dipl. Professoren laut Verlags-Methode. Prospekt mit Preis-angabe gratis. J. D., Daross-utca 47, III. 8. 1203

Gebildetes, intelligentes Fräulein für die Nachmittage zu einem 15-jährigen Mädchen aus hochangesehener Familie gesucht. Gefordert wird Unterricht in der französischen Sprache, Klavier, Literatur und sonstigen höheren Gegenständen. Offerte mit Gehaltsanprüchen an die Annoncen-Expedition J. Mochner, Budapest, IV., Süttö-utca 6, unter Chiffre „Französisch“ zu richten. 28607

Magas jutalom annak, ki egy kereskedelmi iskolát végzett volt vasuti hivatalnoknak, kinnek 2000 korona övadéka van, állást szerez. Ajánlatok „W. Y. 7931“ alatt Haasenstein és Vogler (Jaulus és Trsa) céghez, Budapest, Dorottya-utca 9. sz. kéretnek. 28594

Nős botosispán, külgazdaság, hízalásban jártas, kerestetik. Fizetés 360 korona, 15 hektoliter gabona, 1200 négyszögöl tengeriföld, természetben lakás, szabad tüzelő és világitás, naponta 1 liter tej. Ajánlatok Frankl Ede, Nagy-Saró címre intézendők. 28599

Erfinder wenden sich behufs Patent-Erwerbung und Verwertung an den bedeten Patentanwalt **Neufeld Armin.** Bpest, VII., József-körút 8. 28508

Kaufe **Verkaufszettel,** altes Gold, Silber, Uhren, Brillant- u. Diamantwaaren zu den höchsten Preisen.
Friedl A., Uhrmacher u. Juwelier, **Kerepeserstraße 2.** 27392

Helyiismerettel bíró ügynök allandó és biztos foglalkozást talál a Telefon Hirmondónál, VII., Kerepesi-ut 22. 28397

Rézsatelep bei Budapest, Grund am unteren Theil 533 Akster, aus freier Hand auf Monatsraten zu verkaufen. Zeesovics, V., Markó-utca 31. 1964

Agenten erhalten fides Gehalt u. Provision. Vorstellung von 5-6 Uhr Abends bei Kovács és Társai, Egyetem-tér 5. sz. 1863

Konkurs. In der hiesigen isr. Kultus-gemeinde ist die Stelle eines ledigen **מומחה ובעל מורה** und zeitgemäßen **כעל תפילה** mit angenehmer Stimme, sofort zu besetzen. Jahresgehalt 300 Kronen und ganze Sächtila, welche einen Werth von circa 800 Kronen abwirft, außerdem Nebenemolumente. Derselbe muß befähigt sein, eventuell auch Religionsunterricht an der hiesigen isr. Volksschule versehen zu können. Mohel wird bevorzugt. Bewerber haben ihre Zeugnisse und Skizula von drei autorisirten Rabbinen sofort einzusenden. Zum Probevortrag werden nur Berufene zugelassen. Meistestens laut Uebereinkommen nur dem Aceptirten vergütet. **Viszoka, Trögessner Komitat, 1. September 1900.** 28611

Konkurs. Wir suchen einen geprüften isr. Lehrer, ledigen Standes, zu 8 Kindern. Selber muß streng religiös und auch im Jüdischen ziemlich bewandert sein. Gehalt per Schuljahr 300 Kronen und ganze Verpflegung. Offerte in ungarischer, deutscher Sprache sind je eher an Gesetigte zu richten. **Weisz és Lövinger, Pétervársár.** 28595

Gesucht wird ein Oekonomiebeamtet mit mehrjähriger Praxis, isr., ledig. Gehalt nach Uebereinkommen. Oekonomia Tere-zócz, Post Galgocz. 28596

Gesucht deutsche **Bonne** mit besseren Zeugnissen. Respektantinnen haben sich persönlich vorzutellen Mittwoch zwischen 4-6 Uhr Nachmittags. **Nádor-utca 14., III. em., 16. ajtó.** 1970

Teljes ellátást nyerhet egy jobb házból való tanuló su tisztességes isr. családnál. **Andrássy-ut 33, II. udvar 3.** 1851

**2 feine Teppich-
divane** sind zu staunend billigen Preisen sofort zu verkaufen. S. Deutsch, Tapezierer, **Arany Sándor-gasse Nr. 34.** 1861

Elegante Toiletten und Blouze von hoher schlanter **Doan** sind billigst abzugeben. Zu sprechen von 9-12 und 5-5, VI., **Theresienring 24, I. Stod 1.** 1921

Erzieherinnen, ung. gebr. Lehrerinnen mit Sprach- u. Musikkenntnissen, Damen u. Kindererzieherinnen empfindt u. placirt gewissenhaft Frau **Louise Szegheó S., Budapest, VI., Dessewffy-utca 22.** Deutsche. 28406

Erzieherinnen, Französinen dringend gesucht. 28406

Nevelő kerestetik vidékre 3 gyermek mellé, ki a külföldi kora gyermeknek alapos oktatást nyújthat a 2. elemi osztály, az I. és II. gymnasiumi osztály összes tantárgyaiban. Német és francia nyelv oktatása is kívántatik. Zeneismeret előnyben részesit. **Czim a kiadóban.** 1862

Korrepetitor für drei Kinder, Elementar-klasse, Bürgerchule und drittklassigen Gymnasialschüler, perfekt deutsch und guter Lateiner unerlässlich, wird bei guter Familie gegen Mittagsloft und etwas Bezahlung aufgenommen. Diejenigen aus dem Eisenburger Komitee erhalten den Vorzug. **Adr. in der Exped.** 28586

Jah suche ein Fräulein, der ungarischen deutschen, französischen Sprache mächtig, zu meinen 3 Knaben, von denen der älteste 9 Jahre alt ist. Klavierunterricht bevorzugt. Leopold Weisz, Mohren-gasse 25, I. St. 4. 28606

Korrespondent, der jedoch floter deutscher Stenograph und Remington-Schreiber sein muß, findet promptes Engagement. Offerte mit Gehaltsanprüchen unter „Dauernd 500“ an die Exped. 1857

Grund, Stadtheimerhohegasse Nr. 72, 536 □ M., Mittelgrund **Marosgasse Nr. 11, 226 □ M.,** billig zu verkaufen. Näheres bei Johann Stowasser, Instrumenten-Fabrik, Ofen, **Láncozhid-utca 2.** 1953

Mittagsloft, auch ganze Verpflegung für 2-3 Herren bei jüdischer Familie. **Solyom-utca 15, I. St. 9.** 1971

Violinlehrer. Für 2 Knaben, ein vierjähriger Schüler und ein Anfänger, wird ins Haus Unterricht verlangt, beanprucht wird gewissenhafter Unterricht. **Adr. in der Exped.** 28585

Buchhalterin, in der doppelten Buchhaltung versiert, die schon servirt hat, wird sofort aufgenommen. Spezererbrände bevorzugt. Nur schriftliche Offerte an **Seiden Samu VI., Felsőerdősor 17.** 1852

Dauernde Nebenbeschäftigung findet ein Korrespondent für die Abendstunden 5-8; deutsche Stenographie und Flirtigkeit auf Remington-Maschine unerlässlich. Offerte unter „12345“ an die Exped. 1858

Egy jó forgalomban levő könnyen vezethető ázlet eladó, festék, kefe, ecset és párfumáru. **Czim a kiadóban.** 1973

Ein Fräulein mit guter Handschrift wird in einem Damenmodegeschäft acceptirt. Offerte mit Angabe der bisherigen Thätigkeit unter „A. W.“ an die Exp. 1915

Ein Kellermeister und Binder mit guten Zeugnissen sucht ähnliche Stelle. Kenntniß in allen Getränken. **Adr. in der Exp.** 28587

Lehrling von der Provinz, welcher der deutschen und ungarischen Sprache mächtig ist, wird in einem Spezial-Elektrotechnischen Geschäft auf Kost und Verpflegung aufgenommen. **Adresse: Baier Lipót, Budapest, VIII., Röck Szilárd-utca 10.** 1917

Zu Rombach- Tempel ist Männer- sammt Frauenzweig preiswürdig zu verkaufen. Näheres **Wagner-Boulevard 64, 2. Stod 13.** 1929

Weintrauben, süß, feinst, 5 Kg.-Korb portofrei fl. 1.60 an Händler. Bei Gültbezügen Preis laut Uebereinkommen, auch echte Naturweine zu bekommen, alle, weiße und rotte, Liter 35 fr. Gebinde zu 50 und 100 Liter. **Heinrich Ehler, St. Georgen bei Preßburg.** 28592

Korrepetitor, gewissenhaft und sehr geübt, sucht Stunden. Anträge unter „Erfolg 879“ an die Exp. erbeten. 1879

Pályázati hírdelmény. A magy. kir. államvasutak aradi üzletvezetősége nyilván tárgyalást hirdet Oroszáza állomáson létesítendő viztorony toldalekra és ártezi kut medenczére. A tervek, a költségvetés, a szerződési tervezet, az ajánlati minta, a pályázati feltételek, valamint az általános és részletes feltételek és épületek leírása Aradon a magy. kir. államvasutak üzletvezetőségenek pályafentartási osztályában a hivatalos órában megtekinthetők. Az ajánlatokat legkésőbb 1900. évi szept. hó 20-án déli 12 óráig kell benyújtani alulírott üzletvezetőség általános osztályánál. Az ajánlatokkal egy koronás, az ajánlat mellékleteit ivenkint 30 filléres bélyeggel ellátva, lepecsételve és a következő felirattal kell benyújtani: „Ajánlat az Oroszáza állomáson létesítendő építményekre“. Csak az összes munkára tett ajánlatok fognak figyelembe vétetni. Az ajánlat benyújtását megelőző napon, vagyis 1900 évi szept. 19-én déli 12 óráig 1000, azaz egyezer korona bánatpénzt kell a magy. kir. államvasutak aradi üzletvezetőségnek gyűjtőpénztáránaál akár készpénzben, akár állami letételekre alkalmas értékpapirokban letenni. A bánatpénzről szóló letétjegy az ajánlathoz nem csatolandó. Az értékpapírok a legutóbb jegyzett árfolyam szerint számítottak, de növértéken felül számításban nem vétetnek. Csak idejekorán beérkezett írásbeli ajánlatok szolgálhatnak a tárgyalás alapjául. Posta útján beküldött ajánlatok és bánatpénzek törtvényenyyel adandók fel. **Arad, 1900. augusztus hó 25-én.** 28524

Tisztességes 18 éves keresztény kisaszonny, ki a magyar és német nyelvet beszél, polgáriba járt, bönnek, felolvasónőnek vagy chhez hasonlónak ajánlkozik. **Levelék: „Arva leány“ poste restante. Vágújhely.** 1880

Jedermann kann sich durch den Verkauf von Original-Losen gegen Monatszahlungen einen sehr einträglichen, sicheren ständigen Erwerb verschaffen. Gewähr sehr hohe Provision, eventuell fides Gehalt. **Weselselhaus D. Juchs, Budapest, IV., Kecskeméteggasse 1. 27924**

Praktikanten = Stelle suche in einem größeren Industrie-Unternehmen für meinen 19-jährigen Sohn, der die Maturitätsprüfung bei einer Staatshandelschule I. J. mit Erfolg abgelegt hat. Vermittler werden nach Uebereinkommen honorirt. **Hugo Felzer, Kurya, Post Kossova. 1887**

Herrenschneider-Geschäft ersten Ranges sucht intelligenten Mann, der am Budapest-Platz in besseren Kreisen gut eingeführt ist, als Acquisiteur gegen fides Gehalt zu acceptiren. Offerte unter „Strebsam 930“ an die Exp. 1930

Billige Gelddar-lehen für Offiziere, Haus-Grundbesitzer, Beamte, Kaufleute, Industrielle, auf monatliche oder vierteljährliche Ratenzahlungen (eventuell gegen Antubulationen 2. oder 3. Satz) durch die Bankanstalt **J. G. Held, VII., Kerepesi-ut 57, III. 8. Sprechstunden von 10-1/1 und von 2-5 Uhr. Provision nachträglich. Dis-tinction verübrigt.** 1308

Weintrauben, süße, 5 Kilo sammt Korb, portofrei fl. 1.60 versendet per Nachnahme. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. **Mathias Horvath, Pozsony-Szt.-György.** 28516

Komptoirist zum sofortigen Dienstritt wird für Kolonialwaaren-Agenturgeschäft gesucht. Branchenkenntniß, sowie die Kenntniß der ungarischen und deutschen Sprache bilden unerlässliche Bedingungen. Offerten mit Gehaltsanprüchen an **Hochfelder Jakob, Dehreczen, erbeten.** 28520

Gutes Geschäft! Jeder Händler kann bei unsren aus alten Militär-Tuchstücken erzeugten Kleibern bedeutenden Gewinn erzielen. Auch empfehlen wir unsere alten hergerichteten Militär-Kozen u. Schuhe, komplette Tramway-Geschirre, Riemenzeuge, neue Kautschut-Kapuzen etc. etc. Auf Verlangen Preis-courant. **L. Preßburger & Sohn, Wien, XX/1 und Waigen.** 27849

Diplomirte Klavier-lehrerin, die auch Französisch, Malerei auf Majolika und Seide, sowie Handarbeit unterrichtet, wünscht Stunden zu ertheilen. Näheres im Geschäft des Herrn **Wiranyi, Kerepesi-ut 57. sz. (Lutterhof), Telephon.** 1748

Kinder- und Mädchenkleider, Jacken, Mäntel, Tragemäntel werden in feinsten Ausführung billig verfertigt. **VII. Anazon-utca 6, I. St. Thür 2.** 1673

Eine Erzieherin isr. Konfession wird zu drei Kindern gesucht. Ungarisch, deutsch erwünscht und soll dieselbe auch hebräisch lesen und Handarbeit unterrichten können. Gehalt nebst Verpflegung monatlich 30 Kronen. Eintritt sofort. Zeugnisse, wenn möglich auch Photographie an die Adresse **Izsaki Hermann, Berivoi, Post Fogaras.** 28453

Gold- u. Silber-Verkauf, Einkauf von altem Gold, Silber und Goldschmieden. **Kaufen Verkauftzettel.** Wir verkaufen passende **Prägnatgeschenke** u. zw.: **Silber-Gebäckek** für 12 Personen 140 fl. aufwärts, für 6 Personen 65 fl. aufwärts, Tassen, Girandoles, Leuchter, Körbe und alle in dieses Fach schlagenden Artikel in Barock- und französischem Stil. **Gold-Herren-Ketten** in sehr reicher Auswahl, Gold-Herren-Uhren von 16 fl., Gold-Damen-Uhren von 9 fl. aufwärts, Gold-Ringe, Messing, fl. 2.40, Gold u. Silber wird zum amtlichen Tageskurs berechnet. Preis-courant gratis u. franco. **Armin Wela Grünberger's Erben, IV., Stadthausplatz 9, I. St. 23, neues Geschäftszimmer Váci-ut 20. Variabazar.** 99053

Dipl. Lehrerinnen mit Deutsch, Ungarisch, Französisch, Klavier, 300-700 fl. Gehalt, dringend gesucht durch **Institut Salmi, Gyár-utca 42/B I. Stod 5.** 1905

Retoucheur, tüchtige Kraft, wird gesucht zu sofortigem Eintritte. Persönliche Vorstellung erwünscht von 5-6 Uhr Abends bei **Kovács és Társai, Egyetem-tér 5. szám.** 1962

Wenes-Ghorofor **Tafeltrauben** von der Reiche des Herrn **Barany Gha** gewählte feinste Sorten in 5 Kg. Postkörben gegen 1 K. 60 fr. Post-nachnahme sendet Remény Jibor, Delikatessenhändler, Budapest, Damjanichgasse 23. 28547

Perfekten Unterricht in der französischen, englischen, italienischen, deutschen und ungarischen Sprache (Konversation, Grammatik, Literatur etc.) ertheilt eine Dame. Ist in den betreffenden Ländern gewesen. Vorzügliche Referenzen. Zu sprechen von 10-4. **VI., Eötvös-utca 42. szám, II. em. 4. ajtó.** 1159

Konfervatorist, für Klavier, Vorzugzeugniß, hat noch einige freie Stunden. Honorar mäßig, würde auch für freie Station unterrichten, deutsch oder ungarisch. **Adr. in der Exp.** 28541

Zum Herbstbaube offeriren wir unseren Diözeszger Heisenweizen, der bereits sehr verbreitet ist und nach übereinstimmenden an uns gelangten Mittheilungen allseits höchst zufriedenstellende Resultate liefert, indem er sich gegen Frost in hohem Maße widerstandsfähig erwiesen hat. Gesf. Anfragen zu richten an **Zuckerfabrik Dióshgy, Preßburger Komitat.** 27825

Theer-Decken mit 50% billiger als überall naturimprägnirt, neue und gebrauchte. Dieselben werden **leichteise** zu sehr mäßigen Preisen überlassen. **Säcke,** neue und gebrauchte, zu staunend billigen Preisen, ebenso **Reps- u. Einhußplachen** mit 3 fl. 20 fr. zu haben bei **Adolf Nagel, Budapest, Arany Sándor-gasse 12.** 28503

Als Stühe der Hausfrau wird eine ältere Person nach Paris aufgenommen. Selbe muß sehr tüchtig im Hauswesen sein und können können, nur mit guten Zeugnissen. Briefe an **Wegner, Csillagvölgy-ut, Zugliger.** 1643

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Zusätze werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratengeldes angefertigt. Bei juristischen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Villatellek eladása.
A Józsa-főhercegi pillis-
csabai uradalom által köz-
vetlen a vasútállomás
mellett, és tölgyerdőben
parcellázott és jó részt
szép villákkal beépített
**Lotild-telepen a
telkek tisztviselőknek 10 évi,
másoknak 6 évi
résztulajzatra
adhatnak el.**
Bővebbet dr. Galovits
Zoltán megbízott ügyvéd-
nél d. u. 4-6 óra közt
Budapest, Király-u. 2a
18. sz., Dezső József
megbízott úrnál, Pillis-
Csabán, vagy az uradalmi
intézőségénél. 28214

**2 wunderbare
Wohnungen**
pro 1. November, feinste Ge-
gend, Váci-körút 59:
3 große zweifelhafte Zimmer,
1 einstrichiges Zimmer, gro-
ßes Vorzimmer, Badezimmer,
Küche, Gang, Speise, Kloset
fl. 475; 2 große zweifelhafte
Zimmer, Vorzimmer, Bade-
zimmer, Küche, Speise, Kloset
fl. 365. In den Wohnungen
Gasheizung; Lift im
Haus. 1940

**Bei einer
intelligenten isr. kinderlosen
Familie ist ein schönes Zim-
mer mit separirtem Eingang
für 1-2 Studenten mit
ganzer Verpflegung zu haben.
VI., Mohrengasse 15, III.
Stad 18. 1955**

Hausverkauf
mit Badezimmer u. Parket-
ten, 12 Jahre steuerfrei und
Bankgeld 55.000 fl., um den
Preis von 68.000 fl. auf
reelle 9 Prozent zu verkaufen.
Auskunft auch brieflich bei
Braun, Nagymező-utca 41.
1982

**Großes Geschäft
VI., Andrassy-ut 9**
ist sammt Portale für den
1. November a. e. zu ver-
mieten. 1435

**Sofort zu verpachten
ist ein ca. 1500 Kat.-
hoch großes, im
Neograder Komitate,
nahe zu einer Bahn-
station und größeren
Stadt gelegenes Gut
mit entsprechenden
Wirtschaftsgebäu-
den. Näheres ertheilt
die Güterdirektion in
Gács. 28478**

**Ein sehr
schön möblirtes, 2strichiges
Cassenzimmer mit Badezim-
mer- und Klavierbenützung ist
sofort zu vermieten. Váci-
körút 39. ajtó 11. 2051**

**Zweifelhaftes,
schön möblirtes Zimmer,
separater Eingang, auch mit
Verpflegung zu vermieten.
Theresienring 6, 2. Stad 17.
2093**

**Waffenwohnungen
u. Hofwohnungen**
mit allem Komfort ausge-
stattet, sind per 1. November
zu vermieten; ferner ein
Gelokal,
für jedes Geschäft geeignet,
per sofort. Näheres beim
Hausbesorger Podmaniczky-
utca 63. 28621

**Eine lichte
Werkstätte, ebendasselbst auch
eine 2 Zimmer-Wohnung mit
allem Zubehör im VI. oder
VII. Bez. zu mieten gesucht,
jedoch außerhalb des Ringes.
Gefl. Offerte unter „B. A.“
an die Exp. 2038**

Mein
dem Ostbahnhofe nahegelegenes,
2strichiges Zinshaus
würde ich gegen ein an der
elektrischen Bahn gelegenes,
modernes, hauptsächlich für
Familienhaus umtauschen. Auf
dem Hause lasten 12.500 fl.
gegen 5% o. Näheres Kere-
pesi-ut 61, Parterre 3: 2071

Zu kaufen
gesucht ein modernes, steu-
erfreies, an der elektrischen Bahn
gelegenes Familienhaus. An-
träge unter „Modern“ an die
Exp. 2070

Villa
mit sehr hübschem Hofgarten,
wunderschöne Aussicht (Zu-
gang vom Rajnbad auf-
wärts durch Hadnagyasse,
Budaeörsi-ut 4); außerdem
3928 Quadratmeter Grund
in Ofen, ober dem Deutsch-
thal, an der projektirten Elek-
trischen, sofort billig zu ver-
kaufen. 1944

**Schweinefleisch-
haus.** In nächster Nähe des
zu eröffnenden Schweine-
schlachthaus sind schöne Lo-
kalitäten zu Geschäfts- oder
Industriezwecken, Werkstätten
oder Magazine per sofort oder
später billig zu vermieten.
IX., Kúlső Soroksári-ut 56.
28603

Möbl. Zimmer
gesucht v. e. Herrn im Preise
von circa fl. 25 bei ruhigen
Leuten, Lázárgasse, Ö., Uj-
utca oder Dessewffy-gasse.
Offerte unter „Rein 1000“
an die Exp. erbeten. 1994

Heirathsantrag.
Suche für 26jährigen Israe-
liten, Inhaber eines gutge-
henden Engrosgeschäftes in
einer Freistadt Siedlungarns,
woherzogenes Mädchen mit
12 Tausend Kronen Mitgift.
Reflektanten wollen vertrau-
ensvoll Offerte unter „P. P.
032“ an die Exp. einfinden.
2032

**Junge deutsche
Tagessouvernante,**
Isr., mit franz. oder engl.
Sprachkenntnissen zu einem
15jährigen Mädchen per so-
fort gesucht. Kurze Offerte
mit Angabe der Ansprüche
und Referenzen unter Chiffre
„B. A. 15“ an die Exp.
erbeten. 2044

Gyári
oder raktári épület, 60
méter hosszú, világos,
száraz helyiségekkel nagy
udvarban, bérbe adandó.
Soroksári-ut 14. 2002

**Landwirthschaftli-
cher Bannerei wünscht als
Unter-Brennereileiter junger
Mann, 30-er, welcher Acker-
bau studirt gegen freie
Station unterzukommen.
Offerte unter „Landwirth-
schaft“ an die Exp. 2043**

**Eine deutsche
Kinderärtnerin** wird zu 2
Mädchen im Alter von 5 u.
11 Jahren gesucht. Norddeut-
sche bevorzugt. M. Reiter,
Stefansplatz 13. 2041

**Anständige,
tüchtige kautionsfähige Frau
wünscht Geschäft auf Verrech-
nung oder als Kassierin Posten
anzunehmen. Szövecs-
utca 24, ajtó 6. 1997**

**Tüchtiger
Kamptoirist,**
in deutscher und ungarischer
Sprache bewandert, sucht per
1. Oktob. eine Anstellung.
Gefl. Zuhriften erbeten un-
ter „S. Sp.“ an die Exp. 2012

Wiener Schneiderin,
die tüchtig und geschmackvoll
arbeitet, ist ins Haus. An-
träge unter „M. S. 1000“
an die Exp. 2114

Junger Komptoirist,
Stenograph, mit schöner
Schrift, Kenntniß der unga-
rischen und deutschen Sprache,
wird für ein hiesiges erstes
Fabrikhaus zu sofortigem
Eintritt gesucht. Offerte sind
unter „S. P. 22“ an die
Exp. zu richten. 2023

Musik-Automat,
welcher 650 fl. gefordert hat,
ist sofort zu verkaufen. Aus-
kunft ertheilt Posch József,
Kávés, II. ker., Krisztina-
körút 1. 2024

Házitanítónak
elemi vagy polgári isko-
lai tanulók mellé ajánl-
kozok egy II. kereskedel-
mista. Ajánlatok „Tanító“
jelleg alatt a kiadóba ké-
retnek. 2019

Wirthshaus-
Gelokal nächst der Central-
Markthalle, städt. frequentirte
Gegend, brillante Existenz, ist
sofort zu verpachten. Dasselbst
auch sehr schöne Wirthshaus-
richtung billig zu verkaufen.
Aus Gefälligkeit zu erfragen
bei Rosenbera „Café Kör-
uti“, Erzsébet-körút 41,
von 1/2-3 Uhr. 2116

Gutspachtung!
1257 Joch Ia Ackerfeld und
300 Joch Wald u. Weide,
**Spiritusfabrik mit
960 Hektoliter
Contingent**
in Oberungarn ist per 1.
Januar zu verpachten. Nähe-
res bei Armin Krakauer,
Váci-körút 19. 2121

Parterre-Haus
mit Wohnung v. 3 Zimmern,
Badez., gr. Hof, Magazin u.
Keller, im VI. oder VII. Bez.
zu kaufen oder zu pachten
gesucht. Nur schriftliche An-
träge unter „Rettes Haus
5468“ an das Annoncen-
Aufnahmebureau Josef
Schwarz, Marokkai-u. 4.
28630

**Magyar kir. államvasutak.
Üzletvezetőség Debreczen.**
22703/1900. sz.

Pályázati hirdetmény.
A m. kir. államvasutak
debreczeni üzletvezetősé-
ge 1901. évi január hó
1-16i számú tájékoztató,
egy illetéges három évre biz-
tosítási kivánja az alábbi
csoportozatokban felsorolt
csekélyebb értékű anyag-
ok. u. m.: I. kő, téglá
és földművi anyagokat;
II. gyertya, fagygy, szap-
pan stb.; III. kályva és
takaréktűzhely alkatrés-
zek; IV. lécek, szer-
számnyelek, oszlopok, ru-
dak, zsinidelyek, V. kát-
ányozott fedéllemezek,
fa és vetemény magvak
szállítását. Az anyagok
szállítására vonatkozó
részletes feltételek és
ajánlati mintávek vala-
mennyi üzletvezetőség-
megtekinthetők, alulírott
üzletvezetőség-
megszerezhetők, postai
szállítási díj fejében 20
filléres bélyeg küldendő.
Az ajánlatok benyújtásá-
nak végső határideje
1900. évi október 1.
Az üzletvezetőség.
28545-2178

Butor,
faragott hálószoba, kre-
denec, divan, asztal ol-
csón eladó. Erzsébet-
körút 22, I. emelet 13.
2080

**Eine benützte
Salongarnitur und Gasluster**
sind zu verkaufen. Miklagasse
17, I. St. 8. 2077

Tanoncz
fogorvosnál felvétetik. Ká-
roly-körút 7, II. emelet. 2098

Schriftliche
Arbeiten deutsch oder unga-
risch nimmt intelligentes Fräulein
für zuhause an. Schöne
Handchrift zugesichert. Irma
Haydt, IV., Szervita-tér 2,
II. em. 2018

Ganze Verpflegung
sucht Beamten bei intelligenten
isr. Familie für sich und
4jährigen Knaben auf
der Kerepesi-ut oder Um-
gebung. Anträge unter „Sorg-
same Aufsicht“ an die Exp.
2126

Agenten
werden gesucht für Loko und
Proving gegen hohe Provision.
Foloujien, Rouletten- und
Schultheisenfabrik Rochlig,
Budapest, Nefelejts-utca 62.
2125

Kereskedő-
segéd és tanuló belvárosi
uri és női divatárúüzlet-
ben fizetéssel kerestetik.
Czim a kiadóban. 2115

Bonne,
beszél németül, magyarul,
két gyermek mellé felvé-
tetik, a ki egy második
elemist is tanitana. Ma-
gazine Lajosné, Lipót-
körút 1, 3. em. 2120

Kávémérés
kitűnő forgalmu helyen,
nagyon jó üzlet, férjhez-
menetel miatt jutányosan
eladó. Bővebbet: Eisner,
Gyár-utca 5, II. 22. Erte-
kezhető délelőtt 11-12.
délután 5-6 között. 28628

Ügyes
és megbízható fiatal segé-
dek a vas-és fűszer-szak-
mából kerestetnek azon-
nali belépésre. **Miczky
Mór** céghez Pécsct. 28632

In frequenter
Gegend per 1. November ver-
gebar größeres Cassenge-
wölz, Zimmer und Küche mit
Portal und Spiegelfenster.
Näheres VI., Große Feld-
gasse 28. 2026

Suche
per sofortigen Eintritt einen
jungen Kommiss der Herren-
kleider, Hut- und Schuh-
branche. Nur tüchtige Ver-
käufer wollen Offerte sammt
Gehaltsanprüchen einfinden
an Hochfelder D., Losonc. 2031

Kompagnon
mit wenig Kapital wird zu
einem großen, eleganten und
sehr guten

Kaffeehaus
gesucht. Fachkenntnisse nicht
erforderlich. Offerte erbeten
unter „Kompagnon 022“ an
die Exp. 2022

2 schulebesuchende
Knaben aus der Provinz von
10-12 Jahren werden bei
einer kinderlosen israelitischen
Familie in Verpflegung ge-
nommen. Rombachgasse 16,
I. Stad 20. 2010

Lehrerin
mit ausgezeichneten langjäh-
rigen Referenzen, streng solid,
tüchtig und gediegen, hat
freie Stunden. Briefe unter
„Lehrerin 2008“ an die Exp.
erbeten. 2008

Agenten,
welche über große Bekann-
schaft verfügen, werden in
allen Provinzstädten ge-
sucht. Offerte unter „B. B.
900“ an die Exp. erbeten. 2007

Tüchtige Verkäuferin
wird in einem Modewaaren-
haus aufgenommen. Nur
solche können reflektiren, die
bereits in ähnlichem Geschäft
servirt. Kfj. Mandl testvé-
rek, Tárnok-utca 22. 28629

**Ersparniß für
Damenwaarenhaus
für
Resten**
Maradékok áruház, Buda-
pest, VII. Bez., Karlsring
9, im Hote (Hadik-Bar-
kóczy féle házban). Großer
Resten-Markt in sämtlichen
Sorten Seiden-Schafwoll- u.
Baumwollstoffen. 28626

Deutsche Erzieherin
(Israelitin) wird nach Kolozs-
vár (Klausenburg) zu zwei
die öffentliche Schule besuchen-
den Mädchen im Alter von
11, respektive 12 Jahren ge-
sucht. Kenntniß der franzö-
sischen Sprache unbedingt er-
fordert. Aus jüdisch-religi-
ösem Hause Stammende oder
solche, die eventuell auch
Klavier unterrichten kann, wird
bevorzugt. Offerte nebst ge-
nauer Angabe der Gehalts-
ansprüche sind bis 15. Sep-
tember unter Chiffre „Erzie-
herin 1107“ an die Exp. zu
richten. 2009

Lehrer
mird gesucht, der 3 Knaben
Elementar- und hebr. Unter-
richt zu ertheilen hat. Schochet
wird bevorzugt. Anträge un-
ter „Vasmegeye“ an die Exp.
2118

Fensterstöcke,
mehrere, mit Doppelfenster
und Thürstöcke sind billigst
zu haben Dohány-utca 42,
beim Hausbesorger. 2113

Pensionirter
Beamter (Christ), geachtet
Alters, sucht
gebildete Dame
als Hausrepräsentantin, ev.
Che. Vermögen nicht erfor-
derlich. Näheres Auskunft aus
Gefälligkeit bei Herrn J. Braun,
Bajnok-utca 4/B. 28627

Praktikant,
der ungarischen und deutschen
Sprache mächtig, mit schöner
Handchrift, wird gesucht bei
Wolfinger & Reich, Budapest,
Corjo. 2127

2 Viehwaagen
auf 3000 Kilo geacht,
Schember'sches Fabrikat, fast
neu, sind sehr preiswürdig
zu verkaufen. 2. Bid. Altsien-
Geschäft, Budapest, Csömöri-
ut 12. 28631

Hauskauf.
Ein kleines Haus in gutem
Zustand wird zu kaufen ge-
sucht. Ráskaludgyasse Nr. 13,
Th. 2. 2102

Lehrling
(Isr.) gegen fl. 8 Gehalt
für ein optisches und photo-
graph. Manufakturgeschäft
gesucht. Hatschef Emil, An-
drassystraße 13. 2124

Vorzimmerkasten,
3thürig, mit Spiegel, Hut-
kasten, Vorzimmerwand, Kü-
chentreben, elegante, solide
Arbeit, beim Tischler billig zu
haben. VII., Nefelejts-
utca 47. 2109

J. u. L.
Sei beruhigt, habe alle Briefe
erhalten. Komme 6. Abends
oder 7. Früh bestimmt. Steige
Paris ab. Auf großes Wieder-
sehen in treuer Liebe Dein.
28634

Perfekte Französin
(geborene bevorzugt) wird für
die Nachmittagsstunden von
4-7 zu einem 12jährigen
Mädel sofort acceptirt. VII.,
Szondygasse 89, Parterre I.
2123

Dampfmaschinen
und Kessel, Dampfmaschinen,
Transmissionen, Mühlenbe-
standtheile. Sägen, Lokomobile
hat am Lager Vinzenz
Mannak, Maschinenfabrik,
Budapest, VIII., Kőrös-
utca 31. 2014

Die Einshreibungenen
für sämtliche Instrumente
in der Musikschule
Gisella Vámos,
Elijabethring Nr. 8, I. Stad.
find im Zuge. 2105

Frau Ástalos,
Andrássystr. 51, empfiehlt
Resten-Markt in sämtlichen
Sorten Seiden-Schafwoll- u.
Baumwollstoffen. 28626

Billige Pachtung
im Kom. Borsód, 450 Joch
Wald u. Weide. Sam. Jónás,
Andrássystraße 51. 2110

Wagen
Heberiedlung
werden schöne Möbel billig
verkauft, nur Vormittags.
Nagy János-utca 10, II. St.
28623

Lehrbursche
aus gutem Hause wird in
einem Ledergeschäft gegen
Bezahlung sofort aufgenommen.
Ullmann Emil, Li-
pót-körút 19, Cde Koháry-
utca. 2101

**Polzer'sche Zer-
Kasse,**
fast neu, billig zu verkaufen
Szántó, Teréz-körút 24/B,
im Lokale. 2088

Geübte Friseurin
empfehl ich den geehrten
Damen zum Friseur. Anna
Schüssler, Váci-körút 76,
III. 24. 28443

**Zu kaufen gesucht
ein großer Eichen-
und Föhrenwald.**
Offerte bitte mit ganz genauen
Daten zu senden unter Abr.
Kapitalist 39“ an die Exp.
28616

Lakásdísz
Olajfestmény és díszmű-
raktárom Andrassy-ut 17.
sz. alatt mármegnyit. Rak-
táromon honi műpári tár-
gyakon kívül angol fran-
czia német és olasz ujdón-
ságokban bővelkedik.
Andrassy-ut 56. szám alatti
üzletem teljesen feloszlik,
ez okból ott az összes
lakásdíszek minden elfo-
gadható árrét kaphatók.
Tisztelt vevőim kényel-
mére az ár minden tár-
gyon fel van tüntetve.
Hegedüs Zsigmond An-
drassy-ut 17. és 56.
Dus választék lakodalmi
ajándéknak alkalmas olcsó
és hatásos, de igen finom
tárgyakban. 28624

Bonne
azonnal felvétetik. Czim
a kiadóban. 2065

Tej- és
kávémérés jó forgalmu
helyen betegség miatt ol-
csón azonnal eladó. Des-
sewffy-utca 41. 2108

Zwei junge
Beute, event. Studenten er-
halten ganze Pension bei in-
telligenter Familie. Näheres:
Tabakgasse 20, IV. Stad
Th. 29. (Liftbenützung.) 2078

Gözzép
eladó, félstabil, 10 HP,
használt de jókarban,
üzemben látható. Czim a
kiadóban. 2103

**Im Zuschneiden,
Kleidernähen**
(nach Pariser System), sowie
unterricht gründlich und ge-
wissenshaft intelligente Damen
Frau Regine S. Neuwirth,
Rottenbiller-utca 39, I.
Stad. Schneekurs im Schnitt-
zeichnen, Nähmaschinen und Zu-
schneiden. Anfertigung fran-
zösischer und englischer Schnitt-
nach Maß. 28622